56. Jahrgang. № 128. Freitag, 10. Mai 1912.

Bezugs-Gebühr vierteljährl. für Dresden bei täglich zweimaliger Zutragung (an Sonn- und Montagen nur einmal) 2,40 M., durch auswärtige Kommissionäre bis 2,50 M. Bei einmaliger Zustellung durch die Post 3 M. (ohne Bestellgeld). Die den Lesern von Dresden u. Umgebung am Tage vorher zugestellten Abend-Ausgaben erhalten die auswärtigen Bezieher mit der Morgen-Ausgabe zusammen zugestellt. Nachdruck nur mit deutlicher Quellenangabe („Dresd. Nachr.") zulässig. — Unverlangte Manuskripte werden nicht aufbewahrt.

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Druck und Verlag von Liepsch & Reichardt in Dresden.

Anzeigen-Tarif. Annahme von Ankündigungen bis nachm. 3 Uhr, Sonntags nur Marienstraße 38 von 11 bis 1 Uhr. Die einspaltige Grundzeile (ca. 8 Silben) 30 Pf., Familien-Nachrichten aus Dresden 25 Pf.; die zweispaltige Zeile auf Textseite 75 Pf., die zweispaltige Reklamezeile 1,50 M. — In Nummern nach Sonn- und Feiertagen die einspaltige Grundzeile 35 Pf., Familien-Nachrichten aus Dresden die Grundzeile 30 Pf. — Auswärtige Aufträge nur gegen Vorausbezahlung. — Jedes Belegblatt kostet 10 Pf.

Telegramm-Adresse: Nachrichten Dresden.
Fernsprecher: 11 • 2096 • 3601.

Hauptgeschäftsstelle: Marienstraße 38/40.

A. F. Kegler & Co., Papierhandlung, Rosmaringasse 3, nahe Schlossstrasse. Grosse Auswahl in **Füllfederhaltern** bewährter Systeme, sowie Goldfedern für jede Hand passend. Der Vorteil einer Goldfeder ist, dass sie sich selbst bei jahrelangem Gebrauch nicht abnutzt. Umtausch innerhalb 14 Tagen gestattet. Reparaturen prompt und billigst. Gegründet 1828. • Fernsprecher 1562.

Reinste u. mildeste aller Toilette-Seifen! Dresden Guthmann's **Cosmos-Seife** ist die beste für den Teint Stück 25 Pfg. Hochfein parfümiert. Zu haben in all. einschl. Geschäften.

Tischlampen für Gas und Elektrisch in grösster Auswahl. **Ebeling & Croener** Fabrik und Lager von Beleuchtungs-Gegenständen **Bankstrasse 11.**

Cornpflaster zur gründlichen Beseitigung von **Hühneraugen und Hornhaut** 50 Pfennig. Versand nach auswärts. **Königl. Hofapotheke, Dresden-A., Georgentor.**

Reisekoffer, Reise-Artikel, Lederwaren. Adolf Näter, Grösstes Lederwaren-Spezialgeschäft 26 Prager Strasse 26.

Für eilige Leser.

Mutmaßliche Witterung: Westwinde, etwas kälter, zeitweise Regen.

Die Zweite Kammer lehnte den Wegfall der untersten vier Steuerklassen ab, nahm aber den Antrag, die Einkommen unter 600 Mk. freizulassen, an.

Im Reichstage wurde gestern die Beratung des Etats des Reichsschatzamtes fortgesetzt.

In der gestrigen Reichstagsersatzstichwahl des 2. oldenburgischen Wahlkreises Varel-Jever wurde Dr. Wiemer (Fortschr. Vp.) gewählt.

Der Militärluftkreuzer „P. III" in Reinickendorf trat gestern abend eine große Fernfahrt nach Königsberg an.

Nach Meldungen aus Fez steht eine allgemeine Erhebung der Marokkaner gegen die Franzosen unmittelbar bevor.

Besitzbefestigung, Parzellierung, Enteignung.

Das Land östlich der Elbe ist deutsches Neuland und damit deutsches Zukunftsland. Während der alte Kulturboden des Westens im wesentlichen aufgeteilt und stark parzelliert ist, steht der deutsche Osten erst am Anfang seiner Entwicklung. Unablässig strömen aus allen Teilen des Reiches Scharen deutscher Bauernsöhne nach den östlichen Provinzen, und die Ansiedlungskommission ist nicht imstande, auch nur annähernd alle Wünsche zu befriedigen. Dazu kommt der Andrang der Deutschrussen, die im alten Vaterlande wieder eine Heimstätte suchen. Viele, allzu viele müssen leider unverrichteter Sache wieder abziehen, um in Kanada das zu finden, was sie suchen. Aber wir stehen, wie gesagt, erst am Anfang der Entwicklung, denn unablässig verschiebt sich der Besitzstand zugunsten des Bauerntums.

Diese Entwicklung verdankt der Osten in erster Linie dem harten Kampf zwischen den beiden Nationalitäten. Das klingt paradox, denn gerade dieser Nationalitätenkampf wird als ein großes Uebel empfunden, aber trotzdem ist es so. Wäre auch der Osten in rein deutschen Händen, so hätte die preußische Regierung schwerlich das großartige Werk der Bauernansiedlung in diesem Umfange begonnen. Weil sie aber gegen das Slawentum einen zuverlässigen deutschen Damm aufrichten mußte, den nur seßhafte deutsche Bauern bilden konnten, mußte sie zur Ansiedlungspolitik übergehen. Nur ungern hat sich Preußen dazu entschlossen, nichts hat man sehnlicher in Berlin gewünscht als den Frieden mit den Polen, und erst der offene Verrat der polnischen Bevölkerung zwang Preußen, Schutzmaßnahmen zu ergreifen.

Es ist ja bekannt, daß Bismarck die heutige großzügige Ansiedlungspolitik im Jahre 1886 auf Grund einer Denkschrift des Regierungspräsidenten Christoph von Tiedemann begonnen hat. Tiedemann hatte Bismarck vorgeschlagen, die wirtschaftliche Not des polnischen Adels zu benutzen und die verschuldeten Güter aufzukaufen. Der Erfolg war zunächst beispiellos. Die Polen waren völlig wehrlos, die Ansiedlungskommission erhielt Land die Hülle und Fülle, und die Gründung deutscher Bauerndörfer konnte beginnen. Mehr als 10 000 deutsche Ansiedler sind bisher angesetzt worden, etwa 430 neue deutsche Dörfer sind neugegründet mit einer Bevölkerungszahl von weit über 130 000 Seelen. Die Ansiedler kommen wirtschaftlich glänzend vorwärts, die schmucken Dörfer atmen Fleiß und Wohlhabenheit, und jedem, der diese Gegenden einmal gesehen hat, wird das Herz warm werden beim Anblick dieser deutschen Kulturarbeit. Auch im Süden und Westen des Reiches ist heute die Erkenntnis allgemein, daß Preußen mit seinem Ansiedlungswerk eine Kulturtat ersten Ranges vollbringt. Zahlreiche Fahrten ins Ostmarkenland sind veranstaltet worden, die bisherigen Feinde der Ansiedlungspolitik wurden zu deren eifrigen Verteidigern, der deutsche Osten erschien dem Süden und Westen bald ganz anders, als man bisher geglaubt hat, und man wird allerdings selten ein besser verwaltetes Land finden als z. B. die Provinz Posen. Die Brandenburger blicken mit einem gewissen Neide auf die Nachbarprovinz, die in demselben Maße das Lieblingskind der preußischen Monarchie geworden ist wie einst Westpreußen unter Friedrich dem Großen.

Eins allerdings hatte man nicht bedacht, daß nämlich das Geld der Ansiedlungskommission das verschuldete Polentum wieder sanieren mußte und ihm so die Möglichkeit gab, zum Gegenstoß auszuholen. Mit der Ansiedlung hätte die Besitzbefestigung Hand in Hand gehen müssen. Das hat man leider unterlassen, und diese Unterlassungssünde hat sich schwer gerächt. Mit dem Jahre 1896 begann die Gegenorganisation des Polentums, die allerdings ihresgleichen sucht. Es gelang den polnischen Kaplänen, die seit jeher die Träger des Deutschenhasses gewesen sind, auch den einfachsten Sachsengänger in den Dienst des Polentums zu stellen, die polnischen Landarbeiter mußten ihre Ersparnisse den Parzellierungsbanken überlassen, die mit ihren zahllosen Millionen deutschen und polnischen Grundbesitz aufkauften und darauf kleine Besitzer ansiedelten. So weisen denn auch die polnischen Landkreise im Gegensatz zu den meisten übrigen Landkreisen des Ostens eine stetige Bevölkerungszunahme auf. Und mit diesem Erfolg nicht zufrieden, begannen die Nationalpolen Oberschlesien zu erobern. Die dort wohnenden „Wasserpolacken" waren bis dahin durchaus preußisch gesinnt, jetzt begann sich die Gesinnung zu ändern, das haben die Polen nicht etwa durch bloße Verhetzung erreicht, sondern vor allen Dingen durch ihre großartige Organisation des Personalkredits. Der Oberschlesier will wirtschaftlich vorwärts kommen, dazu braucht er Kredit. Die polnischen Volksbanken geben ihm zu billigem Zinsfuß das, was er braucht, und so sind heute die Oberschlesier völlig abhängig von den von Nationalpolen geleiteten Volksbanken, die auch die ganze polnische Presse Oberschlesiens in den Händen haben.

Damit nicht genug, begannen die Polen deutsches Gebiet anzukaufen und zu parzellieren. Der jetzt im preußischen Landtag verhandelte Gesetzentwurf über die Besitzbefestigung gibt in seiner Begründung eine Zusammenstellung des Gesamtverlustes der deutschen Hand in den letzten sechs Jahren. Danach beträgt der reine deutsche Verlust in Schlesien 13 270 Hektar, in Pommern (!) 1789 Hektar und in Ostpreußen 8769 Hektar. Hier handelt es sich also um ehemals reindeutsche Gebiete. Man muß dabei allerdings berücksichtigen, daß in Posen und Westpreußen selber der Gegenstoß des Polentums durch die Tätigkeit der Mittelstandskasse in Posen und der deutschen Bauernbank in Danzig in den letzten Jahren so gut wie aufgefangen worden ist. Diese beiden Banken haben bisher insgesamt 176 819 Hektar „gefestigt". Zwischen den Besitzern und den Banken wird ein Vertrag geschlossen, der bestimmt, daß das Besitztum im Falle des Weiterverkaufs dem Besitzer zu 85 Prozent des Schätzungswertes entzogen werden kann. Diese Bestimmung wird natürlich nur dann angewendet, wenn der Besitzer an einen Polen verkaufen will. Mit der Besitzbefestigung ist grundsätzlich die allmähliche Entschuldung des Besitztums verbunden, indem die Besitzer ½ Prozent Amortisationsbeiträge zu zahlen haben. Das neue Gesetz will nun die Besitzbefestigung auch auf Pommern, Ostpreußen, Schlesien und das von den Dänen gefährdete Nordschleswig ausdehnen. Die jetzigen Mehrheitsverhältnisse im preußischen Landtage sichern glücklicherweise dem Gesetz eine zweifellose Annahme, da beide konservativen Parteien und die Nationalliberalen geschlossen dafür eintreten werden.

So erfreulich diese Maßnahme Preußens ist, so wird man doch zugeben müssen, daß auch diese Maßnahme nur ein Glied in der Kette der preußischen Polenpolitik ist. Zu dem Besitzbefestigungsgesetz gehört ein Parzellierungsgesetz, das auch wiederholt angekündigt ist. Einmal muß der schädlichen Güterzertrümmerung vorgebeugt werden, anderseits müssen Gutsbezirke in Bauerndörfer umgewandelt werden. Der preußische Staat verfügt über einen riesigen Domänenbesitz im Osten, der zum großen Teil in Bauernland verwandelt werden kann. Gewisse Widerstände bei den betreffenden Provinzialinstanzen haben die Einbringung eines derartigen Gesetzes bisher leider verhindert.

Beide Maßnahmen tragen einen rein defensiven Charakter, sie können nur der Erhaltung des deutschen Grund und Bodens dienen. Soll die preußische Polenpolitik wirklich das durchaus notwendige Ziel erreichen, nämlich dem Deutschtum im Osten die numerische Oberhand zu geben, so muß sie sich endlich dazu entschließen, das seit 1908 in den Archiven ruhende Enteignungsgesetz anzuwenden. Der Landwirtschaftsminister hat erklärt, man beabsichtige nunmehr, das Enteignungsgesetz anzuwenden, im Falle polnischer Besitz durch Veräußerung in fremde Hände übergehen würde. Diese Ankündigung wird genügen, die Wachsamkeit der Polen zu schärfen, damit solche Veräußerungen möglichst vermieden werden. Zahlreiche in Preußen begüterte polnische Großgrundbesitzer haben sich bereits von ihrer Scholle tatsächlich völlig getrennt. Sie leben in Paris oder in Krakau und verzehren dort die Einkünfte von ihren Gütern. Hier könnte und müßte Preußen zur Enteignung schreiten. Nirgends bestrafen sich Schwäche und Nachgiebigkeit härter als im Kampfe der Nationalitäten miteinander; das beweist die preußischen Polenpolitik in den letzten hundert Jahren. —e.

Herr Borchardt der Unsterbliche.

Es ist schon ein „feins Kollegium", das diese sechs Genossen im preußischen Landtag bilden. Jeder von ihnen ist ein besonders echter Vertreter der Partei für Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit. Von Herrn Liebknecht angefangen, der sich bekanntlich die Unterwühlung der deutschen Armee zur Aufgabe gemacht hat, bis zu Herrn Borchardt, dessen Name vom gestrigen Tage an unauslöschlich in den Annalen des deutschen Parlamentarismus prangen wird. Vieles hat sich das preußische Abgeordnetenhaus von diesen sechs Genossen gefallen lassen müssen; wo bisher ernste nationale Arbeit geleistet worden ist, haben die Sozialdemokraten ein geradezu unqualifizierbares Benehmen an den Tag gelegt, das diese Volksvertretung zwang, energische Maßnahmen zum Schutze der parlamentarischen Ordnung zu treffen.

Herrn Hoffmann gebührt das „Verdienst", den Stein ins Rollen gebracht zu haben. Bei einer Rede seines Freundes Leinert unterstrich er dessen Ausführungen durch unerhörte Zwischenrufe, die den damaligen Präsidenten Herrn von Kröcher veranlaßten, zu konstatieren, er könne Herrn Hoffmann nicht ernst nehmen, sonst müßte er ihn zur Ordnung rufen. Herr Hoffmann quittierte dies mit den Worten: „Ich halte diese Aeußerung für eine Unverschämtheit". Nach der Geschäftsordnung konnte der Präsident gegen den Abgeordneten nichts weiter unternehmen, als ihn zur Ordnung rufen. Dieses Vorkommnis veranlaßte die bürgerlichen Parteien, den § 64 der Geschäftsordnung dahin umzuändern, daß der Präsident das Recht erhielt, Abgeordnete für den Rest des Tages von der Sitzung auszuschließen. Da man aber über das Wesen der sozialistischen Volksvertreter durchaus im Bilde war, so fügte man die Bestimmung hinzu, daß die Ausschließung durch Polizeiorgane erfolgen könnte, falls der betreffende Abgeordnete sich nicht gutwillig fügte.

Jeder anständige Mensch hat wohl in dem Glauben gelebt, daß das bloße Vorhandensein einer derartigen Bestimmung genügen würde, das Verhalten der Sozialdemokraten etwas zu mildern. Der gestrige Tag hat uns eines anderen belehrt. Diesmal hat Herr Borchardt den Vogel abgeschossen. Nicht genug, daß dieser „deutsche" Abgeordnete in der denkbar schroffsten Weise gegen ein Gesetz demonstrierte, das von größter nationaler Wichtigkeit ist, er suchte absichtlich die Mehrheit des Hauses und den Präsidenten zu reizen. In der denkbar schonendsten Weise suchte der Präsident von Erffa den Abgeordneten zur Ruhe zu ermahnen, alles Bemühen war vergebens. Schließlich griff der Präsident zu dem Mittel, das ihm die Geschäftsordnung gibt, er schloß den Abgeordneten Borchardt von dem Rest der Sitzung aus. Und nun ereignete sich das Ungeheuerliche. Herr Borchardt blieb unentwegt auf seinem Platze und schrie höhnisch dem Präsidenten entgegen: „Sie können mich noch lange auffordern!" Auch jetzt blieb der Präsident noch ruhig und wiederholte nur seine Aufforderung an den Abgeordneten, den Sitzungssaal zu verlassen. Als alle diese Aufforderungen vergebens waren, machte Freiherr von Erffa schließlich von seinem Recht Gebrauch, er setzte die Sitzung aus und ließ dann den Abgeordneten durch Schutzleute aus dem Saal entfernen. Auch jetzt setzte dieser Abgeordnete seinen Widerstand fort. Er berief sich dabei auf den § 105 des Strafgesetzbuches, der folgenden Wortlaut hat: „Wer es unternimmt, . . . eine gesetzgebende Versammlung des Reiches oder eines Bundesstaates auseinanderzusprengen, zur Fassung oder Unterlassung von Beschlüssen zu nötigen oder Mitglieder aus ihnen gewaltsam zu entfernen, wird mit Zuchthaus nicht unter fünf Jahren oder mit Festungshaft von gleicher Dauer bestraft." Selbstverständlich richtet sich dieser Paragraph nur gegen die, die widerrechtlich einen derartigen Eingriff in die Rechte des Parlaments versuchen würden. Nach der Geschäftsordnung des preußischen Abgeordnetenhauses sind aber der Präsident wie seine

ausführenden Organe durchaus berechtigt, die Ausschließung mit Gewalt vorzunehmen. Infolgedessen wurde auch Herr Borchardt gewaltsam aus dem Saale geschleppt. Dieser Vorgang mußte sich dann wiederholen, da Herr Borchardt den zweifelhaften Mut besaß, abermals den Sitzungssaal zu betreten.

Nur mit einem Gefühl des Ekels wird man diese Vorgänge betrachten können. Klingt es nicht wie Hohn, daß ausgerechnet die Partei des Herrn Borchardt sich zum Zionswächter des Parlamentarismus aufwirft? Bisher galt ein Abgeordneter im Deutschen Reiche als eine Persönlichkeit, die Achtung einflößte. Der am Rockkragen aus dem Saal geschleifte Borchardt mag von jetzt an das Sinnbild der sozialistischen Abgeordneten sein. Nach den gestrigen Vorgängen kann man wahrlich keine Achtung mehr vor Volksvertretern vom Schlage des Abgeordneten Borchardt haben. Dahin haben es die Sozialdemokraten gebracht. Daß das preußische Abgeordnetenhaus sich diese Rüpeleien nicht mehr gefallen läßt, wird man nur billigen können. Die deutschen Volksvertretungen sind es sich selbst und dem Volke schuldig, dafür zu sorgen, daß sie nicht auf den Standpunkt von Radauversammlungen herabsinken. Daß es aber dahin kommen mußte, wird allen Deutschen, die ihr Volk lieben und achten, die Schamröte ins Gesicht treiben. Wahrlich, Herr Borchardt hat Anspruch auf Unsterblichkeit.

*

Berlin. (Priv.-Tel.) Nachdem sich das Abgeordnetenhaus vertagt hatte, kam es noch zu einer längeren Geschäftsordnungsdebatte über die Vorgänge bei der gewaltsamen Entfernung des Abgeordneten Borchardt aus dem Saale. Abg. Leinert führt Beschwerde, daß er von dem Polizeileutnant zwangsweise von seinem Platz entfernt worden sei. Ein in das Haus hereingelaufener Polizeileutnant habe ihn unter Verletzung der Immunität durch zwei Schutzleute von hinten überfallen und hinter die Ministerbank schleppen lassen. (Rufe bei den Sozialdemokraten: Skandal! Gemeinheit!) Präsident Freiherr von Erffa: Was die Schutzleute getan haben, damit hat das Haus gar nichts zu tun. (Lebhafter Widerspruch bei den Sozialdemokraten.) Uebrigens bemerke ich, daß der Abgeordnete Borchardt nicht auf seinem Platze gesessen hat, sondern daß Sie ihn in die Mitte genommen haben, um seine Abführung zu verhindern. (Hört! hört!) Abg. Leinert (Soz.): Dieser Ueberfall der Schutzleute ist eine Beleidigung meiner Person und eine infame Beleidigung für das gesamte Haus. (Zustimmung bei den Sozialdemokraten. Oho! rechts.) — Präsident Freiherr von Erffa: Ich habe dem Polizeileutnant nicht den Befehl gegeben, Sie von Ihrem Platze zu entfernen. (Lebhafte Zurufe und Unruhe bei den Sozialdemokraten. Der Präsident ruft den Abgeordneten Liebknecht zur Ordnung.) Abg. Leinert: Ich bemerke, daß ich in dem Augenblicke, in dem ich überfallen worden bin, nicht bewaffnet gewesen bin. (Lachen.) Der Präsident ist gegen dieses skandalöse Verfahren nicht eingeschritten. — Präsident: Ich verbitte mir jede Kritik meiner Geschäftsführung. — Abg. Hoffmann: Die steht unter jeder Kritik. (Andauernder Lärm und Zurufe bei den Sozialdemokraten, große Unruhe, lebhafte Zurufe rechts: Raus, raus!) — Präsident: Wenn Sie mir nicht die Geschäftsführung durchaus mit Gewalt erschweren würden, so kämen alle die unangenehmen skandalösen Sachen nicht vor. (Stürmische Zustimmung bei der Mehrheit.) — Abg. Leinert: Wenn der Präsident uns gegen solche gewaltsame Beleidigungen durch die Polizei nicht schützt, werden wir uns selbst schützen. — Abg. Dr. Pachnicke (Vp.): Diese ganze widerliche Szene mit dem Abgeordneten Leinert hätte vermieden werden können, wenn der Präsident den Abgeordneten Leinert aufgefordert hätte, seinen Platz zu verlassen. (Lebhafte Rufe rechts: Ah!). — Abg. Hirsch (Soz.): Ich frage den Präsidenten, ob es in Zukunft Sitte hier im Hause werden soll, daß alle Gänge von Schutzleuten besetzt werden? — Präsident Frhr. v. Erffa: Sie verschieben die ganze Sachlage bedeutend. Wenn der Abgeordnete Borchardt freiwillig der Forderung des Polizeileutnants gefolgt wäre, dann hätte sich diese ganze widerwärtige und unangenehme Szene nicht abgespielt (lebhafte Zustimmung), und wenn der Abgeordnete Leinert dem Polizeileutnant ermöglicht hätte, den Abgeordneten Borchardt hinauszuführen, wäre auch das nicht vorgekommen. (Lebhafte Zustimmung.) Bezüglich der Absperrung bin ich selbstverständlich verpflichtet, dem Polizeileutnant den Dienst zu erleichtern. (Andauernder Lärm und Zuruf bei den Sozialdemokraten: 17 Schutzleute!) Sie lassen ja nicht einmal den Präsidenten reden, da wundern Sie sich, daß Schutzleute — (andauernder Lärm und Zurufe bei den Sozialdemokraten, so daß die nächsten Worte des Präsidenten nur bruchstückweise zu hören sind; man glaubt die Worte zu hören: Das kindische Verhalten des Abgeordneten Borchardt. Darauf erneuter, noch stärkerer Lärm und Zurufe der Sozialdemokraten: Unerhörte Beleidigung des Abgeordneten Borchardt. Kindisch sind Sie! Darauf große Unruhe rechts und Rufe: Raus!) Ja, wenn Sie sich derart verhalten, dann kann ich mit Ihnen nicht reden. — Abg. v. Kröcher (kons.): Die Polizei trägt die Verantwortung dafür, daß sie den Auftrag ausgeführt hat. (Lebhafter Beifall rechts und Ruf bei den Sozialdemokraten: Jetzt verstecken Sie sich hinter die Polizei!) Abg. Liebknecht: Sie sind von dem allerinhaltlosesten Kommißgeist beseelt. (Unruhe rechts.) Sie verwechseln den Landtag mit einer preußischen Wachtstube. (Unruhe rechts.) Sie haben die Würde des Hauses in den Kot getreten. (Pfuirufe rechts.) Wir werden uns niemals ohne Widerstand aus diesem Hause entfernen lassen. Sie werden weiter in dem Morast der Verachtung des Volkes stecken bleiben. (Große Unruhe und Rufe: Raus! raus!) Der Präsident hat seine elementarste Pflicht dem Abgeordneten Leinert gegenüber versäumt. (Erneute große Unruhe bei der Mehrheit.) Der Präsident entzieht dem Abgeordneten Liebknecht das Wort und läutet fortgesetzt mit der Glocke, während Liebknecht weiter spricht, sich aber bei der großen Unruhe im Hause nicht verständlich machen kann. — Präsident Freiherr von Erffa: Da der Abgeordnete Borchardt sich nicht freiwillig der Ordnung des Hauses fügte, mußte Polizei eingreifen. Jetzt beschweren sich die Herren über Gewalt. Das heißt doch alles auf den Kopf stellen. (Lebhafte Zustimmung.) — Abg. Hirsch (Soz.): Bisher haben wir uns mit keinem Worte über die Entfernung unseres Freundes Borchardt beschwert, sondern nur darüber, daß sich Polizeibeamte an dem Abgeordneten Leinert vergriffen haben. — Abg. von Kröcher: Die Polizei kann mit Leichtigkeit die Verantwortung für ihr Vorgehen tragen. (Lebhafte Zustimmung.) — Ein Schlußantrag beendet hierauf die Geschäftsordnungsdebatte. — Morgen wird die Beratung der Sekundärbahnvorlagen fortgesetzt.

*

Preßstimmen.

Berlin. (Priv.-Tel.) Zu dem heutigen Auftritt im Abgeordnetenhause schreibt die „Tägl. Rundsch.": Endlich ist es so weit, daß der berühmte Hausknechtparagraph der Geschäftsordnung in der preußischen Landstube angewandt werden mußte. Ein Sozialdemokrat hat offen und kindisch gegen den Präsidenten rebelliert, hat das Prinzip der Selbstverwaltung im Parlamentarismus geschändet und dadurch den Angriff der Gewalt von außen gezwungen. Zweimal ist der Abgeordnete Borchardt von Schutzleuten am Kragen gefaßt und aus dem Sitzungssaale hinausgetan worden. In Deutschland, der Heimat der guten Sitte, hat man so etwas noch nicht erlebt. Der Skandal ruft ungeheure Erregung hervor. Die Notwehr der anständigen Gesellschaft ist erklärlich. Wer die Szenen selbst mit angesehen hat, dem vergeht jede Lust zur Berührung mit der Sozialdemokratie. — Die „Deutsche Tageszeitung" schreibt unter der Ueberschrift „Sozialdemokratische Entwürdigung des Parlaments" u. a.: Die preußische Volksvertretung kann allerdings durch sechs Sozialdemokraten, die weder ein Verständnis, noch auch ein Gefühl für das zu haben scheinen, was parlamentarische Würde ist, selbst durch ein noch so wüstes Benehmen sehr in ihrem Ansehen geschädigt werden. Alle Entwürdigung und alle Lächerlichkeit trifft allein die Männer, die sich wie unerzogene Schulbuben aufführten, unter dem Vorgeben „die Rechte des Volkes zu wahren". Aber diejenigen, die jetzt noch Schulter an Schulter mit der Sozialdemokratie daran arbeiten, daß durch eine Umänderung unseres Landtagswahlrechts in das Reichstagswahlrecht die Tür des preußischen Parlaments womöglich noch mehr derartigen „Volksvertretern" geöffnet werde, sollten im ganzen Lande als absichtliche und mutwillige Verderber der bisher so angesehenen zweiten preußischen Kammer gebrandmarkt werden. — Der „Voss. Ztg." zufolge wird von freisinniger und nationalliberaler Seite die Auffassung vertreten, daß der Präsident zu rasch vorgegangen sei. Von einem Führer der Nationalliberalen sei dieser Ansicht gegenüber dem Präsidenten Ausdruck gegeben worden. — Der „Lokal-Anzeiger" erinnert daran, daß sich ein ähnlicher Vorfall wie heute im preußischen Abgeordnetenhause während der Kämpfe um den Zolltarif im Reichstage abspielte. Der Abgeordnete Singer wurde, da er sich den Anordnungen des Vizepräsidenten Grafen Stolberg-Wernigerode nicht fügte, von der Sitzung ausgeschlossen. Als er trotzdem den Saal nicht verließ, sondern auf der zur Rednertribüne führenden Treppe stehen blieb, schloß Graf Stolberg die Sitzung. Damit war der Zwischenfall erledigt. Im übrigen ist das damalige Verhalten des Abgeordneten Singer immerhin insofern milder zu beurteilen, als ihm tatsächlich durch einen Zwischenfall Unrecht geschehen war. Er hatte sich nämlich zum Wort gemeldet, seine Meldung war aber vom Schriftführer überhört worden. — Die „Nationalztg." schreibt: „Der 9. Mai des Jahres 1912 wird in der Geschichte des Abgeordnetenhauses für alle Zeit ein schwarzer Tag bleiben. Denn heute ist das Traurigste geschehen, was einer Volksvertretung widerfahren konnte. Bewaffnete Gewalt ist in den Beratungssaal gerufen worden und hat einen Abgeordneten, der sich hartnäckig weigerte, der Geschäftsordnung und den Anweisungen des Vorsitzenden Folge zu leisten, zweimal aus dem Saale entfernt. Der sozialdemokratische Abgeordnete Julian Borchardt war es, der die schwere Verantwortung auf sich geladen hat, durch sein allen parlamentarischen Sitten hohnsprechendes Verhalten diese häßlichen, tief beschämenden Auftritte im Landtagssaale provoziert zu haben . . . Ein solches Betragen, das konsequenterweise zu brutalem Lärm und sinnloser Obstruktion ausarten muß, beweist, daß Abgeordneter Borchardt seine Nerven nicht in seiner Gewalt hatte und lieber in eine Heilanstalt als in ein Parlament hätte gehen sollen. Um so mehr aber wäre es wünschenswert gewesen, daß um einer solchen Entgleisung willen nicht gleich das schwerste Verhängnis, das über eine Volksvertretung hereinbrechen kann, heraufbeschworen wird. Vor allem war der Ausweg da, die Sitzung aufzuheben und während der Pause die für unvermeidlich gehaltene gewaltsame Abführung des renitenten Abgeordneten zu veranlassen. Dadurch, daß der Präsident sich dieses Ausweges nicht bediente und die Polizei mitten in die Sitzung eindringen ließ, hat auch er Vorwürfe auf sich geladen und den Sozialdemokraten, die sich selbst so schwer ins Unrecht gesetzt hatten, eine Handhabe gegeben, diese ihre moralische Niederlage noch als Martyrium hinzustellen und agitatorisch auszubeuten. — Der „Vorwärts" hat heute abend eine Sonderausgabe veranstaltet, in der er gegen den „Gewaltstreich des Herrn von Erffa" Einspruch erhebt. Es heißt darin: „Die ganze Szene wurde lediglich durch die Nervosität und die kleinliche Schulmeisterlichkeit des Präsidenten provoziert. Jordan von Kröcher war gewiß nicht das Muster eines unparteiischen Präsidenten, vielmehr ein echter Repräsentant ungeschlachtester politischer Junkersitten, aber der Mann war doch wenigstens nicht bis zur Zappeligkeit nervös. Er war kein nörgelnder, keifender Schulmeister. Herr von Erffa dagegen ist in der letzten Zeit besonders unberechenbar in den Auswüchsen seiner Nervosität und seiner aufpeitschenden Schulmeisterlichkeit geworden. Das war ein schwarzer Tag für das Junker-Preußen, für unsere Reaktion. Bald genug werden die Urheber dieser unsäglichen Schmach merken, welchen schlechten Dienst sie sich selbst erwiesen haben. Es war das Signal der Volksempörung, des erneuten, unwiderstehlichen Ansturms gegen die Dreiklassenschmach." — Wie der „Nat.-Ztg." gemeldet wird, beabsichtigt heute abend die konservative Fraktion zu einer Sitzung zusammenzutreten, in der der Fall Borchardt besprochen und eventuell über eine nochmalige Verschärfung der Geschäftsordnung des Abgeordnetenhauses beraten werden soll.

Drahtmeldungen

vom 9. Mai.

Deutscher Reichstag.

Berlin. (Priv.-Tel.) Die **kleine Strafrechtsnovelle** steht zur dritten Lesung. — Abg. Mertin (Reichsp.) bedauert, daß bei der Bestrafung von Telephonvergehen mildernde Umstände ausgeschlossen sind. — Abg. Wellstein (Zentr.): Diese Fälle sind so selten, daß die Frage keine praktische Bedeutung hat. — Abg. Dr. Arendt (Reichsp.) beantragt, diesen Punkt von der Tagesordnung abzusetzen. — Dieser Antrag wird abgelehnt und die Novelle endgültig angenommen. — Der **Gebührentarif für den Kaiser-Wilhelm-Kanal** wird in erster und zweiter Lesung angenommen. — Die Beratung des **Etats des Reichsschatzamtes** wird fortgesetzt. — Abgg. Schöpflin (Soz.) und Arnstadt (kons.) treten für die Veteranen ein. — Abg. Bruckhoff (Volksp.): Was ist mit den drei Gesetzentwürfen zugunsten der alten Krieger geschehen, die 1910 beschlossen wurden? Ein Veteran wurde abgewiesen, weil er sich bei der Wahl des liberalen Abgeordneten zu stark beteiligt hätte. (Hört! hört! links.) Es ist jetzt so viel von der nationalen Flugspende die Rede; wie wäre es denn, wenn die hochgeborenen Herren, die den Aufruf unterzeichnet haben, auch ein Scherflein für die Veteranen geben wollten? — Abg. von Oertzen (Reichsp.): Die Beihilfe sollte auf 180 Mk. erhöht werden. Auf den politischen Standpunkt kommt es nicht an. Ich kann mir nicht denken, daß ein Beamter einen so niedrigen Standpunkt einnehmen kann. Ich bedaure es, wenn ein alter Kamerad zur Linken gehört, aber das darf man ihn nicht entgelten lassen. Geschieht das, so würde ich es aufs schärfste verurteilen und brandmarken. (Beifall.) — Nach weiteren Ausführungen der Abgg. Will (Els.), Thöne (Soz.), Baumann (Zentr.), Vogt-Hall (kons.), Hepp (natl.) und Koch (Fortschr. Volksp.) weist Vizepräsident Dr. Paasche darauf hin, daß sich noch sechs Redner zu der Materie gemeldet haben; er bitte diese, sich möglichst kurz zu fassen; im wesentlichen sage ja jeder der Herren dasselbe. (Sehr richtig! und Beifall.) Es sprechen noch die Abgg. Dombek (Pole), Bietmeyer (Wirtsch. Vereinigung), Werner (Ref.), Schwarz-Schweinfurt (Zentr.). — Auch Abg. Prinz Schönaich-Carolath (nll.) erneuert seinen gestrigen Appell an die Regierung. — Staatssekretär Kühn: Ich habe für meine alten Kameraden, mit denen ich einst selbst hinausgezogen bin, stets ein warmes Herz gehabt. Der Bundesrat hat alles getan, den alten Kriegern zu helfen. 1895 gaben wir 1,8 Millionen aus, jetzt 29 Millionen. Vorläufig kann ich keine Hoffnungen auf weitere Zugeständnisse machen. Die Hauptsache ist jetzt, daß die Verordnungen weitherzig und wohlwollend ausgeführt werden. — Der Etat des Reichsschatzamtes wird erledigt. — Es folgt der **Etat über den allgemeinen Pensionsfonds.** Eine Resolution der Polen fordert Erhöhung des Ruhegehalts der Altpensionäre. — Abg. Erzberger (Zentr.) bedauert, daß Militärapotheker pensioniert werden, weil sie nicht mehr felddienstfähig sind, weil sie z. B. schwerhörig waren. Wieviele Reichstagsabgeordnete wären wohl felddienstfähig? Wie steht es mit der im vorigen Jahre fast einstimmig beschlossenen Resolution, die eine Aenderung der Zivilversorgung der Militäranwärter verlangt, insbesondere ihre Ansiedelung? — Generalmajor Bacmeister: An die Militärdienstfähigkeit der Apotheker stellen wir nicht zu hohe Anforderungen. Die Unterstützungen für die Kriegsinvaliden sind kürzlich auf Grund einer Vereinbarung mit dem Reichsschatzamte um 20 Prozent erhöht worden. (Beifall.) Die Zivilversorgung hält die Militärverwaltung für eine Lebensfrage der Armee. Je besser die Zivilversorgung, desto reichlicher der Ersatz. Deshalb sucht die Verwaltung, sie so günstig wie möglich zu gestalten. Vor zwei Jahren ist eine gewisse Stockung eingetreten, hauptsächlich wegen der allgemeinen Sparsamkeitsbestrebungen bei den Zivilbehörden. Der Generalmajor gibt eine ziffernmäßige Darstellung der Zivilversorgung. Auch hinsichtlich der Wehrvorlage ist Vorsorge getroffen. Es geschieht alles, was geschehen kann. Die Frage der Ansiedelung ist im letzten Jahre genau geprüft worden, aber die Bemühungen scheiterten, weil sich zur Ansiedelung die eigentlichen Militäranwärter trotz der gebotenen Vorteile nicht gemeldet haben. Der Militäranwärter ist nach zwölfjähriger Dienstzeit nicht mehr sonderlich befähigt, Ansiedler zu werden. Wir sind aber mit dem Landwirtschaftsminister in Verbindung getreten. — Sächsischer Generalmajor Freiherr Leuckart von Weißdorf erwidert dem Abgeordneten Erzberger, der die Pensionierung eines sächsischen Korpsstabsapothekers getadelt hatte: Der Mann ist tatsächlich schwerhörig. Da eine andere Verwendung für ihn nicht möglich ist, ist er mit Pension verabschiedet worden. Die Militärverwaltung muß darauf sehen, daß die Militärbeamten felddienstfähig sind. — Ein Vertreter des Reichsmarineamts erklärt, daß auch bei der Marine nicht so rasch mit den Pensionierungen vorgegangen werde. Es werde auch nicht immer volle Seedienstfähigkeit von den Apothekern gefordert. In den letzten sieben Jahren seien nur drei Apotheker pensioniert worden, die alle über 20 Dienstjahre hatten. — Abg. Siebenbürger (kons.) tritt für die Altpensionäre ein, ebenso Abg. Götting (natl.). — Abg. Liesching (Volksp.) betont, daß die ärztlichen Zeugnisse auf das gewissenhafteste ausgestellt werden müßten; dann werde auch die Zahl der Pensionierungen geringer werden. — Abg. Dr. Struve (Volksp.) empfiehlt die Zuziehung des Schularztes zu den Aushebungen. Tüchtige Unteroffiziere sollten auf dem Lande angesiedelt werden. Zivilversorgungsschein bedeutet jetzt vielfach Zivilsorgenschein. Bei der Neuregelung der Pensionsgesetzgebung soll man auch an die Deckoffiziere denken. Redner verweist darauf, daß auch weibliche Beamte viele Stellen wegnehmen. — Generalleutnant Bacmeister erklärt, daß die weiblichen Beamten, soweit sie nicht nur als Hilfsbeamte angestellt sind, nur in solche Stellen kommen, für die sich keine Militäranwärter gemeldet haben. — Die Altpensionärresolution wird angenommen. — Zum **Etat des Reichstages** fordert eine Resolution Bassermann für die Abgeordneten freie Fahrt während der Dauer der Legislaturperiode auf den deutschen Eisenbahnen. — Abg. Kunert (Soz.) fordert eine Volksausgabe der stenographischen Berichte. (Zuruf: Damit die Reden noch länger werden!) Redner verlangt eine Abänderung des Diätengesetzes, das sich durch seine politische Jämmerlichkeit auszeichne. Er spricht sodann gegen den Bundesrat, der den Reichstag schlecht behandle. Der Reichskanzler sei nicht allein schuld. Er sei nur der Vertreter eines gekrönten Dilettantismus. (Stürmische Entrüstungsrufe.) — Präsident Kaempf ruft den Redner zur Ordnung. — Abg. Kunert: Dieser will nur willenlose Kreaturen um sich haben. (Lebhafte Unruhe.) Der Kanzler soll so schnell wie möglich gehen. — Präsident Kaempf ruft den Redner nochmals zur Ordnung. (Lebhafter Beifall.) — Die Resolution Bassermann wird einstimmig angenommen. — Nächste Sitzung morgen 1 Uhr: Wahlprüfungen, Wehrvorlage und Militäretat.

*

Aus den Kommissionen.

Berlin. (Priv.-Tel.) Die Petitionskommission überwies eine Eingabe von Angehörigen des kaufmännischen und gewerblichen Mittelstandes in Rheinland-Westfalen auf ein Verbot der Rabattmarken der Regierung als Material. Der Regierungsvertreter erklärte, daß der Petition keine Folge gegeben werden könnte. Eine Mittelstandspetition, die sich gegen die Beamtenkonsumvereine richtet, wurde ebenfalls als Material überwiesen. Der Regierungsvertreter verwies darauf, daß Staatssekretär Delbrück sich im Reichstage gegen die Beamtenkonsumvereine geäußert habe. Zur Annahme von Aemtern in den Konsumvereinen bedürften die Beamten der Genehmigung. Die Hergabe amtlicher Räume werde verweigert, aber man könne den Beamten ebensowenig wie anderen Staatsbürgern verbieten, sich zu Engroseinkäufen zusammenzutun. Der Ausschuß der Berliner Aerzteschaft hatte an den Reichstag eine Eingabe gerichtet, die eine Aenderung der ärztlichen Prüfungsordnung dahin verlangt, daß die Praktikanten, die sich in einem Krankenhause zur Ableistung ihres praktischen Jahres melden, nur aus wichtigen Gründen zurückgewiesen werden dürfen und daß konfessionelle Rücksichten als solche wichtige Gründe nur bei konfessionellen Anstalten gelten dürfen. Die Petition wurde dem Reichskanzler zur Berücksichtigung überwiesen. Die konservativen Mitglieder der Kommission erhoben lebhaften Widerspruch gegen eine solche Zwangsvorschrift, da man den Leiter eines Krankenhauses nicht zwingen könne, Aerzte anzuleiten, die ihm aus irgendwelchen Gründen unliebsam seien.

Aus dem Bundesrate.

Berlin. In der heutigen Sitzung des Bundesrates wurden der Entwurf einer Bekanntmachung betr. die Einrichtung von Sammelkarten und die Vernichtung von Quittungskarten, der Entwurf einer Gebührenordnung für eichamtliche Beglaubigungen und Prüfungen außerhalb des Eichpflichtverkehrs, die Bestimmungen über die Beschäftigung von Arbeiterinnen und jugendlichen Arbeitern in Walz- und Hammerwerken und der Entwurf eines Postscheckgesetzes den zuständigen Ausschüssen überwiesen. Zugestimmt wurde der Vorlage betr. Abänderung der Zündwarenkontingentierungsordnung, der Vorlage betr. Besteuerung der Schenkungen unter Lebenden und der Vorlage betr. drei am 29. September 1911 in Berlin unterzeichnete Verträge mit Bulgarien. Der Entwurf einer Bekanntmachung über die Höhe der Zinsen, die dem Gemeinvermögen bei der Invaliden- und Hinterbliebenenversicherung gutzuschreiben sind, und der Entwurf einer kaiserlichen Verordnung über das Inkrafttreten des Gesetzes betr. die Aufhebung des Hilfskassengesetzes gelangten zur Annahme.

Zum Rücktritt des Berliner Oberbürgermeisters.

Berlin. (Priv.-Tel.) In Frankfurt a. M. wurde in den letzten Tagen neben dem Bürgermeister Reicke-Berlin auch der frühere Staatssekretär Dernburg als Kandidat für den Berliner Oberbürgermeisterposten genannt. Die Meldungen werden jetzt als unzutreffend bezeichnet. Die Frankfurter Magistratssitzungen haben sich weder mit der einen noch mit der anderen Persönlichkeit beschäftigt. Die Pensionierung Kirschners soll mit dem vollen Gehalt von 36 000 Mk. erfolgen. Außerdem soll Kirschner das Ehrenbürgerrecht der Stadt Berlin erhalten.

Neue Ausschreitungen der streikenden Rheinschiffer.

Köln. (Priv.-Tel.) Gestern ist es auf der Oberrheinstrecke wieder zu groben Ausschreitungen der ausständigen Rheinschiffer gekommen. Ein Schürmannschleppzug wurde von Streikenden überfallen. Die ahnungslose Mannschaft eines Schleppkahnes sowie die Frau des Schiffers wurden schwer mißhandelt. Die Besatzung des vorgespannten Schürmannschleppers eilte den Bedrängten zu Hilfe und lieferte die flüchtenden Täter der Polizei aus. Nachdem Polizeiverstärkungen an Bord genommen waren, konnte die Fahrt fortgesetzt werden.

Zum Befinden Strindbergs.

Stockholm. Strindberg ist andauernd sehr schwach, da er keine andere Nahrung als ganz kleine Portionen Milch und Fruchtsuppen genießen kann. Unmittelbare Lebensgefahr besteht jedoch anscheinend nicht.

Verschärfung der Situation in Marokko.

Madrid. (Priv.-Tel.) Aus Ceuta erhält der „Imparcial" eine Meldung, wonach Eingeborene von Tetuan Briefe aus Fez erhielten, die meldeten, daß eine allgemeine Erhebung der Marokkaner gegen die Franzosen unmittelbar bevorstehe.

Paris. (Priv.-Tel.) Nach einer Privatdepesche aus Casablanca sind gestern in der Umgebung von Marrakesch Unruhen ausgebrochen. Diese dauern an. Die Kasbah Meslana wurde geplündert und der Ortsvorstand getötet. In Marrakesch herrscht große Angst vor einer Plünderung.

Fez. Die Kolonne Giraudon hatte ein leichtes Gefecht mit Deserteuren von Arbaur. Der Häuptling der Beni Uarain, Ben Sahid, wurde getötet. Die Kolonne hatte zwei Verwundete.

Der italienisch-türkische Krieg.

Die Freigabe der Dardanellen.

Konstantinopel. (Priv.-Tel.) Das Programm für die Durchfahrt der infolge der Minensperre in den Dardanellen zurückgehaltenen Schiffe ist fertig geworden. Im ganzen wollen 108 Schiffe ausfahren. Sie erhalten alle Nummern, und vorläufig werden 60 passieren dürfen, in Abständen von einer halben Stunde je 4 Schiffe. Wenn 30 Schiffe vorbei sind, dann tritt immer eine Pause von 2 Stunden ein. Bisher sollen von 60 Minen erst 27 entfernt sein. Man hofft, daß mit der Durchfahrt morgen begonnen werden wird. Auf die Einfahrt in diese Meerenge warten bereits gegen 100 Schiffe.

*

Konstantinopel. Im Ministerrate wurde Telegramme über den Sieg der Türken auf Rhodos verlesen. Da die Minister genaue Einzelheiten wünschten, telegraphierte Talaat Bei, der den Telegraphenapparat handhaben kann, persönlich vom Amte der Hohen Pforte aus an den Wali von Smyrna und ersuchte ihn um ausführliche Meldungen.

Berlin. (Priv.-Tel.) Auf Befehl des Kaisers wird sich, wie jetzt offiziös mitgeteilt wird, auch der Staatssekretär des Auswärtigen Amtes v. Kiderlen-Wächter nächsten Sonnabend zum Vortrag nach Karlsruhe begeben.

Berlin. (Priv.-Tel.) Herzog Karl Eduard von Sachsen-Coburg und Gotha, Generalmajor à la suite des 1. Husaren-Regiments „König Albert" Nr. 18, ist zum Generalleutnant befördert worden.

Berlin. (Priv.-Tel.) An Stelle des Herzogs Adolf Friedrich zu Mecklenburg, der als Gouverneur nach Togo geht, für welches Amt er sich gegenwärtig sowohl im Kolonialamt wie bei dem Sprachlehrer des Orientalischen Seminars eifrig vorbereitet, wird, wie verlautet, Prinz August Wilhelm den Vorsitz der Abteilung Charlottenburg der Kolonialgesellschaft übernehmen.

Berlin. (Priv.-Tel.) Die Luftschiffahrtsübungen mit dem großen neuen Militär-Luftkreuzer „P. III" in Reinickendorf haben gestern ihren Abschluß gefunden. Der Luftkreuzer wird heute abend unter Führung des Hauptmanns v. Jena eine große Fernfahrt nach Königsberg antreten. Er soll als erstes Luftschiff in der neuen Militär-Luftschiffstation Königsberg stationiert werden.

Weimar. (Eig. Drahtbericht.) Professor Froriep erklärt gegenüber gegenteiligen Behauptungen, nicht die Stadt Weimar sei Eigentümerin der Gebeine Schillers, sondern der Großherzog, da Schillers Sohn August 1826 dem Großherzog Carl August nebst Nachkommen das Verfügungsrecht abgetreten habe.

Bremen. (Priv.-Tel.) Beim Brande eines Schuppens der Firma Kühne u. Nagel in Bremerhaven sind 3000 Ballen Baumwolle im Werte von über 1 Million Mark vernichtet worden.

London. (Priv.-Tel.) Der Arbeiterführer Tom Mann, der Soldaten aufzureizen versuchte, dem Befehl, auf Streikende zu schießen, nicht zu gehorchen, wurde heute zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt.

Frankfurt a. M. (Schluß, abends.) Credit 201. Disconto 153¾. Dresdner Bank 154¾. Staatsbahn 155½. Lombarden 17. Stetig.

Paris. (3 Uhr nachmittags.) 3 % Rente 94,15. Italiener 98,87½. Spanier 86,10. 4 % Türken unfig. 90,17½. Türkenlose 206. Ottomanbank 689. Fest.

Paris. (Produktenmarkt.) Weizen per Mai 20,65, per September-Dezember 26,60, willig. — Rüböl per Mai 74,75, per September-Dezember 76, ruhig. — Spiritus per Mai 63,50, per September-Dezember 58, stetig.

Oertliches und Sächsisches.

— Dem Oberlehrer Lämmel in Burgstädt ist anläßlich seines Uebertrittes in den Ruhestand das Albrechtskreuz verliehen worden.

— **Das Stadtverordnetenkollegium zu Dresden kann,** wie bereits berichtet, morgen, den 11. Mai d. J. auf ein 75jähriges Bestehen zurückblicken. An diesem Tage im Jahre 1837 fand die erste Sitzung des Dresdner Stadtverordnetenkollegiums im vormaligen Breihahnhause auf der Breitestraße statt. Seit dem Jahre 1843 fanden die Sitzungen des Kollegiums im Saale des Stadthauses, Landhausstraße 7, statt, der heute noch vom Gemeinnützigen Verein zu Dresden für seine Vorträge benutzt wird. Mit der Vollendung des neuen Rathauses siedelte das Kollegium mit seinem Bureau in den neuen Stadtpalast an der Ringstraße über, wo die erste Sitzung am 13. Oktober 1910 abgehalten wurde. Das Kollegium bestand ursprünglich aus 60 Stadtverordneten, und zwar 30 ansässigen und 30 unansässigen Mitgliedern. Mit der Einführung der Revidierten Städteordnung im Jahre 1873 erhöhte sich die Zahl der Mitglieder auf 72, und seitdem die Wahlen nach dem neuen Klassenwahlrecht erfolgen, das im Jahre 1906 in Kraft trat, setzt sich das Kollegium aus 84 Mitgliedern zusammen. Der erste Vorsteher der Dresdner Stadtverordneten war Rechtsanwalt Tischer, dem eine Anzahl weiterer Juristen folgte. Im Jahre 1865 wurde der Finanzprokurator und Rechtsanwalt Dr. Ackermann zum Stadtverordnetenvorsteher gewählt, der dieses Amt 34 Jahre lang, und zwar bis zum Ende des Jahres 1898, verwaltete. Seit Anfang des Jahres 1899 steht Herr Rechtsanwalt Justizrat Dr. Stöckel an der Spitze des Kollegiums, der in der gestrigen Sitzung des Kollegiums, wie an anderer Stelle dieses Blattes berichtet, die Bedeutung des Jubiläums würdigte. Bereits im Jahre 1832 erfuhr die städtische Verwaltung eine vollständige Umgestaltung durch die Städteordnung, wodurch der Bürgerschaft das Recht gesichert wurde, durch 60 Vertreter die Kommunalverwaltung zu überwachen. Der Stadtrat bestand damals aus einem Bürgermeister, fünf besoldeten und auf Lebenszeit gewählten und zwölf unbesoldeten auf Zeit gewählten Stadträten. Das Ratskollegium wurde am 21. April 1832 von den Kommunrepräsentanten gewählt, woran sich am 31. Mai die feierliche Verpflichtung im alten Rathause durch den Königl. Kommissar v. Falkenstein anschloß. Vorher hatte ein Festgottesdienst in der Kreuzkirche stattgefunden. Im Anschluß hieran wurde auf dem Altmarkt das Lied „Nun danket alle Gott" unter dem Geläute der Glocken gesungen.

— **Bei Justizrat Dr. Stöckel zu Gaste.** An die gestrige Jubiläumssitzung der Stadtverordneten, über die wir an anderer Stelle der vorliegenden Nummer berichten, schloß sich ein vom Vorsteher Justizrat Stöckel den Stadtverordneten, dem Rate und den Mitgliedern der Pressetribüne gegebenes Souper im Festsaale des Rathauses. Wie genau vor einem halben Jahre, am 9. November 1911, bei dem Bierabend anläßlich der Einweihung des Vorsteherzimmers, so war auch gestern abend wieder „unser Stöckel" der liebenswürdigste aller Gastgeber. Mit einem biederen „Guten Appetit!" hieß er die stattliche Runde von Gästen an seinem Tische willkommen. An der kleineren Hufeisentafel an der Balkonseite des Saales hatten neben dem Vorsteher die drei Bürgermeister, der Vizevorsteher Unrasch, die Schriftführer und die Fraktionsvorsitzenden Platz genommen. An zwei Tafeln zur Linken und zur Rechten saßen die Mitglieder des hochwohllöblichen Rates, während an sechs Tafeln gegenüber an der Vestibülseite die Parteien des Stadtparlaments sich niedergelassen hatten. Es war ein lecker bereitetes Mahl, zu dem die in Jubiläumsstimmung heitere Tafelrunde die Hände erhob. Die aus sechs Punkten bestehende Tagesordnung, von der Schildkrötensuppe bis zur Käseschnitte, wurde glatt und ohne Debatte unter einhelligem Beifall „genehmigt". Kein Antrag, keine Differenz, keine Zwischenrufe störten den harmonischen Verlauf der Sitzung. Die vom Referenten, dem Ratskellerwirt, ausgearbeiteten Gutachten fanden samt und sonders einmütige Annahme. Im Auftrage des Rates hatte sich Stadtrat Kammisieher zur Verfügung gestellt, der mit dem Vortrag eines seit fünf Jahren im Ratskellerverließ lagernden, noch nie verschänkten Tropfen Niersteiner Auflangen 1907er, einer delizIösen Marke, die Gemüter aufs angenehmste belebte. Kein Trinkspruch hemmte den Fluß der Unterhaltung. Knapp und bündig, wie Stöckel in seiner vom Stadtoberhaupt gerühmten vorbildlichen Art das Parlament leitet, präsidierte er auch diesem Areopag. Mit dem Bemerken, daß in dem (von Meister Prell übrigens noch immer nicht fertiggestellten) Festsaal nicht geraucht werden dürfe, und mit dem Wunsche „Gesegnete Mahlzeit!" verlegte er das gesellige Beisammensein, dessen Harmonie von der Kapelle auf hohem Olymp in belebenden Akkorden versinnbildlicht worden war, nach dem Vestibül, wo der Mokka gereicht wurde. Hier rollte sich das für den beschaulichen Gast immer so anziehende Bild der Fraktionsmischung auf, ein Pêle-mêle, an dessen Buntheit man seine herzliche Freude haben konnte. Da saß Beutler inmitten der „rötlichen Runde und fand, irgendein Projekt erklärend, interessierte Hörer. Stöckel ging von Tisch zu Tisch und hatte für alle ein kerniges Wort, ein sinniges Bonmot. In des Rates Silberkammer gab der konservative Dr. Graupner auf dem vom Dresdner Lehrerverein dedizierten Flügel Töne an, die der in einer Ecke postierte freisinnige Lehrer Beck mit staunenswerter Treffsicherheit a tempo benannte. Der Sozi Schnabel steckte dem Handwerksobermeister Unrasch die rote Nelke ins Knopfloch, worauf sich der also Ausgezeichnete mit der Ueberreichung einer schwarz-blauen Lilie an die gesamte „linkste" Fraktion revanchierte. Hier saß Altstadt und Neustadt lieblich vereint, dort versuchte ein Nationalliberaler den Striesener Grützner vergeblich zu belehren; den Stadtrat und Oberbürgermeister designatus Tehne neckte seine Tischrunde mit dem bekannten Reklamewort einer Gardinenfirma „Wer kennt Plauen?". Alle Fraktionen waren lieblich durcheinandergewürfelt, dazu spielte die Kapelle sinnig „Die Liebe ist eine Himmelsmacht". Tagesgespräch war an vielen Tischen die Exmittierung des Genossen Borchardt in Berlin, und alle, von Thümmler bis Nitzsche, waren darüber einig, daß unter dem Vorsteher-Gastgeber derlei ungestüme Szenen sich nie im Dresdner Stadtparlament ereignen könnten. Eine Fülle der interessantesten Szenen noch fiel ins Auge. Doch sapienti sat. Es waren köstliche Stunden, es war ein Abend bei Stöckel! Nicht besser als mit dem Sinnspruch des alten Stadtverordnetensaales, den Otto Fischer glänzend auf die Souperkarte radiert hatte, können diese Zeilen geschlossen werden, zugleich als Wunsch für das vierte Vierteljahrhundert des Dresdner Stadtparlaments:

„Schaffet fort am guten Werke
Mit Besonnenheit und Stärke.
Laßt Euch nicht durch Tadel stören,
Doch auch nicht durch Lob betören!"

— **Die Hauptversammlung des Vereins ehemaliger Fürstenschüler** im Künstlerhaus erfreute sich zahlreichen Besuches; es waren 37 Grimmenser, 28 Afraner, 3 Pförtner anwesend. Unter dem Vorsitz des Rechtsanwalts Brückner-Dresden fanden die geschäftlichen Angelegenheiten ihre Erledigung, unter den Bewilligungen befinden sich 600 Mk. für das Viatikum, 300 Mk. für Kunstzwecke, 800 Mk. für Bearbeitung des Afraner-Albums und 2000 Mark für die Hilfskasse. Im Jahre 1913 wird die Hauptversammlung in Schulpforta abgehalten werden. Zu den neu aufgenommenen Mitgliedern gehört der Staatssekretär v. Kiderlen-Wächter, der von 1868 bis 1870 die Fürstenschule in Grimma besucht, das Maturitäts-Examen jedoch in Stuttgart abgelegt hat. Die mit Ende 1912 ausscheidenden Mitglieder wurden einstimmig wiedergewählt. Herr Rechtsanwalt Brückner-Dresden führt daher den Vorsitz weiter, Herr D. Graf Vitzthum v. Eckstädt, Wirkl. Geh. Rat, nimmt auch fernerhin das Ehrenamt eines stellvertretenden Vorsitzenden im Vorstand ein.

— **Der Sächsische Photographenbund** (e. V.), der unter dem Protektorat Sr. Majestät des Königs steht, trat gestern in Plauen i. V. zu seiner Frühjahrsversammlung zusammen, die von Schlegel-Dresden geleitet wurde. Vertreten waren besonders die Städte Leipzig, Dresden, Chemnitz, Plauen, Zwickau, Freiberg, Meißen u. a. Den Verhandlungen wohnte auch der Syndikus der Gewerbekammer Plauen, Dr. Engelmann, bei. Der Photographenbund sprach sich für Errichtung von Zwangs-Innungen aus. Weiter beschäftigte er sich mit Errichtung einer Negativversicherung, mit eventuell abzuhaltenden Ausstellungen 1912 und 1914, mit dem Gesetz über den unlauteren Wettbewerb. Besichtigt werden die Stickereifabrik Blanck u. Co., die Königl. Kunstschule, sowie die Badeanlagen in Bad-Elster. Es wurde beschlossen, in Leipzig 1914 eine Sächsisch-thüringische Photographische Ausstellung in Verbindung mit der zur selben Zeit dort stattfindenden großen Ausstellung für Buchgewerbe und Graphik zu veranstalten. — Der Postbote Höfer, der bekanntlich vier Postbeutel mit einem Werte von etwa 150 000 Mark raubte, kommt heute vor dem hiesigen Landgericht zur Aburteilung.

— **Der Bezirksverein Sachsen im Deutschen Fleischerverband** hielt in Waldheim seinen 41. Bezirkstag ab. Nach Eröffnung der Tagung durch den Vorsitzenden B. Nietschmann, der ein Hoch auf Se. Majestät den König ausbrachte, begrüßte Obermeister Schulze-Waldheim die Tagung namens der Waldheimer Innung. In Vertretung des Kreishauptmanns wünschte Herr Amtshauptmann Dr. Hartmann, gleichzeitig im Namen der Amtshauptmannschaft Döbeln, der Versammlung guten Erfolg, namens der Stadt Waldheim sprach Herr Stadtrat Luckweil Worte der Begrüßung. Nach dem vom Vorsitzenden erstatteten Jahresbericht hat der Bezirksverein 127 freie, 12 gemischte und 2 Zwangsinnungen, sowie 7 Einzelmitglieder, im ganzen 4522 Personen, 80 mehr als im Vorjahre. 34 Innungen haben Arbeitsnachweise, 14 Fachschulen, 10 eigene Fachklassen, 5 Fachabteilungen, 19 unterhalten Gesellenherbergen, 18 haben Krankenkassen usw. Den ersten Punkt der Tagesordnung bildete die Einfuhr von Gefrierfleisch, die die Referenten Obermeister Richter-Dresden und Sauve-Leipzig ablehnten, Obermeister Kickelhahn-Chemnitz befürwortete. Der Bezirkstag stellte sich auf den Standpunkt, die Regierung solle Mittel und Wege zur Abänderung der Fleischnot finden; wenn das Gefrierfleisch eingeführt werden dürfe, müsse doch auch das lebende Vieh eingeführt werden können; Gefrierfleisch sei kein Ersatz für unser vollwertiges frisches Fleisch. Von allgemeinem Interesse war noch das Referat des Vorsitzenden über Fleischergewerbe und Einkommensteuer, sowie ein Referat von Obermeister Dreßler-Freiberg über Sonntagsruhe. Eine Resolution, worin dagegen protestiert wurde, daß die Steuerreklamationsbehörde in Leipzig das gesamte Fleischergewerbe als unsicher in der Buchführung anfleht, wurde einstimmig angenommen. In den Vorstand wurden die Meister Schulze-Dresden und Linner-Borna wieder-, und Mir-Bautzen sowie Fritzsch-Schneeberg neugewählt und zum Ort des nächsten Bezirkstages Schneeberg i. E. bestimmt.

— **In der nichtöffentlichen Sitzung des Bezirksausschusses für die Amtshauptmannschaft Dresden-Neustadt** wurde das Gesuch Hugo Bormanns in Lausa um Erlaubnis zum Ausschank von Kaffee und alkoholfreien Getränken genehmigt, ebenso wurden die Beihilfen aus Bezirksmitteln für die Schmiede-Ehefrau Haberer in Ullersdorf, für die verehel. Rücker in Naundorf, für die Postschaffnerswitwe Hartmann in Radebeul und für die Schriftsetzers-Ehefrau Keller in Naundorf bewilligt. Die Baulichkeiten in der Bezirksanstalt Leuben wurden besprochen, alle weiteren Punkte abgesetzt.

— **Der Gewerbeverein** unternahm am Mittwoch unter Teilnahme von etwa 400 Mitgliedern seinen ersten Monatsausflug, und zwar nach der Nahrungsmittelfabrik von Dr. Wolfmar Klopfer, Dresden-Leubnitz. Es hat eine Reihe von Jahren gedauert, bis sich die Nahrungsmittel, die mit Hilfe des nach dem Verfahren Dr. Klopfers gewonnenen Weizeneiweiß hergestellt werden, Bahn brachen. Das patentierte Verfahren besteht darin, daß Weizenmehl mit Wasser verrührt und in geschlossenen Zentrifugen mit hoher Umdrehungszahl geschleudert wird. Die sich dabei an der Wand der Zentrifuge ansetzende großkörnige Stärke wird nach einem besonderen Verfahren sorgfältig gereinigt und zu einem verhältnismäßig hohen Preise für die Zwecke der Berliner, Bielefelder und erzgebirgischen Fabrikation von Herrenwäsche verwendet. Dieser Umstand ermöglicht es, die sich täglich immer frisch ergebenden großen Pflanzeneiweißmengen zur Herstellung volkstümlicher und billiger Nahrungsmittel zu verwenden. Die Klopferschen Nudeln haben einen Eiweißgehalt von 17 bis 20 Prozent (Trockensubstanz) und sind im Nährwerte mit dem Fleische zu vergleichen. Sehr interessant ist auch die Trocknung des reinen Weizeneiweißes. Um ihm seinen Eiweiß-Charakter unversehrt zu lassen und dem Produkte seine ursprünglichen Eigenschaften zu erhalten, wird es in Vakuumschränken mit überaus hoher Luftleere bei Temperaturen, die nicht über der menschlichen Blutwärme liegen, eingetrocknet. Das dann pulverisierte Produkt — Lecithin-Eiweiß Dr. Klopfer — wird von den Aerzten vielfach bei zurückgebliebener Ernährung, Blutarmut, nervöser Erschöpfung, Zuckerkrankheit, beginnender Tuberkulose, als Auffrischungs- und Kräftigungsmittel verwendet. — In einer besonderen Abteilung der Fabrik werden Eiweißprodukte, die rein pharmazeutischen Charakter haben (Jodalidine, Ferroglidine usw.) hergestellt. Nach Besichtigung des hochinteressanten Betriebes, der ein einführender Vortrag seitens des Herrn Dr. Klopfer voraussging, versammelte sich der Verein zu einem gemütlichen Beisammensein in Müllers Gasthof in Neustra, wo die Kapelle des Schützen-Regiments zu Konzert und Tanz aufspielte.

— **Der Turnverein für Neu- und Antonstadt Dresden** hält am nächsten Sonntag, nachmittags 3 Uhr, in der Alaunstraße 40 ein Schauturnen ab.

— **Festspiel-Aufführungen „Deutschlands Erwachen, Erhebung und Einigung",** Vereinshaus. Montag, den 13. Mai, nachmittags 4 Uhr, findet eine bereits ausverkaufte Separat-Aufführung statt, speziell für Schüler. Die nächste spielplanmäßige Schüler- und Fremden-Aufführung ist Sonnabend, den 11. Mai, nachmittags 4 Uhr. Von industriellen Unternehmungen haben u. a. außer der chemischen Fabrik von Henden, für diese Woche die Firma Hch. Kühn u. Hultzsch, Dresden-N., für ihr gesamtes Personal Eintrittskarten angekauft.

— **Der Dresdner Lawn-Tennis-Club** veranstaltet am 28. Mai und den folgenden Tagen unter dem Protektorat Ihrer Königl. Hoheit der Prinzessin Johann Georg auf seinen Spielplätzen an der verlängerten Albrechtstraße ein Turnier, zu welchem eben jetzt die Aufforderungen versendet werden. Der Reinertrag soll zum Besten einer Kinderbewahranstalt in Pieschen verwendet werden, deren Gründung eine dringende Notwendigkeit ist. In Anbetracht des edlen Zweckes darf auf eine rege Beteiligung gerechnet werden.

— **Mädchenortsgruppe des Vereins für Deutschtum im Auslande.** Der auf morgen, Sonnabend, nachmittags 4 Uhr, angesetzte Ausflug findet bei jeder Witterung statt.

— **Unter dem Namen „Kammerlichtspiele"** finden gegenwärtig erstklassige Kinematographen-Aufführungen im großen Saale des Palmengartens statt. Der Aufenthalt ist durch die Größe des Raumes und die Annehmlichkeit, bei bekannt guter Bewirtung an Tischen sitzen zu können, ein äußerst angenehmer. Die Vorführungen in 4 × 5 Meter großen Bildern sind tadellos und machen einen vornehmen Eindruck. Neu ist, daß der Saal nie vollständig dunkel, sondern mit gelben Lichtern beleuchtet ist.

— **Im Restaurant Carola-See** im Großen Garten finden auch in diesem Jahre die beliebten Freitag-Nachmittagskonzerte statt, die von Dresdner Militärkapellen ausgeführt werden.

— **Zum 107. Todestage Schillers** trug das Bronzerelief Schillers und seine Gedenktafel am Körner-Schillerhause Blumenschmuck.

— **Das Kirchenbauprojekt in Vorstadt Cotta.** Der Kirchenvorstand der Heilandskirche zu Vorstadt Cotta wählte von den drei zur engeren Wahl gestellten Projekten das des Herrn Architekten Kolbe in Loschwitz und beschloß, mit diesem wegen der Ausarbeitung der Planungen, Kostenanschläge und Platzaufteilung in Verhandlungen einzutreten, nachdem noch ein genaueres Bauprogramm vom Kirchenvorstand aufgestellt sein wird.

— **Jugendliche Ausreißer.** Am Mittwoch wurden bei Pommritz in der Lausitz zwei jugendliche Personen festgenommen. Es waren zwei Fleischerlehrlinge, die am Sonntag ihrem Meister in Vorstadt Striesen nach Unterschlagung einkassierter Gelder und unter Mitnahme eines Rucksackes, sowie von Lebensmitteln entlaufen waren. In Pommritz hatten sie sich in verdächtiger Weise in der Nähe des Bahnkörpers herumgetrieben; sie hatten angeblich den festen Vorsatz, sich von einem Eisenbahnzuge überfahren zu lassen. Beide waren völlig mittellos.

— **Aus Furcht vor Strafe erhängte sich** in ihrer Wohnung die wegen Kindestötung in Haft gewesene 27 Jahre alte Schneiderin Frieda Mehnert.

— **Feuerwehrbericht.** Die Wehr rückte gestern vormittag kurz nach 9 Uhr nach Wettinerplatz 7 zu einem Kohlen- und Brikettbrand aus.

SLUB
Wir führen Wissen.

— **Seiden-Imitat-Tüll** ist eine neue Erfindung auf dem Gebiete der Tüllfabrikation, die von der Tüllfabrik Pausa A.-G. zum Patent angemeldet wurde.

— **Auf dem Annenfriedhof in der Chemnitzer Straße,** sowie auf dem **Trinitatisfriedhof,** wo sich Gräber der Maigefallenen von 1849 befinden, erschienen sozialdemokratische Abordnungen aus dem 4., 5. und 6. Reichstagswahlkreis, um dort Kränze mit roten Schleifen niederzulegen. Die Schleifen trugen die Inschrift: „Den toten Kämpfern".

Vereinskalender für heute:

K. S. Mil.-Ver. des 5. Inf.-Regts. 104: Vers., ½9 U., Neumarkt 10.
Liedertafel: Hauptprobe, 8½ Uhr, Vereinslokal.

Bundesrat und Reform des Militärstrafrechts.

Die Fortschrittliche Volkspartei hat vor einigen Tagen in der Budgetkommission eine Resolution beantragt, in der der Reichskanzler ersucht wird, die Reform des Militärstrafrechts in die Wege zu leiten. Der Bundesrat hat, wie der Korrespondenz „Heer und Politik" dazu von militärischer Seite mitgeteilt wird, zu diesem Plane bereits eine feste Stellung genommen, die von folgenden Erwägungen geleitet ist:

Das Militärstrafgesetzbuch vom 20. Juni 1872 ist nur eine Ergänzung des gewöhnlichen Strafgesetzbuches, aber nicht ein selbständiges, in sich abgeschlossenes Gesetz. Der innige Zusammenhang zwischen dem bürgerlichen Strafgesetzbuch und dem Militärstrafgesetzbuch geht daraus hervor, daß der ganze allgemeine Teil des bürgerlichen Strafgesetzbuches auch für militärische Verbrechen und Vergehen gilt. Ferner sind noch andere innige Beziehungen in dem Strafsystem vorhanden, da das Strafsystem des bürgerlichen Strafgesetzbuches für das Strafsystem des Militärstrafgesetzbuches maßgebend gewesen ist. Es muß darum erst das Ergebnis der zivilen Strafrechtsreform vorliegen, bevor an eine wesentliche Reform des Militärstrafrechtes gedacht werden kann, da sich diese Reform, die oft vom Reichstag gewünscht wird, auf die Reform des Strafrechtes aufbauen wird. Nach dem Stande der Reform des bürgerlichen Strafrechtes sind aber auch bereits Vorarbeiten für eine Reform des Militärstrafgesetzbuches gemacht worden. Eine größere Beschleunigung der Reform, als sie augenblicklich hat, läßt sich mit Rücksicht auf die Reform des bürgerlichen Strafrechtes nicht ermöglichen. Die Reform der Militärstrafgerichtsordnung ist dagegen erst am 1. Dezember 1898 geschaffen und am 1. Oktober 1900 in Kraft gesetzt worden. An eine erneute Reform der militärischen Strafprozeßordnung ist aus mehreren Gründen nicht zu denken. Erstens spricht für das Beibehalten der jetzigen Militärstrafgerichtsordnung der Umstand, daß bisher Klagen in der Armee noch nicht darüber gehört worden sind. Es wird von keiner Seite irgendeine Reformbedürftigkeit ausgesprochen. In zweiter Linie sind in der jetzt zu Recht bestehenden Militärstrafgerichtsordnung alle neuzeitlichen Grundsätze beachtet worden. Ferner ist sie den Anforderungen der militärischen Verhältnisse angepaßt, und endlich ist darauf hinzuweisen, daß sie gegenüber der bürgerlichen Strafprozeßordnung, an die sie sich anlehnt, mehrere bedeutsame Vorteile aufweist, wie z. B. den Nacheid und die Berufung. Ueber die Durchführung der Reform des Militärstrafrechtes, die, wie mitgeteilt, in Angriff genommen worden ist, oder für die vielmehr die Vorarbeiten eingeleitet wurden, lassen sich augenblicklich Mitteilungen noch nicht machen.

Russische Ostseebefestigungspläne.

Ueberraschende Nachrichten von umfangreichen Plänen zur Befestigung der Ostseeküste kommen, wie der Korrespondenz „Heer und Politik" von militärischer Seite geschrieben wird, aus Rußland. Von Reval bis hinauf zu den südwestlich von Helsingfors liegenden Klippen sollen am Finnischen Meerbusen große Küstenbefestigungsanlagen mit sehr starker Bewaffnung errichtet werden. Der Zweck dieser Anlagen ist naturgemäß die Sperrung der Einfahrt nach Kronstadt und St. Petersburg. Im Süden sollen die Befestigungen etwa eine halbe Meile östlich von Reval beginnen und im Norden bei den Klippen im Südwesten von Helsingfors oder beim alten Sveaborg endigen. Im wesentlichen handelt es sich um zwei große Befestigungen, eine im Süden, die andere im Norden. Besonders die südliche Anlage bei Reval soll stark ausgebaut werden. Es ist vorgesehen, sie mit 20 Stück Küstenkanonen von 30,5 Zentimeter Kaliber und mit 40 Stück Haubitzen von 20 Zentimeter auszurüsten oder mit 40 Küstenkanonen von 25 Zentimeter und mit 70 Schnellfeuergeschützen von kleinem Kaliber. Die größten Kaliber sollen in Panzertürmen aufgestellt werden. Bei der Wahl der Stelle zur Anlage der Befestigung kam vor allem die Bedingung in Frage, daß eine vorzügliche Beherrschung des Fahrwassers zwischen den Finnischen Schären ermöglicht werden mußte. Diese Bedingung wird von den neuen Befestigungen auch sehr gut erfüllt werden können. Zur Bekämpfung feindlicher Schlachtschiffe sind in dem Armierungsplan je 8 Kanonen als Hauptarmierung vorgesehen, die bestimmt sind, den Angriff aufzunehmen, wenn der Feind außerhalb des Bereiches der Haubitzen Aufstellung nimmt. Interessant ist die Tatsache, daß für die Haubitzen ein so kleines Kaliber von 20 Zentimeter gewählt wurde, statt 21 und 28 Zentimeter. Dadurch ist die Reichweite der Befestigungsartillerie stark herabgesetzt. Die russische Haubitze mit 20 Zentimeter Kaliber hat eine höchste Schußweite von 8 Kilometer, während die deutsche Haubitze Kruppscher Konstruktion mit 28 Zentimeter Kaliber bei einem Geschoßgewicht von 345 Kilogramm eine Maximalschußweite von 10,5 Kilometer hat. — Die Tatsache, daß Rußland es für nötig hält, die eigentlich recht wenig gefährdete Ostseeküste so stark zu befestigen, scheint im Hinblick auf die gegenwärtige Weltlage nicht ohne Bedeutung.

Der türkisch-italienische Krieg.

Die „Agenzia Stefani" meldet: Nach einem drahtlosen Telegramm aus Rhodos hat der Kreuzer „Duca di Genova" die Wache von Calicia, bestehend aus einem Unteroffizier und 13 Soldaten, gefangen genommen. Diese sind mit den anderen auf der Insel gemachten Gefangenen, dem Wali von Rhodos und seinen Sekretären, nach Italien gebracht worden. Inzwischen fährt die türkische Regierung fort, ihre gewohnheitsgemäßen Unwahrheiten ohne Scham zu vertreten. Sie gibt die unwahrscheinlichsten Meldungen über die Ereignisse sowohl auf der Insel Rhodos wie in den dortigen Gewässern bekannt. Zu den tausend gefangenen Italienern werden noch tausend Getötete hinzugefügt und die Abfahrt der italienischen Flotte aus dem Aegäischen Meere gemeldet. Alle diese Meldungen sind so kindisch und lächerlich, daß jedes Dementi überflüssig ist.

Die Ausweisung der Italiener erstreckt sich nicht auf die Ordensgeistlichen. Die Blätter in Konstantinopel frohlocken über den Sieg der Türken bei Rhodos. Das Ministerium des Innern ersuchte den Kaimakan von Marmaras um weitere Aufklärungen. Doch waren bis Mitternacht keine weiteren Nachrichten eingelaufen, da die italienischen Scheinwerfer während der Nacht den Betrieb der Heliographen störten. Den türkischen Blättern zufolge stehen in Rhodos 3000 Mann türkische Truppen, sowie 2000 Mann Miliz unter dem Befehle des Generals Reschid-Pascha. Vier italienische Schiffe erschienen vor Chios, einige andere vor Syrni.

Unter den Arnauten in Djakova, Pristina und Ipek sowie bei den Malissoren ist eine bedenkliche Gärung ausgebrochen. Die Unzufriedenheit richtet sich gegen die angeordneten öffentlichen Arbeiten, in denen nur eine vorübergehende Maßnahme erblickt wird. Das Militär erhielt überall den Befehl, sich bereit zu halten. Der bekannte bulgarische Revolutionär Matoff versuchte, verkleidet nach Mazedonien zu gelangen, wurde aber bei Zibetsche festgenommen.

Tagesgeschichte.

Danksagung des Kronprinzen.

Auf die Gratulationen, die dem Kronprinzen zu seinem Geburtstage in überaus großer Zahl zugingen, erläßt in seinem Auftrage das Kronprinzliche Hofmarschallamt folgende Danksagung: „Anläßlich des 30. Geburtstages sind Seiner Kaiserlichen und Königlichen Hoheit dem Kronprinzen aus allen Teilen des deutschen Vaterlandes und darüber hinaus so außerordentlich viele Glückwünsche zugegangen, daß Höchstdemselben die Beantwortung jedes einzelnen unmöglich ist. Seine Kaiserliche und Königliche Hoheit haben infolgedessen das unterzeichnete Hofmarschallamt beauftragt, allen denen, die Seiner gedachten, auf diesem Wege Höchstseinen besten Dank für die erwiesene Aufmerksamkeit zum Ausdruck zu bringen. Danzig-Langfuhr, den 6. Mai 1912."

Der Kaiser von Japan

erwiderte am Donnerstag den Besuch des Prinzen Waldemar von Preußen, welcher für diese Gelegenheit im Kasumigasaki-Palast Wohnung genommen hatte.

Graf Wolff-Metternich geht.

Die „Nordd. Allg. Ztg." schreibt: „Der kaiserliche Botschafter Graf Wolff-Metternich hatte bereits vor Jahresfrist, nachdem er 10 Jahre den verantwortungsvollen Posten in London zum Teil unter schwierigen Umständen verwaltete, seine Absicht ausgesprochen, sich aus dem politischen Leben zurückzuziehen. Verschiedene Gründe veranlaßten den Botschafter, die Ausführung dieser Absicht zu verschieben. Es kam der Besuch Sr. Majestät des Kaisers in London, dann die Krönungsfeierlichkeiten und die politischen Ereignisse der letzten Jahre, welche einen Wechsel auf der Londoner Botschaft unerwünscht erscheinen ließen. Jetzt hat, wie wir hören, der Botschafter seinen Abschied eingereicht und bewilligt erhalten. Für die sofortige Wiederbesetzung des Postens ist Vorsorge getroffen. Sobald die Aeußerung der englischen Regierung vorliegt, ob die in Aussicht genommene Persönlichkeit ihr genehm ist, wird die Ernennung des Nachfolgers und ihre Veröffentlichung erfolgen." — Der „Tägl. Rdsch." wird bestätigt, daß Freiherr v. Marschall endgültig für den Londoner Botschafterposten bestimmt ist. Herr v. Marschall habe sogar schon den Möbelwagen für seine Uebersiedlung von Konstantinopel nach London bestellt. Am Dienstag tritt der Botschafter die Rückreise nach Konstantinopel an, um dem Sultan sein Abberufungsschreiben zu überreichen. Die Zustimmung der englischen Regierung zur Ernennung Marschalls zum Botschafter in London ist bereits eingetroffen. Donnerstag vormittag besuchte Herr v. Marschall den italienischen Botschafter Grafen Pansa. Die Unterredung zwischen den beiden Diplomaten dauerte längere Zeit. Man legt dem Besuche Marschalls beim italienischen Botschafter in unterrichteten Kreisen große Bedeutung bei. Er wird in unmittelbaren Zusammenhang mit neuen Versuchen zur Beendigung des italienisch-türkischen Krieges gebracht. Am Abend leistete Herr v. Marschall einer Einladung des Reichskanzlers Folge.

Die Geschäftslage des Reichstages.

Der Seniorenkonvent des Reichstages beriet am Donnerstag über die Geschäftslage. Er hat den Wunsch, und demgemäß soll der Versuch gemacht werden, bis Pfingsten mit den Arbeiten fertig zu werden. Dies kann gelingen, wenn folgender Arbeitsplan eingehalten wird: Vom 10. bis 24. Mai stehen zwölf Sitzungstage zur Verfügung. Hiervon sollen entfallen auf die zweite Beratung der Etats für Heer und Marine und die zweite Beratung der Wehrvorlagen vier Tage (der 10. bis 14. Mai), auf die zweite Beratung der kleineren Etats ein Tag (der 15. Mai), auf die zweite Beratung des Etats des Reichskanzlers und des Auswärtigen Amts zwei Tage (der 17. und 18. Mai), auf die zweite Beratung der Branntweinkontingent-Vorlage zwei Tage (der 20. und 21. Mai), auf die dritten Beratungen drei Tage (der 22. bis 24. Mai). Um die Geschäftslage des Plenums zu fördern, wollen die Hauptkommissionen am kommenden Sonnabend Sitzungen abhalten, zumal die nächste Woche einen Feiertag bringt. Bei den schwachen und verschiedenartigen Mehrheiten, mit denen die bisherigen Beschlüsse in der Kommission über die Branntweinsteuer zustande gekommen sind, ganz abgesehen von dem Vakuum in bezug auf den Vergällungszwang und den Erklärungen einzelner Mitglieder dieser Mehrheiten — einzelne der gefaßten Beschlüsse machen das Gesetz unannehmbar —, ist die Aussicht auf einen positiven Erfolg der zweiten Lesung nicht besonders groß. Was die Verwendung eines Teiles der Einnahmen aus der neuen Steuerordnung und ihre Abzweigungen von den Deckungszwecken betrifft, so wird vermutlich der Betrag von 16 Millionen für die Vergällungsprämien etwas gekürzt werden. Hinzutritt aber, abgesehen von den finanziellen Folgerungen des süddeutschen Reservats, noch die in Aussicht genommene Vergünstigung der Essigfabrikation mit der halben Prämie. Der Deklarationszwang für Branntwein mit weniger als 25 Gewichtsprozenten, den die Vorlage einführt, wurde mit sehr großer Mehrheit gestrichen, insbesondere wegen der Besorgnis des Gewerbes. Zur Belästigung und schikanösen Handhabung bei der polizeilichen Kontrolle über die Reservatfrage wurde noch einmal abgestimmt und mit einer Stimme Mehrheit beschlossen, daß das süddeutsche Reservat nicht nur für das Kontingent an sich, sondern auch für die Spannung von 7½ bezw. 5 Mark pro Hektoliter gelten soll. Die Budgetkommission kam mit der Beratung des Militäretats noch nicht ganz zu Ende. Es wurde eine Resolution angenommen, wonach der Kriegsminister im nächsten Etat mehr einsetzen soll zur Verbesserung der Wohnungsverhältnisse der Unteroffiziere. Von der Finanzverwaltung wurde angegeben, daß bei einer Erhöhung um 33⅓ Prozent für sämtliche Kontingente 12 000 000 Mark erforderlich sein würden. Beim Kapitel „Verkehrswesen" teilte ein Vertreter der Verwaltung mit, daß in diesem Jahre aus verschiedenen Posten 5 Millionen Mark für das Flugwesen verwendet werden können. Er machte weiter vertrauliche Mitteilungen über die Organisation der Flieger.

Abtretung Sansibars an Deutschland?

Von den Londoner Blättern wird die Nachricht bestätigt, daß zwischen Deutschland und England die Flottenverhandlungen aufgegeben seien und daß an Stelle dieses Abkommens ein koloniales Austauscharrangement treten solle. Diese Verschiebung solle hauptsächlich den Zweck haben, den guten Willen der beiden Regierungen vor aller Welt zu bekunden. Die Verhandlungen über die Beschränkung der Flottenrüstungen sind, so meinen die Korrespondenten der Pariser Blätter in London, nicht an dem Widerstand der englischen Regierung, sondern an dem Mißtrauen eines gewissen Teiles der öffentlichen Meinung in Deutschland gescheitert. Angesichts der Opposition dieser chauvinistischen (!!!) Kreise in Deutschland sei es dem Kabinett von St. James unmöglich gewesen, bei dem Thema weiter zu bleiben, und so sei die Frage der gegenseitigen Flottenreduktion fallen gelassen worden. Aber da ein vollkommener Abbruch der so entschieden begonnenen Verhandlungen gefährlich werden konnte, sei man jetzt zu einem kolonialen Geschäft übergegangen: Sansibar soll gegen das deutsche Desinteressement im Persischen Golf ausgetauscht werden. Die französischen Zeitungen berichten ausführlich über diese Vorgänge, enthalten sich aber noch jedes Urteils. Nur wird auf die große Bedeutung der Insel Sansibar hingewiesen und erwähnt, daß Frankreich einmal auf dieser Insel beträchtliche Handelsinteressen gehabt hat.

Vom Reichsverband der nationalliberalen Jugend.

Wie verlautet, hat der dritte Vorsitzende des Reichsverbandes der nationalliberalen Jugend, Hellbeck-Elberfeld, seinen Austritt aus dem Zentralvorstand und der Partei angezeigt. Er tritt zur Fortschrittlichen Volkspartei über. Das dient zur Klärung.

Die französisch-spanischen Verhandlungen.

Nach einer anscheinend offiziösen Londoner Meldung über die französisch-spanischen Verhandlungen haben die zwischen dem Foreign Office und den Botschaftern Frankreichs und Spaniens geführten Besprechungen über die Frage des Uerga-Gebiets ein günstiges Ergebnis gehabt, so daß eine Regelung dieser Angelegenheit als unmittelbar bevorstehend bezeichnet wird.

Die Unsicherheit in Marokko.

Wie das Reutersche Bureau aus Mogador erfährt, wurde am 7. Mai auf der Straße nach Mogador ein deutscher Staatsbürger gefangen genommen. (Notiz des B. T. B.: An amtlicher Stelle ist über den Vorfall nichts bekannt.) — Der in Kötzschenbroda wohnhafte Herr Adolf Renschhausen teilt zu dem Ueberfalle auf die Farm Renschhausen in Marokko mit, daß er von seiner Firma in Larrasch folgendes Telegramm erhalten habe: 150 Mann der unter französischem Kommando stehenden Truppen haben unsere Farm Attot in Ulad-Bessam ohne begründete Veranlassung in barbarischer Weise überfallen und ausgeplündert. Unsere einheimischen Arbeiter wurden geschlagen und gefangen fortgeführt.

Während des Druckes nachts eingegangene

Neueste Drahtmeldungen.

Berlin. (Priv.-Tel.) Der Reichskanzler empfing gestern nachmittag den Vorsitzenden des Direktoriums des Norddeutschen Lloyds Heineken und später den Reichstagspräsidenten Dr. Kaempf.

Berlin. (Priv.-Tel.) Der Staatssekretär des Reichskolonialamtes Dr. Solf hat heute einen zehntägigen Erholungsurlaub angetreten. Da auch der Unterstaatssekretär Dr. Conze für einige Tage dienstlich von Berlin abwesend ist und der zum Gouverneur von Deutsch-Ostafrika ernannte bisherige Ministerialsekretär Dr. Schnee die Amtsgeschäfte bereits abgegeben hat, so werden die Geschäfte des Reichskolonialamtes zurzeit von dem neuen Ministerialdirektor Dr. Gleim geführt.

Berlin. (Priv.-Tel.) Der österreichische Minister des Aeußeren Graf Berchthold trifft am 26. Mai in Berlin ein; am folgenden Tage wird er vom Kaiser empfangen.

Berlin. Die italienische Botschaft in Berlin ist ermächtigt, auf das formellste und nachdrücklichste zu erklären, daß die aus türkischer Quelle stammenden Nachrichten von einem Verlust der Italiener von 1000 Toten und 1000 Gefangenen auf Rhodos völlig unbegründet sind.

Frankfurt a. M. (Priv.-Tel.) Da es als sicher gilt, daß Wermuth Oberbürgermeister von Berlin wird, haben Mitglieder des Stadtparlaments, die bisher für Wermuth als Frankfurter Bürgermeister eintraten, mit dem früheren Staatssekretär Dernburg unverbindlich Fühlung genommen, ob er geneigt sei, an die Spitze der Stadt Frankfurt zu treten. Eine Antwort liegt noch nicht vor. Dernburg ist zurzeit in Rom.

Köln. (Priv.-Tel.) Die schwarze Pocken-Epidemie in Erkelenz greift trotz aller Vorsichtsmaßregeln um sich. Es sind 9 Personen erkrankt, von denen bereits 2 gestorben sind.

Oldenburg. Bei der Reichstagsersatzstichwahl im Kreise Varel-Jever siegte Dr. Wiemer (Fortschr. Volkspartei) mit 15 700 Stimmen. Hug (Soz.) erhielt 13 100 Stimmen. — Bei der am 26. April erfolgten Ersatzwahl erhielt Hug (Soz.) 12 125, Dr. Wiemer (Fortschr. Vp.) 10 854, Dr. Albrecht (ntl.) 1883 und Frhr. v. Hammerstein (Bund der Landw.) 972 Stimmen. Bei den allgemeinen Wahlen im Januar wurde Albert Traeger in der Stichwahl gegen den Sozialdemokraten mit 15 629 gegen 13 925 Stimmen gewählt, nachdem im ersten Wahlgange für den Sozialdemokraten 13 014, für Traeger 12 204, für einen bündlerisch-nationalliberalen Kandidaten 4335 Stimmen abgegeben worden waren.

Karlsruhe. (Priv.-Tel.) Freiherr v. Marschall wird von dem Kaiser allein zum Vortrag empfangen. Der Reichskanzler kommt einen Tag später nach Karlsruhe. Der Londoner Botschafterposten ist Freiherrn v. Marschall bereits Mitte April durch kaiserliche Anfrage von Korfu in Aussicht gestellt worden. Bereits Anfang Juni wird Freiherr v. Marschall den Londoner Posten antreten, um noch einen Teil der politischen Saison mitzumachen.

London. Von maßgebender Stelle wird mitgeteilt, daß der König sich gestern bei den Flottenmanövern bei Weymouth in einem Unterseeboot an einer Fahrt unter Wasser von etwa zwei Seemeilen Länge beteiligte.

Newyork. (Priv.-Tel.) Die Blätter in Havanna melden, die Abberufung des deutschen Gesandten Pauli sei erfolgt, weil er in der Verfolgung der deutschen Entschädigungsansprüche nicht energisch genug gewesen sei. — Roosevelt siegte bei den Primärwahlen in Kansas und Texas. — Der Gouverneur von Louisiana erklärt, daß 375 000 Personen ohne Obdach sind. Der direkte Wasserschaden beträgt 6 Millionen, der indirekte 100 Millionen Dollar.

Newyork. Nach Blättermeldungen aus Mexiko zerstörte ein Erdbeben die Hälfte der Stadt Zapotlan, wobei 34 Personen getötet wurden. In Ciudad Guzman wurden 16 Personen getötet und 13 verletzt. Nach dem Erdbeben erfolgte ein heftiger Ausbruch des Vulkans Pico de Colima.

Guadalajara (Mexiko). Hier sind zahlreiche Erdstöße vorgekommen, die größte Aufregung hervorgerufen haben. Mehrere Gebäude wurden beschädigt. In Tepic sollen mehrere Personen umgekommen sein.

Berlin. In dem Prospekt über die Börsenzulassung der 25 Millionen Mark neuen Aktien der Hamburg-Amerika-Linie ist, was bisher noch völlig unbekannt war, darauf hingewiesen worden, daß der Vertrag mit der Internationalen Mercantile Marine-Company (ein sogenannter Morgan-Trust), der unter anderen Gesellschaften auch die White Star-Line angehört, nach zehnjährigem Bestehen im Februar außer Kraft gesetzt worden ist.

Familiennachrichten.

Aufgeboten: H. O. Schola, Postbote, Dresden m. E. B. Floß, Glauchau; P. Wolf, Koch, Dresden m. M. E. Koch, Weißer Hirsch; R. C. Schubert, Bahnarb., Dresden m. E. G. Raden, Naundorf; H. R. J. Henker, Fabrikarb., Dresden m. A. H. Küchler, Bahra; K. A. Wille, Buchhdlr., Dresden m. T. M. Becker, Borna; G. A. Berger, Tischler, Dresden m. E. F. Dietzel, Kirchberg; E. F. E. Hasank, Oberpostassist., Dresden m. G. A. Kirsche, Dittelsdorf; G. A. Straube, Mont., Dresden m. S. B. Kiehnert, Ober-Gerlachsheim; J. F. H. Faßke, Mont., Dresden m. F. M. Riedel, Tiefenfurt; K. W. P. Peters, Kunstmaler, Dresden m. M. G. M. Simon, Berlin-Lichtenberg; J. P. Schmorsell, Maschinenformer, Gohlis m. M. R. Friedemann, Dresden; H. A. Haßmann, Zimmerm., Dresden m. A. E. Ulbricht, Freiberg; F. E. Brachvogel, Lagerist, Dresden m. M. D. L. Anton, Wasserthaleben; T. O. Teich, Fleischer, Dresden m. M. M. Grüner, Kaitz; R. F. Ratsch, Kutscher, Radeberg m. J. E. Zickler, Dresden; A. W. Gäbel, Weber, Dresden m. H. H. L. Zange, Radeberg.

Die glückliche Geburt eines

gesunden Mädchens

zeigen hiermit an

Fritz Soot und Frau.

Blasewitz, 8. Mai 1912.

Statt Karten.

Heute nachmittag ½3 Uhr verschied sanft nach kurzer schwerer Krankheit unser unvergeßlicher lieber Bruder, Schwager und Onkel

Edmund Theodor Voigt

im Alter von 69 Jahren.

Reichwitz, den 8. Mai 1912.

Albert Voigt
im Namen der übrigen Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am 11. d. M. statt. Trauerfeier nachm. ¼4 Uhr im Hause.

Lieben Verwandten, Freunden, Nachbarn und Bekannten hierdurch die traurige Nachricht, daß der Allmächtige in vergangener Nacht ¾12 Uhr meine innigstgeliebte Gattin, unsere liebe gute Mutter, Tochter, Schwiegertochter, Schwester, Schwägerin und Tante, Frau

Flora Selma Ludwig

geb. **Merbitz**

nach kurzen, mit großer Geduld ertragenen Leiden im 40. Lebensjahre zu sich nahm. Dies zeigen schmerzerfüllt an

Der tieftrauernde Gatte

Paul Ludwig

und die Hinterbliebenen.

Die Beerdigung unserer lieben Entschlafenen findet Sonnabend den 11. Mai nachmittags 3 Uhr von der Parentationshalle des Friedhofes zu Briesnitz aus statt.

Gestern abend ½12 Uhr erlöste der Tod nach langem, mit Geduld ertragenem Leiden unsere liebe Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante

Fräulein Gertrud Höfer.

Dies zeigt nur hierdurch tiefbetrübt an

Wilh. Moritz Höfer, Klempnermeister,
zugleich im Namen der Familie.

Dresden, den 9. Mai 1912.

Die Beerdigung findet Sonntag den 12. Mai nachmittags 3 Uhr von der Parentationshalle des Tolkewitzer Friedhofes aus statt.

Für die zahlreichen Beweise der Liebe und Teilnahme, welche uns beim Heimgange unseres teuren Entschlafenen

Cäcilius Bernhard Hammer

zugegangen sind, sagen den **herzlichsten Dank**

Agnes verw. **Hammer** geb. **Blesky**
und **Sohn,**
zugleich im Namen aller Hinterbliebenen.

Dresden, Leipzig, den 9. Mai 1912.

Zurückgekehrt vom Grabe unseres lieben, unvergeßlichen Vaters, Groß- und Schwiegervaters, Bruders, Onkels und Schwagers, des Hotelbesitzers

Imanuel Emil Blaske

drängt es uns, allen lieben Freunden und Bekannten für die herzliche Anteilnahme durch Wort und Schrift, sowie den herrlichen Blumenschmuck unsern

innigsten Dank

auszusprechen. Besonders danken wir Herrn Pastor Glooß für die wohltuenden Trostesworte, sowie dem Gesangverein „Liederkranz" für den erhebenden Trauergesang und der Jägerkompagnie der hiesigen Schützengilde für die Begleitung zur letzten Ruhestätte.

Schandau, den 7. Mai 1912.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Nach längerem schweren Leiden verschied sanft heute morgen unser geliebter, treusorgender Gatte, Vater, Schwiegervater, Großvater und Schwager

Herr Amtsgerichtsrendant a. D.

Sekretär Gustav Hermann Küntzel

im 76. Lebensjahre.

Dresden-Striesen, Jacobistraße 17, pt.,
am 9. Mai 1912.

Ida Küntzel geb. **Mädler,**
Landgerichtsrat **W. Küntzel** und Frau
geb. **Weller,**
Obertelegraphensekretär **F. Küntzel** und Frau
geb. **Pfitzner,**
Hermann Küntzel und Frau geb. **Last,**
Ratsassessor **Fr. Küntzel** und Frau
geb. **Neumeister,**
und die übrigen Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Sonntag den 12. d. M. nachmittags 4 Uhr von der Halle des Striesener Friedhofes, Gottleubaer Straße, aus statt.

Statt besonderer Anzeige.

Gestern abend 10 Uhr verschied sanft und ruhig nach längeren Leiden meine herzensgute Mutter, unsere treusorgende Schwieger- und Grossmutter

Frau Anna Sidonie Beulich

geb. **Benisch**

im bald vollendeten 64. Lebensjahre. Dies zeigt im tiefsten Schmerze nur hierdurch an

Margarete Albert geb. Beulich,
im Namen aller übrigen Hinterbliebenen.

Dresden-Strehlen, Waterloostr. 9, den 9. Mai 1912.

Die Einsegnung im Hause findet Sonntag den 12. Mai nachmittags 2 Uhr statt, daran anschliessend erfolgt nachmittags 4 Uhr die Beerdigung auf dem alten Annen-Friedhofe (Chemnitzer Str.)
Kondolenzbesuche werden dankend abgelehnt.

Verloren gefunden.

Polizeiliches Fundbureau, Schießgasse 7, I.

Brosche, gold., Vergißmeinnichtzweig, am 3. Mai abds. von Feldherrnstr. n. d. Sachsenpl. **verl.** Finder w. geb., dies. geg. gute Bel. im Fundbüro, Schießgasse 2, abzg.

Eingeliefert:
1 jge. Dobermann-Hündin, 1 Foxbastard (in Tharandt zugel.), 1 jg. grau u. weiß gefl. Bastardhund, 1 jg. gelb u. weiß gez. Bernhard. (Löbtau zugl.), in das **Tierasyl des Alten Tierschutz-Vereins,** Tannenstr. 10. Fernspr. 5938.

Zur Saison verkauf besonders preiswer

Seiden-, Spitzen-, Wasch-Blusen

Zuletzt erschienen
Art Robespierre
Schoss-Blusen

Nanitz

Konfekt.-Abteil.
Ferdinandplatz.

Geschäfts-An- und Verkäufe.

Mittl. Restaurant
m. Garten, Nähe Stadt, Tagesverkehr, idyllisch gel., bis 1. Okt. zu pachten od. kauf. ges. W. Off. unt. **W. J. 508** Exped. d. Bl.

An- u. Verkauf gutgeh. Geschäfte
ohne Vorschuß durch
Otto Maucksch,
5 Marschallstraße 5.

Kl. Restaurant
sof. od. sp. zu **pachten,** eventl. kaufen gesucht. Off. erbeten Dresden, Wettinerstraße 42, 3. r.

In der besten Lage im **Zentrum von Dresden-Altstadt** soll ein

grösseres

Bier- bezw. Konzert-Etablissement

per sofort direkt vom Besitzer anderweit verpachtet werden. Nur solche Reflektanten werden gebeten, sich zu melden, welche für größeren flotten Betrieb, bei guter bürgerlicher Küche, geeignet sind und über eigenes Kapital verfügen. Off. unter Angabe der näheren Verhältnisse bittet man niederzulegen unter **D. O. 384** bei **Rudolf Mosse, Dresden.**

Zigarrengeschäft
(kleines bis mittleres) in guter Lage Dresdens od. auswärts, mit nachweislicher Prosperität, sofort zu kaufen gesucht. Ausführliche Angaben üb. Preis, Lagerbestand, Umsatz, Miete, Spesen ꝛc. unter **O.Z. 305** an **Invalidendank** erbeten. Diskretion zugesichert.

Schmiede-Verkauf,
Vorort Dresden, Wagenbau und Hufbeschlag. Preis 2200 Mark.
P. Lehmann, Dresden,
Friedrichstr. 2, II.

Barbiergeschäft
in einem Industrieort der Kamenzer Gegend frei, da bisheriger Inhaber Geschäft in größerer Stadt übernommen hat. Für Anfänger geeignet. Gefl. Off. unt. **B. 4396** an die Exped. d. Bl.

Kl. landw. Maschinen-Fabrik u. Handlung
einer Mittelstadt nahe Chemnitz, voll und flott besch., sucht Käufer. Für Kfm. od. Ing. passend. Bill. Preis u. geringe Anzahl. Agenten verb. Off. erb. u. **D. K. 132** an **„Invalidendank" Chemnitz.**

Ein flottgehend. Restaurant ist krankheitsh. sof. zu verk. Beste Lage in ein. mittl. Stadt an der Elbe i. Sachs. Ueber 300 Hektol. Bierumsatz, viel Wein, Branntwein u. alkoholfr. Getränke. 620 ℳ Extra-Mietertr. ohne eign. Wohn. Selbstkäufer wollen Adressen u. **K. A. A. 1139** in der Exp. d. Bl. niederlegen.

Fuhrgeschäft
mit langjähriger guter Kundschaft ist per Kasse zu verk. Off. u. **S. B. 402** an die Exp. d. Bl.

Miet-Gesuche.

Biergrosshandlung
sucht für Ende des Jahres geeignete

Kellereien

mit **Kontorräumen, Stallung, Wagenstandplatz** und event. **Gleisanschluß.** Altstadt bevorzugt. Off. unt. **A. 3976** an die Exp. d. Bl. erbeten.

Gesucht von einer Dame eine gleiche zum Mieten einer gemeinsamen bess. **Wohnung** in Dresden-Neust. Adressen unter **B. 356** Exped. Lutherplatz 1.

Werkstätte
Hinterhaus, ca. 60 □m, mit Wohnung, passend für Lackierer, Glaser ꝛc., vom 1. Oktober ab zu vermieten. Näh. **Löbtau,** Hainsberger Str. 20, b. Hausmstr.

Miet-Angebote.

Wohnungssuchende
können nichts Besseres finden als den

Wohnungs-Anzeiger

des Zentral-Wohnungs-Nachweises für die Stadt Dresden,
herausgegeb. vom **Allgemeinen Hausbesitzer-Verein, Marienstraße Nr. 36, 1.**

Die erschienene Nummer enthält Wohnungen bis 6000 M., nach Preislagen geordnet.

Außerdem befinden sich in derselben eine große Anzahl Angebote von Läden, Geschäftsräumen, Werkstätten, Niederlagen usw., gleichfalls nach Preislagen geordnet.

Die Liste der mietfreien Räume kann auch in dem am Grundstücke, Marienstraße 36, angebrachten Aushängekasten eingesehen werden.

Pensionen.

Geb. **Moravetz,** dipl. klin., ljg. Prax., vertrauens. a. Ang. Prag I, Niklasstr. 5 (N. W. a. aus.)

Elegante Erschein., 26j. Wwe., anhanglos, 300 000 M. Barvermögen, sucht baldige Ehe mit symp. gutsituierten Herrn. Gefl. direkte, nicht anonyme Offerten u. **„Distinguiert A. B."** hauptpostlagernd **Hamburg.** Gegenl. strengste Verschwiegenh.

Heirat! Herr, 42 J. alt, evang., mittelgr., gut. Charakt., Dame angenehmes Heim bietend, wünscht Bekanntsch. mit Dame a. bess. Fam. Witwe nicht ausgeschl. Vermögen mindest. 15 000 M. erw. Werte Off. erb. u. **D. P. 8081 Rudolf Mosse, Dresden.**

Gutsbesitzer,
37 J., Witwer, mit einem 7jähr. Töchterchen, sucht zwecks **Heirat** die Bekanntschaft einer netten jungen Dame im Alter von 25 bis 35 Jahren; auch würde selb. in ein größeres Gut einheiraten, da ihm ein Vermög. v. 40 000 M. zur Verfügung steht. Werte Off. erb. u. **E. 4462** Exped. d. Bl.

Lebensfrohe, gesunde **Witwe,** 200 000 M. Vermög., u. feingeb. **Dame, 100 000 M.** Barvern., sowie junges schönes **Fräulein, 30 000 M.** Mitgift, wünschen

glückliche Heirat

dch. Frau **Alma Mühlmann,** Granachstraße 20, II.

Schneiderin, Mitte 30, w. beh.

glücklicher Verheiratung

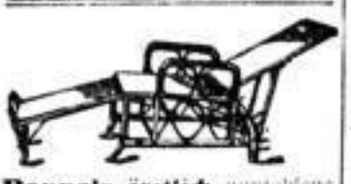
Bek. eines strebs., stattl. Herrn v. 35—40 J. von evang. (mit einem Kind n. ausgeschl.). Anon. zwecl. Offerten unter **A. B. T. 2** erb. Fil.-Exp. d. Bl., Wettinerstraße 65.

Heiraten

jeden Standes vermittelt **erfolgreich** Frau **A. Giebner,** Arnoldstraße 13.

Glückliche Verheiratung

wünscht gutgebildetes Fräulein (Halbwaise), vermög., einziges Kind goldr. Familie. Näheres durch Frau **Hering,** Freiberger Platz 9, 2. Etage.



Poppels ärztlich empfohlene

Liegestühle,

wie in **Dr. Lahmanns Sanat.,**

Rohrmöbel für alle Zwecke, sowie

Farbige Gartenmöbel und Strandkörbe.

Kataloge bereitwilligst.

Spezialfabrik und Lager

8 Trompeterstr. 8. F. 17380.

Max Poppel.

Ein grosser Posten

Sofabezüge

in glattem und gepresstem Plüsch, Moquetts, Coteline usw.

Grosse Auswahl in **Tischdecken** und **Portieren** in Filz, Tuch, Plüsch und Leinen, **Steppdecken** (Maschinen- u. Handarbeit) zu enorm billigen Preisen bei

Kupfermann

Dresden, Pillnitzer Str. 14, I.

Kein Laden!

Gohlis vorzügl. erhtl. Nußb. für nur

Pianino 280 M. zu verkaufen. Marienstr. 9, II. **Sommer.**

Pianinos,

Flügel, Gebr. Schwechten, Kreuzbach, Weisbrod

Harmoniums. Mannborg, Hörugel

Verkf., Miete, auch Teilzahlg. **Schütze, Johannesstr. 12.**

Elektrische Licht- und Kraftanlagen

empfiehlt

E. Häuselmann, Dresden-N.,

Leipziger Straße Nr. 30.

Kein Laden.
Verkauf im Hofe rechts.

National-Kontroll-Kasse

mit 6 Schubladen und Scheckkrucker, tadellos erhalten, wegen Anschaffung einer größeren für den Preis von Mk. 1200,— zu verkaufen.

Ernst Wendler Nachf., Löbau i. Sa. Telef. Nr. 48.

Drei Polstergarnituren,

bestch. in je 1 Sofa, 2 Fauteuils, ganz billig zu verkaufen. **Osw. Grabner,** Reitbahnstraße 35.

Blüthner-

Flügel, prachtv. Ton, in gut. Zustande, unt. Gar. f. 600 ℳ. F. Hoffmann. Amalienstr. 9.

Guter Dünger

von 10 Pferden ist für ständig abzugeben. Off. mit Preisangabe pro Monat für ein Pferd unter **A. 3977** Exp. d. Bl. erbeten.

Chemiker, Dr.-Ing.,

erfolgreicher Erfinder,

wünscht mit Industriellen zusammen zu arbeiten. Off. unter **V. F. 482** Exped. d. Bl. erb.

Brillanten, alt. Gold, Silber, kauft Goldschmiede-Werkst. Amalienpl. 1, E. Marschallst.

Sanitäts-Rat Dr. P. Köhler

Sanatorium Bad Elster.

Man verlange Prospekt.

Geradehalter

Streck-Apparate für Rückgratsverkrümmung

Schreibstützen

Knoke & Dressler

Dresden-Altstadt

König Johann-Straße

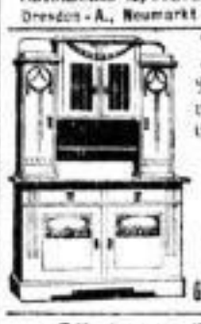
Ecke Pirnaischer Platz

Sommersprossen

sowie alle entstellenden Hautunreinigkeiten beseitigt überraschend schnell Apotheker **Peters Sonora-Creme,** Tube 1 u. 2 M. Dstr. Bert.

Salomonis-Apotheke,

Dresden-A., Neumarkt 8.



Büfetts,

Nußb. u. Eiche, v. **125** ℳ an, gediegen Arbeit.

Enorme Auswahl.

Tränkners Möbelhaus,

Görlitzerstr. 21-23

Offeriere ca. **200 kg**

ff. Landschweinespeck,

gute Winterware. Näheres im **Gasthof Goppeln,** Bez. Dresd.

Herrenzimmer,

echt Nussbaum u. Eiche,

sehr elegante Salons,

Salonschrank, Trumeau, Tisch, Stühle, Garnit., Flügel, Harmon.,

sehr eleg. Speisezimmer,

echt Eiche, Nußb. u. Mah., Büfett, Trum., Ausziehtisch, Kredenz, Lederstühle, Sofa, sowie Schlafz., echt Nußb., **gr. Garderobeschr.** 1 Reform-Bettst., weiß, Bettschirm, Korbmöbel für Balkon, Diwan, u. versch. s. gut erh. bill. zu verk. Johann-Georgen-Allee 18, 1. Etg.

Pianino,

Kreuzs., Mahag., voll. Eisenrahm., groß. Tonfülle, außergewöhnlich billig für **300 M.**

E. Hoffmann, Amalienstr. 9.

Erstanden

habe einen großen Posten

neue Möbel,

passend für Sommer-Wohnungen und Händler

zu

enorm billigen Preisen.

Bis auf weiteres gebe diese zu folgenden Preisen ab:

Bettstellen mit Federmatratzen von 24 M. an,

Feld- u. eiserne Bettstellen von 7 M. an,

Reformbettstellen v. 19,50 M. an,

Kinderbettstellen (Reform) von 8,50 M. an, Waschtische, Waschkommoden, Nachtschränke,

2türige Kleiderschränke von 22 M. an,

Geschnitzte Kleiderschr. u. Vertikos pro Stück 36 M.,

ca. 800 Rohrlehnstühle von 3 M. an,

Nußb.-Trumeaus von 26,50 M. an,

Pfeiler- u. Sofaspiegel v. 2,50 M. a.,

1 Post. Vorsaalgarderoben (Eiche) von 14,50 M. an,

Schlafzimmer,

echt und gemalt, von 145 M. an,

moderne Musterküchen,

komplett, von 45 M. an,

Herrenzimmer (echt Eiche) **Speisezimmer** (echt Eiche).

34 Marschallstrasse 34

part. u. 1. Etage. Tel. 1225.

Max Jaffé.

Mignonflügel,

eigenes Fabrikat, fast neu, **aussergewöhnlich billig,** und ein sehr schöner kleiner **Flügel,** kreuzsaitig, nur

500 Mark.

H. Wolfframm,

Viktoriahaus.

Schriftliche Arbeiten,

Adressenschr. 2c., als Nebenerwerb w. angef. Off. u. D. X. M. 102 in die Fil.-Exped. d. Bl. Blasewitz, Tolkewitzer Straße 43, erbeten.

Gebr. Möbel u. Räder kauft Schröter, Flemmingstraße 16.

Für werdende Mütter

Umstandskleider

in vollendeter Passform und diskreter Wirkung mit verstellbarer Taille u. Rockverschluss, in marineblau,

28,—, 36,—, 42,—.

Segall, Dresden,

Prager Str. 1, I. Kein Laden.

Antike Möbel,

Zinn, Porzellan, Waffen, Elfenbein, Bronzen, Geweihe, Oelgemälde, Schmucksachen preiswert zu verk. **Mädler,** Friesengasse 5.

Elektrische Sitzbäder

gegen Schwäche

Große Klostergasse 2.

Fernspr. 5887.

Brennereigeräte.

Wegen Wirtschaftsänderung ist auf dem Remontedepot Vorwerk Niederhischdorf bei Löbau im Kgr. Sachsen die, bis auf Kessel und Maschine, erst vor 3 Jahren neugekaufte **Brennereieinrichtung** sofort zu **verkaufen.** Waschraum 15 000 Ltr. Auskunft erteilt das **Kgl. Remontedepot Ober-Zohland** am Rotstein, Kgr. Sachsen.

Unterrichts-Ankündigungen.

Prosp. u. Ausk. frei. Tel. 8062.

Kurse für Herren und Damen.

Eintritt jederzeit.

Rackows

Unterr.-Anst. für Schreiben, Handelsfächer u. Sprachen.

Direktion

Altmarkt 15

Filiale Albertplatz 10.

Buchhalt., Korrespond., Stenogr., Maschineschreiben,

80 Schreibmaschinen.

Junge Damen

können das Zuschneiden u. Nähen sämtl. Wäsche gründl. erlernen b. **E. Pütter,** Galeriestraße 9.

Löwenbräu

aus der Aktienbrauerei zum Löwenbräu in München

ist das

von mir seit mehr als 20 Jahren vertretene köstliche Produkt und nach meiner Überzeugung das

beste Bier

für alle diejenigen, die ein gediegenes, gutes und ergiebiges Malzprodukt

Münchens

andern Braumeisterboden vorziehen.

Max Hecht

Generalvertreter

Dresden-A. 5.

Café Sanssouci

Neu 2 Min. v. neuen Zirkus **Neu Ritterstrasse 3.**

Gasthof Goppeln!

Zur Himmelfahrt **Saal frei.**

L. W. z. O.

Johann-Georgen-Allee 8

Ecke Carusstrasse.

Bekannte und beliebte Weinstuben der Residenz.

Anerkannt erstklassige, preiswerte WEINE.

Gute KÜCHE!

Echt Münchner

Eberl-Bräu

in Halbliter und

Elfer-Flaschen

mit

Prämien-Bons

sowie

die im Sommer 1911 eingeführte, allseitig begehrte

Eberl-Brause

ein ff. alkoholfreies Erfrischungsgetränk ohne Zusatz von Farbstoffen

und

Eberl-Sprudel

ein Mineral-Tafelwasser I. Ranges

überall erhältlich!

Max Heide.

Schönster Ausflugsort.

Straßenbahn 21, Haltestelle Florastraße. Schiffsstat. Gohlis-Radebeul.

Pfaffenstein,

428 m ü. M.

Schiff- und Bahnstation „Königstein". Sehr lohnende Partie, **hochinteressante Zerklüftungen,** mass. Aussichtsturm, großer **Gesellschaftssaal für Vereine,** Zimmer mit Balkons, Bäder im Hause. Gute Bewirtung; mäßige Preise. Tel. 18 Amt Königstein.

Richard Keller.

Rendez-vous aller Kavaliere

UNION-BAR

6 Schossergasse 6

Lindenhof Stetzsch

Saal frei.

Groß. Gart. Fernspr. 950 Dresd.

WALD-SCHÄNKE HELLERAU

Heute Freitag

Schlachtfest.

Hermann Prescher.

Feen-Saal

Deutsche Reichskrone.

Der 386m hohe **Baltenberg** b. **Niederneukirch** empfiehlt sich verehrl. **Touristen, Vereinen und Gesellschaften. Gute Verpflegung. E. Berge.**

Trinkt Grosspriesner!

Es ist vorzüglich!

Privat-Besprechungen

Schutzgemeinschaft für Handel und Gewerbe in Dresden.

Inkasso-Bureau Waisenhausstr. 25, I. Fernspr. 11523. Mitgliedsbeitrag pro Jahr ℳ 3,—. Geöffnet von 9—1 Uhr. Anmeldungen zur Mitgliedschaft daselbst erbeten.

Heute ½9 Uhr

Hauptprobe

Vereinslokal.

Sonnabend 5 Uhr Abfahrt.

Männer-Turnverein zu Dresden

(Dresdner Turngau).

Turnfahrt

am 16. ds. **(Himmelfahrt)** mit Gausonderzug: Tetschen, Aussig, **Ruine Schreckenstein, Hohe Wostroy,** Sebusein, Salesl, **Dubitzer Kirchl.** — Dampferfahrt nach Tetschen zurück. Karten zu ermäß. Fahrpreise für Mitgl. und deren Angeh. können nur noch bis Montag vorher in der Turnhalle entnomm. werden.

Verband deutscher Kriegs-Veteranen

Dresden.

Sonnabend den 11. Mai abends 8 Uhr

Monats-Versammlung

Altmarkt 8, I.

D. V.

Königl. Sächs. Militär-Verein

Artillerie, Pioniere u. Train zu Dresden.

Sonnabend den 11. Mai abends 9 Uhr

Monats-Versammlung

im Vereinslokal **„Stadt Petersburg".**

Hierbei Anmeldung u. Aufnahme, Kassenbericht usw.

Alle Kameraden werden gebeten, mit ihren Angehörigen die nur noch bis 16. ds. Mts. täglich stattfindenden **Festspiel-Aufführungen** im Vereinshause, Zinzendorfstraße, recht fleißig zu besuchen. Der Reinertrag fließt den Unterstützungskassen der K. S. Militärvereine zu.

Unser Verein wird Montag d. 13. d. M. die **Festspiel-Aufführung** gemeinschaftlich mit Angehörigen besuchen. Die Kameraden wollen sich hierzu spätest. abends ½8 Uhr im Hofe des Vereinshauses einfinden. Eintrittskarten können außer an der Kasse, bei allen Verwaltungsmitgliedern u. b. Kamerad Bäbelich, Scheffelstr. 9, entnommen werden.

Um zahlreiche Beteiligung bittet

D. V.

Neffe Max.

Brief liegt unter **M. G. 30** Hauptpost.

Neffe Max

wird um Adresse unter **H. P.** hauptpostlagernd gebeten.

Nichte Jenny. Brief liegt unter **P. O. 9** Hauptpost.

Nichte Alix. Brief liegt u. **B. B. 3** Hauptpost.

Nichte Souja w. um Adr. u. **A. B. 35** postl. Bischofswerda bis 20. d. M. gebeten.

Nichte Gertrud! Bitte um Adr. u. **W. T. 518** Exp. d. Bl.

Sog. ohne Fett muß es gehen, ab. trotz alledem imm. n. die alte Täuschung. Noch alte Adresse.

Verlobte

Wäschestoffe ab 20 Meter.

Hesse, Neues Rathaus. §

Täglich frischen

Spargel

Bergers Weinstube,

Zittschewig. §

Alle Korsetts

werden chem. gereinigt, repariert und wie neu hergerichtet, allerschnellstens, allerbilligst. Abholen und Wiederzustellung ins Haus gern und kostenfrei.

Frau Lina Jähne

in Firma Sächs. Korsett-Industrie

Ludwig Richter Straße 15 pt.

Straßenbahnen 2, 22, 23. Haltestelle Reißigerstraße.

Telefon 924. 000000 Kein Laden.

Spezial-Laboratorium

für chem.-mikrosk. Untersuchung von

Urin

auf Zucker, Eiweiß und sonstige abnorme Bestandteile.

Salomonis-Apotheke

Dresden-A., Neumarkt 8.

Gardinen,

Stores, usw., denkbar billigst.

Eduard Doss, §

Waisenhausstr. 26, **Mikt.-Salon.**

Theater u. Vergnügungen.

Königl. Opernhaus.

Zweites Konzert des Russischen Archängelskij-Chors

unter persönlicher Leitung des Dirigenten Alexander Archängelskij.

I. Abteilung.

1. Alma Trinita beata. Italienische Hymne vom 15. Jahrhundert.
2. Kyrie eleison. Palestrina.
3. Motette Nr. 1. J. S. Bach.
   a) Choral: Jesu, meine Freude.
   b) Andante: Trotz der Gruft der Erde.
   c) Choral: Weicht, ihr Trauergeister.
4. Gott, mein Retter. Handn.
5. Quando corpus (aus „Stabat mater"). Rossini.
6. Motette Nr. 6. J. S. Bach.
   a) Lobet den Herrn! Poco allegro.
   b) Alles, was Odem hat. Allegro vivace.

II. Abteilung.

1. Der Mond schwebt. Rimskij-Korsakow.
2. Ach, weinet um die Weinenden an Babels Strand! Napravnik.
3. Legende. P. Tschaikowskij.
4. Heiliger Gott! Tschesnokoff.
5. Die Sterne erblichen. Kalinnikoff.
6. Russische Volkslieder, arrangiert von K. Archängelskij.
   a) Das Lied der Barkenzieher an der Wolga.
   b) Am Tor.
   c) Die Nacht.

Ende gegen 10 Uhr.

Spielplan: Sbd.: J. 1. M.: Königskinder. Märchenoper in drei Aufzügen von Engelbert Humperdinck; So.: Bozaccio; Mo.: Königskinder.

Königl. Schauspielhaus.

Gyges und sein Ring.

Tragödie in fünf Akten von Friedrich Hebbel.

Kandaules, König	Paul Wiecke
Rhodope, seine Gemahlin	Gertrud Troßnitz
Gyges, ein Grieche	Alexander Wierth
Lesbia } Sklavinnen	Alice Verden
Hero }	Poldi Müller
Thoas } Sklaven	Adolf Müller
Karna }	Otto Eggerth

Ende gegen 10¼ Uhr.

Spielplan: Sbd.: Der heilige Hain; So.: Die Erziehung zur Ehe. Lottchens Geburtstag; Mo.: Zweimal zwei ist fünf.

Sonnabend den 18. Mai. J. 1. M.: Wetterleuchten. Kammerspiel in drei Akten von A. Strindberg. N. e.: Der Tor und der Tod. Von H. v. Hofmannsthal.

Residenz-Theater.

Abonnements-Vorstellung 3. Serie.

Der Minenkönig.

Operette (nach einer vorhandenen Idee) in drei Akten von Albert Mattausch und Hans Höhne.

Grotzurrency	Heinrich Werk
Suffermont, Direktor	Walter Bräuer
Having, Kassierer	Erwin Olten
Mappin	Nico Langer
Waterhead	Robert Hellwig
Miltreß Mappin	Marie Lenz
Mabel Wynne	Grete Brill
Ala } Orientalen	Berta Wenzel
Ismalij }	Carl Sufstöl
Kalten	Alexander Olbrich
Mary	Annaliese Boebisch
Jenny	Albertine Fald
Bagshawe, Kontorist	Paul Vogel

Ende 10¾ Uhr.

Sbd.: Die Fledermaus; So.: Die Förster Christel.

Central-Theater.

Gastspiel Harry Walden mit seinem Ensemble.

Der Herzog von Westminster.

Groteske in einem Akt von Hugo Marck und Harry Walden.

Rittergutsbesitzer v. Palm	Harry Walden
Eva, seine Frau	Claire Kretschmer
Der Fremde	* *
Der Hoteldirektor	Werner Bernhardy
Krim.-Kommissar Weiland	Alfred Lux
Erster Schutzmann	Alfred Schilder
Zweiter Schutzmann	Gustav Hertwich
Ein Liftboy	L. Zwingenburg

Sbd.: Der Herzog von Westminster; So. nachm. und abends: Der Herzog von Westminster.

Konzerte u. Vergnügungen

Königliches Belvedere (Oben) 8 Uhr.
Ausstellungs-Palast (Hellriegel) 4 Uhr.
Große Wirtschaft (Herrmann) 4 Uhr.
Carola-See (Göhler) 4 Uhr.
Victoria-Salon 8 Uhr.
Tyoliens Thalia-Theater (8.30 Uhr.)
Königshof Strehlen Anfang 8½ Uhr.
Reichshof-Cabaret (Wallenhausstr.) 8½ U.
Varieté Musenhalle Löbtau 8 Uhr.

Josef Fiechtl, Schloss-Str. Nr. 23.

10% billiger

bis Pfingsten wegen überfüllten Lagers

alle Lodenbekleidungs- und Sport-Ausrüstungs-Artikel

für Herren und Damen.

Günstig für Ferien-Reisen.

Echt Kulmbacher Sandlerbräu

alkoholarm, dabei sehr gehaltreich und außerordentlich bekömmlich, zur Stärkung ärztlich verordnet, empfiehlt

Max Hecht :: Dresden-A. 5.

Dresdner Hofbrauhaus-Biere

sind infolge ihrer ausgezeichneten Bekömmlichkeit ein beliebtes Familiengetränk.

Christus

72 Druckseiten, Preis 30 Pfg.
Uhlmann, Buchh., Dresd., Wettinerstr. 35, 2.

Franklinisation

(Elektr. Kopfdouche)
gegen **Kopfleiden, Nervenschwäche** rc.
Elektr. Badeanstalt,
Gr. Klostergasse 2.
Fernspr. 5887.

Grand Hotel Reichspost

Große Zwingerstraße 18, gegenüber Hauptpostamt.
Fernruf 215.

Neuerbautes erstkl. Hotel.

Jeder Komfort. Kalt- und Warmwasser.
Zimmer inkl. Frühstück von Mark 3,50 an.
Vornehmes behagliches Restaurant.
Vorzügl. Küche. Diners zu Mk. 1,75 u. Mk. 2,50.
Weine erster Firmen. Münchner Löwenbräu. Urquell.
Vornehme, große Gesellschaftssäle
für Hochzeiten und sonstige Festlichkeiten.

Angenehmer Familienaufenthalt.

Westerland auf Sylt

32000 Besucher **Familien Bäder**

Modernes Warmbadehaus mit grossem Inhalatorium. Luft- und Sonnenbad. Beliebtes Nordseebad mit stärkst. Wellenschlag. Meilenlanger, samtw., staubfr. Strand. Prospekte kostenlos durch d. Badedirektion

---

Berghotel und Restaurant

Borsberg,

¾ Stde. v. Pillnitz, berühmtester Aussichtspunkt. Große Unterkunftsräume f. ca. 600 Pers. Fremdenzimmer, Sommerwohnungen.
Fernspr. Pillnitz Nr. 5. **W. Bähr,** Besitzer.

Bad Kudowa, Villa Merkur.

Aerztlich geleitete Pension, kurgemäße und diätetische Küche. Kein Arztzwang. In nächster Nähe der Bäder u. des Kurparkes. Telephon 69. Besitzer: Badearzt Dr. **Fritz Herrmann.**

NORWEGEN

Bennett's Touristen-Bureau,
Christiania

Filialen in **Bergen, Trondhjem** u. **Stavanger.**
Aeltestes Reisebureau in Norwegen. Kostenanschläge und Auskünfte unentgeltlich. Die Broschüre „Winke für Reisende nach Norwegen" mit 150 versch. Touren mit Preisang. wird gratis u. postfrei versandt. Bennett's Kursbuch für Norwegen (ersch. Ende Mai) 60 ₰ postfrei geg. Voreinsendung des Betrages in Freimarken.

Berghotel „Friedrichshöhe"

Oberbärenburg bei **Kipsdorf i. E.** Fernspr. 51. Seehöhe 750 m
Schönster Nadelwald, herrl. Fernsicht.
Modernster Neubau. 70 Zimmer, meist mit Balkons. Zentralheizung in allen Räumen. Gr. parkett. Speisesaal mit Veranda. Vornehme behagliche Gasträume. Bäder, Wasserklosett. Eignes Geschirr.
Prospekte durch den Besitzer **Alfred Dolze.**

Musikwerke!

Instrumenten- und Saiten-Magazin
von
W. Graebner
(gegründet 1823)
(nahe der Seestrasse) **Breite Strasse 5,**

empfiehlt **Polyphon-, Symphonion-, Kalliope-Werke,** Automaten, **Musikwerke, Grammophone, Edison-Phonographen** nebst **Walzen** u. **Platten** von 1—30 Mk. Mechanische **Vögel** mit Naturgesang. Gr. elektr. **Tanz-Orchestrion, Violinen** von ber. Meistern, **Gitarren, Mandolinen, Lauten,** Trommeln, **Harmonikas, Bandoneons,** alle Arten Messing- u. Holz-**Blasinstrumente. Akkord-Harmonium,** sofort spielbar. Großes elektrisches **Graphophon,** für Tanzsaal pass. **Pianinos** und **Harmoniums** billig **zu verkaufen** und **zu verleihen. 1 Schwarzwälder Musikuhr,** spielt mit Orgelpfeifen 8 Stücke, bei jeder Stunde 1 Stück. Gr. **Musikschränke** und **Automaten** zu billigen Preisen. **Reparaturen prompt.**

Scheffelstrasse 32.

Lindermanns Wein-Restaurant

„Zur Johannisberger Hölle"

Angenehmer Aufenthalt.

Schicke Bedienung.

Althistorischer Ausflugspunkt.
Herrliches Naturpanorama.
Ein wahres Ideal für Vereine, Schulen und Touristen.

Burgschenke Dohna!!!

Grosses Restaurant, Säle, Garten, Veranda, Turm mit Rittersaal.
Reelle Bewirtung.
Fernspr. 839, Amt Mügeln.
Max Hauck, Inh.

Ostrauer Scheibe **Höhenluftkurort.**
Altrenommiert. Haus.
20 Min. ob. Schandau. In d. Nähe d. Schrammsteine. Bad u. Tel. 253 (Schand.) i. H. Ges.-Saal, elektr. Licht, Z.-H. **O. Rämisch.**

Hohenleipa bei Herrnskretschen,
herrlich gelegene Sommerfrische, idyllisch ruhiger Waldort. Eigene Milchwirtschaft.
W. Richters Gasthaus.

Ein Lieblingsaufenthalt
von Naturfreunden ist die so lauschig im Waldesgrün gelegene

Meixmühle

Von
Pillnitz durch den herrlich. Friedrichsgrund in 30 Min. bequem zu erreichen.

Harz

Mitglieder des Verbandes der Hotelindustriellen des Harzes.

Mitglieder des Verbandes können nur solche Hotelindustriellen werden, deren Persönlichkeit von vorherige die Erfüllung der übernommenen Pflichten des Publikum gegenüber gewährleistet.

Bad Harzburg. Löhrs Hotel u. Pens. I. R. K.-Aut.-Cl. V. Haus an d. Hauptallee. E. gr. sch. Park. All. Komf. el. Licht etc., eig. Aut.-Verk. Fernspr. 1. Bes. Fritz Bürchl.

Eggelings Hotel u. Pension I. R. Buh. staubfr. hohe Lage mitten im Gart. n. Soolbad, Wald, Kurplatz. El. Licht. Prosp. H. Bokelmann.

Schweizers Hotel u. Pension I. R. All. Komf., Licht etc. Neues mass. Haus. Sch. Lage a. Kurpark. Prosp. grat. H. Wurtzenstedt, Bes.

Schierke i. Oberh. Burghotel. Haus I. R. Neuerb. Vestibül, romant., ruh. u. bevorzugte Lage am Platze. Prospekte frei durch den Besitzer A. Dreier.

Hotel Brocken-Scheideck u. Familien-Pension. Vornehmes Haus. Gänzlich renoviert. In herrl. Lage. Prospekte durch die neue Direktion. Tel. 5

Solbad Suderode. Grand Hotel u. Kurhaus. Vorn. Haus a. Pens. Hotel u. Kurh. Bismarck. R. Lage a. W. Pr. gr.

Alphabetische Reihenfolge.

Droschken I. Klasse
per Kasse sofort zu verkaufen. Off. u. **U. B. 404** Exped. d. Bl.

Omnibusse,
2 gut erhaltene offene, sofort per Kasse zu verkaufen. Off. unt. **T. B. 403** an d. Exped. d. Bl.

Gut erh. mod. Klapp-**Kinderwagen** f. 15 M. zu verkauf. Trinitatisstraße 35, 1.

---

2 Kasten-Wagen,
gebr., aber gut erh., 50—60 Ztr. Tragkraft, und **1 Jagdwagen,** Sitzig. zu kaufen **ges.** Off. unt. **H. M. Haasenstein & Vogler, Großenhain.**

Gebr. herrsch. Landauer od. Landaulet u. 1 Halbchaise
z. k. gesucht. Werte Off. mit Preis u. Fabrikat erb. unt. **S. 55** an **Haasenstein & Vogler, Dresden.**

Eleg. Naturwagen,
fast neu, sehr preiswert zu verkaufen. **Richter,** Schäferstr. 13.

Suche sofort zu kaufen einen **Parkwagen** od. **Selbstkutschierer,** aber **tief** und **bequem,** eventl. auf Gummi. Off. u. **P. A. F. 5** erb. in die Fil.-Exp. d. Bl., Gr. Klostergasse 5.

Wagen.

2 Halbchaisen, 1 mit abn. Bock, fast neu, g. leicht, **1 Selbstkutsch.** mit Gummi, **1 Americ.** (Spinne) mit Verdeck, sowie **versch. Kabriolettgeschirre** wegen Auto-Anschaffung billig zu verkaufen Augsburger Str. 34.

---

1 Herr.-Rad, Freil., bill. zu verk.
1 Dam.-Rad, Marschallst. 26, I. l.

Fracks,

schwarze Rockanzüge, Zylinder verleiht u. verkauft nur
Landhausstr. Nr. 10.
Telephon 9799.

Bad Ems

Zwei Hotels I. Ranges

„Königliches Kurhaus" Kgl. Hotel u. Bäder
„Das Römerbad"

In bevorzugter Lage am Kurgarten und Kursaal auf beiden Seiten der Lahn, durch gedeckte Brücke verbunden. **Königl. Trinkquellen, Thermalbäder, Inhalatorium in den Häusern.** Moderner Komfort. Zimmer mit Privatbad und Toilette. — Autogaragen.

C. RUECKER.

Gasthof Omsewitz.
Sonntag den 12. Mai grosses Frühlings-Fest
und **Schweinsprämien-Vogelschießen.**

Hôtel Titisee

Haus I. Ranges, in schönster Lage am See, mit grossem schattigen Park. Elegante Säle. Terrasse und Restaurant I. Ranges mit herrlichem Ausblick auf See und Gebirge. Pension mit Z. von Mk. 7.— an. Bäder im Hause und im See. Lawn-Tennis. Eigene Forellenfischerei. Segel und Rudersport. Auto-Garage. — Prospekte zur Verfügung.
Telephon Neustadt Nr. 27
R. Wolf.

Bad. Schwarzwald
Titisee 860 m ü. M.
Stat. d. Höllentalbahn

Königliches Belvedere

Täglich grosses Konzert

des Königl. Belvedere-Orchesters.
Kapellmeister **Willy Olsen.**
Anfang 8 Uhr, Sonn- und Festtags 5 Uhr.

Elite-Restaurant.

Neues Sendig-Hotel

täglich 1/2 5—1/2 7 Uhr **Unterhaltungstee.**

Europäischer Hof

Wintergarten.

Soupers von 7—12 Uhr, das Couvert 3,50 M.
Telephon 1662.

Reichshof-Cabaret.

Theodor Woller,
Wiens bester Humorist und Soloschauspieler.

Jacques Berger, Fritzi Held, Walter Horst, Rud. Arnold, Elly Leonard, Leo Weninger.
Duette. **Terzette.**
Anfang 8 1/2 Uhr.
Im Germanensaal von 7 Uhr an **Künstler-Konzert.**

Freitag den 10. Mai 1912

Städt. Ausstellungs-Palast.

Grosse

Kunst-Ausstellung Dresden 1912.

Heute grosses Konzert,

ausgeführt von der Kapelle des K. S. Jäger-Bat. Nr. 13,
Leitung: Kgl. Musikmeister **G. Hellriegel.**
Anfang 4 Uhr. **Ende 10 Uhr.**
Morgen Auftreten des Königl. Kammermusikus **P. Wiggert,** Piston-Virtuos.

Glas-Terrasse, grosse geschützte Kolonnaden.
Im Erholungspark:
Kammerlicht-Spiele, Café-Pavillon, Verkaufsstände, Kasperle-Theater, Turnstelle für Kinder.
Ausstellung von Kunstwerken im Freien.
Der Ratskeller wird am **11. Mai geöffnet.**
Eintrittspreise: 1 Mk., von 7 Uhr ab 0,50 Mk., Kinder die Hälfte. — **Dauerkarten:** Stammkarten 7 Mk., Anschlußkarten (nur für Familienmitglieder) 5 Mk., desgl. für Kinder unter 14 Jahren 4 Mk.

Grosse Wirtschaft

Königl. Grosser Garten.

Täglich grosses Konzert

Direktion: Königl. Musikdirektor **Oskar Herrmann.**
Anfang 4 Uhr. Ende 1/2 11 Uhr.

Carola-See

Königl. Grosser Garten. Café u. Restaurant.
Heute Freitag

Militär-Konzert

*Kapelle: **Artillerie-Regt. Nr. 12,** Dir. **H. Göhler.***
Anfang 4 Uhr. Eintritt frei! Programm 20 Pf.

Gasthaus zum Städt. Vieh- u. Schlachthof

Ostra-Gehege (Straßenbahnlinie 2).

Jeden Freitag **Grosses Schlachtfest**
Schlachtfest-Spezialitäten in bekannter Güte.
Nachmittags von 1/2 4 Uhr an

Damen-Kaffee-Konzert.

Hochfeinen Kaffee. **Delikate Eierplinsen.**
Hochachtungsvoll **Karl Wolf.**

Nächsten Sonntag nachmittags von 4 Uhr an
Grosses Konzert bei freiem Eintritt.

Kurhaus Klotzsche.

Freitag den 10. Mai

Grosses Kurkonzert

ausgeführt von der **Kage'schen Künstlerkapelle.**
Anfang 6 1/2 Uhr.
Das **Konzert** findet **bei jeder Witterung** statt. Nach Schluß Straßenbahn-Verbindung bis Postplatz.

Maibowle
trinkt man täglich frisch **Zahnsgasse 25** im
Tel. 19109. **Goldtröpfchen.** **Claire Jenner.**

Schluss der Saison: Sonntag den 19. Mai.

Victoria-Salon.

Abends 8 Uhr. **Die grosse Ausstattungs-** Abends 8 Uhr.

REVUE

„Auf nach Berlin!"
ca. **50 Mitwirkende — 40 junge Damen.**

Nur noch wenige Tage in
Telephon 4380.

8 Uhr 20.

Tymians Thalia-Theater

Dresden-N. Görlitzerstr. 6 — Linien 5 u. 7

Täglich: **„Die Hamburger"** Kolossaler Lacherfolg!
Die urkomische **„Zwerg-Bühne"!**
Kleine Preise: Loge 1,50, Balkon u. Sperrsitz 1,00 M., I. Park. 80 Pf., II. Park. 60 Pf., Trib. 50 Pf., Gal. 40 Pf.
Alle Vereins- u. Vorzugsk. sind im Mai gültig.

Achtung!! Sonntag 11 Uhr: Hamburger Frühschoppen m. gr. Ueberrasch. 20 u. 30 ₰ Eintritt.

Königshof.

Täglich abends 8 1/4 Uhr
Gastspiel des Dresdner Lust- und Schauspiel-Ensembles,
Mitglieder v. Centraltheater z. Dresden
Spielleitung: Herr **Rich. Bendey.**

Am Telephon, Drama in 2 Akten.
Das Familien-Souper, Schwank in 1 Akt.
Der Dieb, Satire in 1 Akt.

Vorzugskarten gültig.

Musenhalle

Einziges Variété und Volkstheater des Westens.
Täglich Gastspiel der bestrenommierten Theater-Gesellschaft **Müller-Lipart** aus Magdeburg.
Ab heute mit großem Beifall aufgenommen!
Der lebende Leichnam, mit Gesang u. Orchester.
Die rote Cilli oder Ballhausanna: Burleke,
und der vorzügliche Solistenteil.
Kinematograph die neuesten Ereignisse!
Sonntags 11—1 Uhr im herrlichen Garten Frühschoppenkonzert.
Nachmittags-Vorstellung 1 Kind mit Eltern frei!

Im Ballsaal: **Sonntags u. Montags** beste Ballmusik des Dresdn. Westens. Die neuesten Walzerschlager!! Montags Herren 50, Damen 25 ₰.

Kammerlichtspiele

im grossen Saale des **Palmengarten**
jeden Tag bis vorläufig 12. Mai
von **4—11** Uhr ununterbrochen nur erstklassige Vorführungen bei Restaurationsbetrieb.

Eintrittspreise inkl. Steuer:
Reserv. Platz 1,05, Kinder 0,55.
1. Platz 0,70, Kinder 0,35.
2. Platz 0,39.
3. Platz 0,25, Kinder 0,15.

Herzfeld

Dresden **Altmarkt**

Heute nachm. v. 3 bis 1/2 8 Uhr

Promenaden-Konzert
im Erfrischungsraum II. Etage.

Jeden Freitag

Lachs-Tag

in bekannt hochfeiner, mild gesalzener Qualität
1/4 Pfd. in dünnen (100 g) Scheiben..... 28 ₰

Dresden 1912.

Große Kunstausstellung · 1 Mai – 15 Okt. –
1. städt. Ausstellungspalast · Sonderabteilungen · Tägl. Konzerte. Veranstaltungen · Erholungspark. Eintritt 1 M.

Vereinshaus

Zinzendorfstrasse 17.

Heute abend **8** Uhr

Festspiel-Aufführungen

Deutschlands Erwachen, Erhebung u. Einigung.

Täglich bis auf weiteres Aufführungen **abds. 8 Uhr. Mittwoch, Sonnabend, Sonntag 4 Uhr** nachm.
Preise der Plätze: 0,55, 1,05, 2,10, 3,15 Mk., nachm. Kinder, Militär, Schüler halbe Preise. Reingewinn ist für wohltätige Zwecke bestimmt.
Vorverkaufsstellen: Zig.-Handlg. Wolf, Postpl., König-Johann-Str. 12, Ecke Schiessgasse, Seestr. 4, Weisse, Ecke Altmarkt u. König-Johann-Str., Arndt Fischer, Kaiser-Palast, Bruno Schieck, Prager Str. 16, u. Kelle, Neustädter Rathaus. NB. Inhaber von **Bonbilletts** ersuchen wir um baldigen Besuch, da wir später bei Ueberfüllungen keine Gewähr leisten können.

Rennen

zu Dresden

Himmelfahrtstag, 16. Mai, nachm. 2 1/2 Uhr.

Hinfahrt:				nachm.	Rückfahrt:				nachm.
ab Dresden-Neustadt	—	—	—	1,55	ab Reick	— —	5,38	5,48	5,58 nachm.
„ Dresd.-Mettin. Str.	—	—	—	1,59	in Dresden-Hptbhf.		5,47	5,58	6,08 „
„ Dresd.-Hptbhf.	—	1,45	1,55	2,02 2,08	„ Dresden-Neustadt		5,57	—	— „

Wettaufträge für Dresden werden nach den hierfür geltenden Bestimmungen an den Renntagen im Sekretariat, Dresden, Prager Straße 6, I., vormittags von 11—1 Uhr, für Grunewald, München, Hannover, Wiesbaden bis 1/2 1 Uhr angenommen.
Alles Nähere siehe Rennprogramm!
Das Sekretariat des Dresdener Rennvereins.

Rad-Rennen zu Dresden

Sonntag d. 12. Mai 1912, nachm. 1/2 4 Uhr
auf der Radrennbahn hinter dem Großen Garten, Straßenbahn Linie 12

Grosser Mai-Preis,

Stundenrennen mit Motorführung für Extra- u. A-Klasse.
5 Preise à 1500, 1200, 1000, 800, 600 M.
Theile-Erinnerungsfahren über 15 Klm. 4 Preise zusammen 1400 M.
Es starten: **Collins** u. **Walthour,** Amerikaner, **Saldow, Demke** u. **Thomas,** Deutsche.
Außerdem große Berufsfahrer-Fliegerrennen mit erstklass. Besetzung (Henri Mayer, Schilling, Peter, Neumer, Techmer, Tadewald usw.).
Preise der Plätze wie üblich.

Hotel zum alten Amtshaus und Amtshof

Altenberg i. Erzgeb.
Station des Kaiserlichen, Königl. Sächsischen und Frankfurter Automobilklubs
empfiehlt sich den geehrten Automobilisten, Reisenden u. Touristen einer geneigten Beachtung.
Gustav Freitag, Besitzer.

Verantw. Red.: **Armin Lendorf** in Dresden. (Sprechz.: 1/2 5—6 Uhr.) Verleger und Drucker: **Liepsch & Reichardt, Dresden,** Marienstr. 38. Eine Gewähr für das Erscheinen der Anzeigen an den vorgeschriebenen Tagen sowie auf bestimmten Seiten wird nicht geleistet. Das heutige Blatt enthält **24** Seiten inkl. der in Dresden Abends vorher erschienenen Teilausgabe.

Oertliches und Sächsisches.

Jubiläumssitzung der Stadtverordneten.

Das Stadtverordnetenkollegium beging gestern abend 7¼ Uhr die Feier seines 75jährigen Jubiläums durch eine Festsitzung, die der 16. öffentlichen Sitzung vorausging. Den eintretenden Stadtverordneten zeigte sich der Saal in reizendem Blumenschmuck. Pyramidenlorbeerbäume zierten die Balkonwand des Saales, Kugellorbeerbäume, um deren Fuß rote und weiße Frühlingsblumen leuchteten, die Seitenwände. Auch um den Fuß des Referentenpultes zogen sich reizende Blumengewinde. Das Bildnis des früheren Vorstehers Geh. Rates Ackermann und das Gesamtbild des Stadtverordnetenkollegiums in der Zusammensetzung unter Ackermann waren von blumendurchflochtenen Lorbeergirlanden umrahmt. Die öffentliche Tribüne war nur mäßig besetzt. Die Mitglieder des Kollegiums trugen schwarzen Rock.

Die Festsitzung eröffnete

Vorsteher Justizrat Dr. Stöckel

mit folgender Ansprache:

„Meine Herren! Der heutige Abend hat für unser Kollegium eine besondere Bedeutung. Schon die durch das liebenswürdige Interesse des Herrn Stadtrats Kammsetzer unter tätiger Mitwirkung des Herrn Stadtgartendirektors v. Nolar vorgenommene Schmückung unseres Saales, die Anwesenheit vieler Mitglieder des Ratskollegiums gibt dem Ausdruck.

Vor 75 Jahren fand die konstituierende Sitzung des damals neugeschaffenen, an die Stelle der Kommunrepräsentanten tretenden Stadtverordneten-Kollegiums statt. Im Saale des sogenannten Breihahnhauses wurde, nachdem am 11. Mai 1837 auf dem Rathause die Einweisung der neugewählten Stadtverordneten erfolgt war, die konstituierende Sitzung des Kollegiums abgehalten. Im Jahre 1887 hat das Kollegium sein 50jähriges Bestehen in besonders festlicher Weise gefeiert. Es ist damals schon in ausführlicher, in einer Festschrift niedergelegten Darstellung auf die Bedeutung der Wirksamkeit des Kollegiums aufmerksam gemacht worden ... Nochmals eine größere Feier heute nach 75 Jahren zu veranstalten, erschien nicht angezeigt ... Vielleicht werden unsere Nachfolger im Kollegium die 100jährige Feier in festlicherer Weise begehen. Der Zeitabschnitt bis 1887 ist abgeschlossen und bildet schon einen Teil der Stadtgeschichte. Wenige nur noch werden sich der Einzelheiten dieses Zeitraumes, der jetzt nur historischen Wert hat, mit Interesse erinnern.

Anders mit den letzten 25 Jahren! Die Ereignisse dieser Jahre, die bei vielen von uns noch in persönlicher Erinnerung haften, reichen mit ihrem Einfluß bis auf die Jetztzeit. Das, was in diesen Jahren die Stadtverwaltung geschaffen, ist noch nicht abgeschlossen, greift teilweise noch in die in der Neuzeit zutreffenden Maßnahmen ein und unterliegt der vergleichenden Kritik bei der Beratung von neuen Vorlagen in unseren Tagen. Immerhin bedeuten diese 25 Jahre für das Stadtverordneten-Kollegium und für die Stadt Dresden einen ganz wichtigen und für die Geschichte unserer Stadt hervorragenden Abschnitt. In den Verhandlungen des Kollegiums während dieser Zeit spiegelt sich der ungeheure Aufschwung wieder, den Dresden genommen hat.

Als das Kollegium im Jahre 1887 sein 50jähriges Bestehen feierte, hatte Dresden 255 000 Einwohner; jetzt hat es 555 000 Einwohner, hat also um 300 000 zugenommen. Der Flächeninhalt des Stadtbezirks ist von 2860 Hektar auf 6763 Hektar gestiegen. Mit diesem Flächeninhalt nimmt Dresden unter den Städten des Deutschen Reiches eine der ersten Stellen ein.

Viele von uns haben einen größeren oder kleineren Teil dieses Abschnittes als Mitwirkende im Kollegium erlebt. Hoffen wir, daß es den meisten der Herren Kollegen, die heute abend an dieser Sitzung teilnehmen, vergönnt sein möge, die 100jährige Feier des Bestehens unseres Kollegiums zu feiern! (Heiterkeit.)

Die Vergrößerung der Stadt erfolgte von 1892 ab in rapider Weise. Einverleibt wurden 17 Vororte. Noch sind diese Einverleibungen nicht abgeschlossen. In diesem Jahre noch werden voraussichtlich, wenn nicht unerwartete Zwischenfälle eintreten, Tolkewitz und Reick dem Stadtgebiete einverleibt werden. Was die nächsten Jahre bringen werden, läßt sich jetzt nicht sagen. Neue Zeiten bringen neue Bedürfnisse und neue Anschauungen. Es wird der Zukunft überlassen bleiben, ob die Stadt im eigenen und im Interesse der Vororte an weitere Einverleibungen zu denken hat. Das aber steht fest: Im Gegensatz zu anderen Städten ist bei uns die Bildung größerer städteartiger Gemeinden an den Grenzen unserer Stadt, wenn nicht ausgeschlossen, so doch unwahrscheinlich. (Vereinzeltes Bravo!)

Der räumlichen Ausdehnung der Stadt entsprechend haben wir in dem verflossenen Verwaltungsabschnitte durch Aufstellung eines Gesamtbebauungsplanes, sowie durch Schaffung einer Bau- und einer Wohnungsordnung dafür gesorgt, daß die innere Gestaltung unserer Stadt in fester Weise geregelt ist. Die Stadt selbst ist durch private Bautätigkeit in fast allen Stadtteilen zu einer der schönsten Städte Deutschlands, wenn dies überhaupt noch möglich war, geworden.

Aber auch durch viele städtische Bauten haben wir den inneren Ausbau gefördert ... Durch den Bau der Carola-Brücke, den Neubau der Friedrich-August-Brücke und die Uebernahme der Marien-Brücke haben wir die Verkehrsverhältnisse zwischen Alt- und Neustadt auf die notwendige Höhe zu bringen gesucht. In tätiger Weise haben wir an den Bahnhofsumbauten, für die wir 11 Millionen Mark ausgegeben haben, mitgewirkt. Durch die Uebernahme der Straßenbahnen ist der Verkehr selbst in ungeahnter Weise gefördert und geregelt worden.

Für die Wohlfahrt der Bevölkerung unserer Stadt hat man in ausgiebiger Weise Maßregeln getroffen ... Durch Ankauf größerer Komplexe schaffte sich die Stadt Areal genug, um für größere städtische Bauten und Unternehmungen Platz zu haben. In ganz hervorragender Weise ist unser Schulwesen gefördert worden: 40 Schulen sind in den letzten 25 Jahren unter der Mitwirkung des Kollegiums geschaffen bez., was die Volksschulen anlangt, mit den einverleibten Vororten übernommen worden.

Für unsere städtischen Beamten und Arbeiter sind fürsorgende Maßnahmen getroffen worden. Wir haben eine Arbeiterordnung geschaffen und die Beamteneigenschaft an die städtischen Arbeiter, soweit möglich, erteilt. In sozialer Beziehung sind die Maßregeln für Kinderfürsorge, die Einführung der gesetzlichen Vormundschaft, die Einrichtung eines Fürsorgeamtes und die Schulkinderspeisungen ebenfalls unter Mitwirkung des Kollegiums getroffen worden. Durch Errichtung einer Grundrenten- und Hypotheken-Anstalt hat man dem Grundbesitze Erleichterungen zu schaffen versucht.

Die indirekten Abgaben mußten im Laufe der Zeit fallen. Ersatz für diese Einkünfte ist durch Erschließung neuer Steuerquellen geschaffen worden.

Die städtischen erwerbenden Betriebe haben sich in ganz hervorragender Weise entwickelt und bilden zur Erleichterung der Steuerzahlung eine erhebliche Einnahmequelle, die durch die in letzter Zeit erst vorgenommene Ausdehnung der städtischen Betriebe auf eine Anzahl Vorortsgemeinden, die Erwerbung von auswärtigen Elektrizitäts- und Gaswerken noch gesteigert werden soll. Eine wohltuende Erscheinung der letzten 25 Jahre ist die Betätigung des Gemeinsinns vieler unserer Mitbürger und die in die äußere Erscheinung getretene Wohltätigkeit einzelner mit Glücksgütern bedachter Bürger, die so recht zeigen, welch idealer Sinn unter vielen Bürgern noch lebt. Seit 1887 sind der Stadt an Stiftungen, und zwar allein an solchen, die ein Kapital von über 20 000 Mark haben, 18½ Millionen Mark zugewendet worden (Bravo!), abgesehen von einer großen Anzahl kleinerer Stiftungen. Wünschen wir, daß diese gemeinnützige und wohltätige Gesinnung der Bürgerschaft auch in der Zukunft unserer Stadt erhalten bleibe.

Nach außen hin hat Dresden eine ganz besondere Bedeutung gewonnen, und zwar in bezug auf Veranstaltung von Ausstellungen. Der in weitsehender Weise geplante und vollendete Bau der Ausstellungshalle hat es ermöglicht, in den letzten Jahren hervorragende und von großem Erfolge begleitete Ausstellungen bei uns abzuhalten, die den Ruhm Dresdens als Ausstellungsstadt weithin verbreitet haben.

Meine Herren! Als im Jahre 1887 der Haushaltplan, einschließlich des der Schulgemeinde, abgeschlossen wurde, balancierte er mit 10½ Millionen Mark, der Abschluß für 1912 stellt sich auf 80 Millionen Mark. Der Bedarf der Schulgemeinde ist von 1 466 000 Mark auf 8 274 000 Mark gestiegen. An allen den jetzt erwähnten Maßnahmen, Neuschöpfungen und Neueinrichtungen hat das Kollegium, und wir dürfen mit Stolz sagen, mit Verständnis und in tätiger Mitwirkung teilgenommen. Ein gut Teil redlicher Arbeit und Aufopferung an Zeit, mühsamer Arbeit und pekuniären Aufwendungen bringt die Tätigkeit dem einzelnen Stadtverordneten mit sich. Ohne nähere Vorbereitung und eingehende Kenntnis der städtischen Finanzwirtschaft, der bestehenden Verwaltungseinrichtungen tritt der einzelne Stadtverordnete in das Kollegium. Es bedarf eingehender Arbeit, reichlich guten Willens, gemeinnützigen Sinnes und Hintanstellung persönlicher Interessen, um die Stellung eines Mitgliedes des Kollegiums voll auszufüllen. Dabei verschwindet die Tätigkeit des Einzelnen. Die Entschlüsse und Maßnahmen des Kollegiums, das ja eine Autoritätsstellung wie der Rat nicht hat, sind der freien Kritik der Bürgerschaft ausgesetzt, die ja mit Vorliebe und teilweise mit großem Nachdruck gerade dem Stadtverordnetenkollegium gegenüber geübt wird. Anerkennung seitens der Einsichtigen ist die Belohnung, die allein dem Kollegium zur Genugtuung gereicht.

Die Selbstverwaltung der Städte, auf der ja der Staat selbst und seine Verfassung im wesentlichen beruht, ist ein wertvolles Gut der Bürgerschaft. Mit Stolz dürfen wir sagen, daß wir an dieser Selbstverwaltung nach besten Kräften in Betätigung gemeinnütziger Gesinnung und unter Aufopferung persönlicher Interessen teilgenommen haben. Hoffen wir, daß dies auch in den nächsten 25 Jahren und in alle Zukunft von unseren Nachfolgern geschehen möge aus Liebe und zum Wohle unserer Vaterstadt, der schönen Haupt- und Residenzstadt unseres Landes, unseres Dresden! Das walte Gott!"

Gleich darauf erhob sich Oberbürgermeister Geh. Rat Beutler. Er übermittelte den Stadtverordneten im Namen des Rates die herzlichsten Glückwünsche und stellte fest, daß das Stadtverordnetenkollegium sich allezeit das vollste Vertrauen der Stadt Dresden erworben habe. Die Stadtverordneten hätten sich stets hingebend in den Dienst der Stadt gestellt. Das letzte Vierteljahrhundert habe eine ungeheure Entwicklung der Stadt Dresden mit sich gebracht. Den großen Anforderungen habe sich das Kollegium stets gewachsen gezeigt. Frisch pulsierendes Leben herrsche in Dresden. Besonderen Dank zollte der Redner dem früheren Vorsteher Geh. Rat Ackermann und dem jetzigen Vorsteher Justizrat Dr. Stöckel, der die Geschäfte des Kollegiums in vorbildlicher Weise führe. Der Redner schloß mit dem Wunsche, daß Dresden unter der Mitwirkung der Stadtverordneten auch weiterhin blühen, wachsen und gedeihen möge. (Bravo.)

Ein Glückwunschschreiben des Stadtverordnetenkollegiums der Stadt Freiberg wurde mit freudigem Bravo aufgenommen.

Nach Eintritt in die Tagesordnung bewilligte das Kollegium gegen die Stimmen der Sozialdemokraten bis zu 4000 Mark zu einem Empfange des Verbandes der deutschen Zigaretten-Industrie, ferner 106 235 Mk. für die Errichtung eines Geschäfts- und Wohnhauses auf den städtischen Grundstücken an der Kreuzkirche 15 und 16 und zum Schluß 432 166 Mk. für den Neubau eines städtischen Obdachs für Männer und eines Hauses für wohnungslose Familien auf den städtischen Grundstücken Altpieschen 92 bis 94. Damit war die Tagesordnung ½9 Uhr erledigt. Eine geheime Sitzung schloß sich an.

Die Stadtverordneten vereinten sich dann, der Einladung ihres Herrn Vorstehers folgend, mit den Ratsmitgliedern und den Vertretern der Presse zu einem Souper im Festsaale des Rathauses.

— **Oeffentliche Versteigerungen in auswärtigen Amtsgerichten.** Dienstag, 18. Juni, Oldernhau: Karl Emil Bechers Grundstück in Blumenau, 3 Hektar 28,5 Ar groß und einschließlich einiger Zubehörstücke auf 10 500 M. geschätzt. Es ist mit einem Wohnhaus mit Stallung und Schuppen und mit einer Scheune bebaut. Außer den Baulichkeiten ist Feld, Wiese, Wald, Garten, Hofraum und Hutung vorhanden. — Donnerstag, 20. Juni, Riesa: Friedrich Hermann Baums Grundstück in Strehla, 0,4 Ar groß und auf 1650 M. geschätzt. Es liegt an der Hauptstraße und besteht aus einem Wohngebäude.

Sächsischer Landtag.

Erste Kammer.

Zur Schlußberatung steht zuerst der Gesetzentwurf betreffend die **Abänderung des Fürsorgeerziehungsgesetzes**, worüber Oberbürgermeister Dr. **Kaeubler** Bericht erstattet. — Domherr Dr. **v. Hübel** wendet sich gegen die in der Zweiten Kammer erhobenen Vorwürfe, daß die Anstalt in Mittweida zu luxuriös ausgestattet sei, und begrüßt es, daß bei dieser Anstalt die Familienerziehung durchgeführt werden solle. — Oberbürgermeister Dr. **Dittrich** hebt ebenfalls hervor, daß die Anstalt in Mittweida in durchaus einfacher Weise gebaut sei. Natürlich könne man die Erfahrungen der Neuzeit nicht unbeachtet lassen. Exzellenz **Wach** bittet um Auskunft, ob die von ihm vor zwei Jahren angeregte Statistik über die Wirkungen der Fürsorgeerziehung aufgenommen worden sei. — Vizepräsident Dr. **Beutler** wünscht Antwort, ob die Regierung die Anstalts- oder die Familienerziehung befürworte. — **Minister des Innern Graf Vitzthum** antwortet, daß die beiden Erziehungsmethoden wohltätig miteinander konkurrieren könnten. Für gewisse Kranke, zum Beispiel psychopathische, werde sich die Erziehung in den Anstalten der Inneren Mission usw. als geeigneter erweisen. Die von Exzellenz Wach gewünschte Statistik habe noch nicht vorgelegt werden können, denn das Gesetz bestehe erst zwei Jahre, so daß zuverlässiges Material noch nicht vorhanden sei. — Die Kammer nimmt den Gesetzentwurf unverändert nach der Vorlage an und erklärt die Petition der Städtischen Kollegien zu Leipzig durch die gefaßten Beschlüsse für erledigt.

Hierauf findet der Gesetzentwurf über einige **Aenderungen des Gesetzes über die Handels- und Gewerbekammern**, nachdem Staatsminister a. D. **v. Metzsch** darüber berichtet, unverändert Annahme, und zwar gleich wie das vorhergegangene Dekret, in Uebereinstimmung mit der Zweiten Kammer. — Geheimer Kommerzienrat **Waentig**-Zittau erklärt, daß der Entwurf völlig den Wünschen entspreche, die die Handelskammern seit langem gehegt hätten.

Ueber Kap. 63a des Etats, **Landeswetterwarte**, berichtet Kammerherr Dr. **Sahrer v. Sahr**-Dahlen. Er beantragt, die Einnahmen mit 1600 Mk. und die Ausgaben mit 72 655 Mk. zu bewilligen. — Rittergutsbesitzer Domherr Dr. **v. Hübel**: Der Herr Berichterstatter hat soeben ausgeführt, daß die Treffer der Landeswetterwarte wieder gestiegen seien, denn man habe im vorigen Jahre 85 Prozent Treffer erzielt. Ich bin von den Ergebnissen der Prognose nicht so begeistert. Ich habe einen Gewährsmann, nach dessen Feststellungen wir im vergangenen Jahre 132 Fehlprognosen hatten, es kommt also auf 3 Prognosen mehr als eine Fehlprognose. Unter der Heiterkeit des ganzen Hauses kritisiert Redner die Prognosen der Wetterwarte, indem er den tatsächlichen Verlauf der Witterung mitteilt. Für den praktischen Betrieb, vor allem für die Landwirtschaft, sind die Prognosen, da sie zu unsicher sind, völlig wertlos. Neuerdings werden sie auch für die Luftschiffahrt verwertet, aber da nützen sie auch nicht viel. Vor vierzehn Tagen, als hier die Gordon-Bennett-Ausscheidungs-Fahrt stattfand, hat die Landeswetterwarte das gerade Gegenteil von dem vorausgesagt, was eingetreten ist. Leider sind die Wetterwarten durch Reichsgesetz zur Veröffentlichung der Prognosen

Kunst und Wissenschaft.

† **Königl. Hoftheater.** Im Opernhause findet heute das zweite Konzert des russischen Archängelskij-Chors statt; im Schauspielhause wird „Gyges und sein Ring" gegeben.

† **Residenz-Theater.** Heute geht die Operette „Der Minenkönig" in Szene.

† **Sonnabend-Vesper in der Kreuzkirche,** nachmittags 2 Uhr. 1. Felix Mendelssohn-Bartholdy: Sonate für Orgel über den Choral „Vater unser im Himmelreich", Werk 65, Nr. 2. 2. Robert Volkmann: Geistliches Tischlied für Chor, Werk 70, Nr. 1. 3. Peter Cornelius: „Die Sterne tönen ewig hohe Weisen", Lied für Sopran mit Orgelbegleitung aus dem „Vaterunser", Werk 2. 4. Allgemeiner Gesang: „Gib uns heut unser täglich Brot" (aus „Vater unser im Himmelreich"). 5. Peter Cornelius: „Das sind die goldnen Himmelspfade", Lied für Sopran mit Orgelbegleitung aus dem „Vaterunser". 6. Ernst Friedrich Fesca: „Vaterunser" für achtstimmigen Chor. Mitwirkende: Der Kreuzchor; Solo: Frau Sanna van Rhyn, Konzertsängerin (Sopran). Orgel: Herr Bernhard Pfannstiehl, Organist der Kreuzkirche. Leitung: Der Chorpräfekt (i. V.).

† **„Christus" von Felix Draeseke.** Wir machen wiederholt darauf aufmerksam, daß der zweite Abend des Draeseleschen „Christus", das 2. Oratorium: „Christus der Prophet", nächsten Sonntag, den 12. Mai, in der Dreikönigskirche um ½8 Uhr beginnt. Eine öffentliche Generalprobe findet nicht statt. Eintrittskarten von 1 bis 10 Mk. und Steuer sind bei F. Ries, Seestraße 21 (Eingang Ringstraße), und Ad. Brauer, Hauptstraße 2, zu haben. Der Himmelfahrtstag, Donnerstag, den 16. Mai, bringt den 3. (letzten) Teil des Musteriums: „Tod und Sieg des Herrn".

† **Geheimer Rat Professor** D. **theol. Georg Rietschel,** der am 1. April d. J. in den Ruhestand getretene Ordinarius für praktische Theologie (Reformationsgeschichte und Liturgik) an der Universität Leipzig, feiert heute seinen 70. Geburtstag. Die theologische Fakultät zu Leipzig übersandte aus diesem Anlaß dem Gelehrten, der sich gegenwärtig in Baden-Baden aufhält, ein in herzlichen Worten gehaltenes Glückwunschschreiben. — Geheimrat Rietschel wurde am 10. Mai 1842 in Dresden als Sohn des bekannten Bildhauers Ernst Rietschel geboren. Nach Erledigung seiner Studien in Erlangen, Leipzig und Berlin trat er 1864 als Mitglied in das Domkandidatenstift zu Berlin ein. Von 1866 bis 1867 war er Mitglied des Prediger-Kollegiums zu St. Pauli in Leipzig, von 1868 bis 1874 Pfarrer in Rüdigsdorf bei Borna. 1874 promovierte er in Leipzig zum Lizentiaten der Theologie. Von 1871 bis 1878 war er als Pastor prim. in Zittau tätig. Von 1878 an amtierte er als zweiter Direktor des Predigerseminars zu Wittenberg, wo er — gleichzeitig Superintendent und Kreisschulinspektor — nach Verlauf von sechs Jahren zum ersten Direktor ernannt wurde. Am 10. November 1883 verlieh ihm die Universität Halle die Würde eines Ehrendoktors der Theologie. Am 1. Oktober 1887 siedelte er nach Leipzig über, wo er zunächst als Pastor an der St. Matthäuskirche wirkte und am 1. Oktober 1889 dem Rufe als ordentlicher Professor und Direktor des Prediger-Kollegiums zu St. Pauli folgte. Daneben war er bis zu seinem Eintritt in den Ruhestand erster Universitätsprediger. Im Universitätsjahr 1904/5 bekleidete er das Rektoramt der Leipziger alma mater. Zahlreich sind die aus seiner Feder hervorgegangenen Schriften.

† **Der Verein Deutscher Musikalienhändler** hielt anläßlich der „Kantate" in Leipzig seine Hauptversammlung ab, in der die eventuelle Beteiligung an der im Jahre 1914 stattfindenden Internationalen Ausstellung für Buchgewerbe und Graphik besprochen wurde. Nachdem der Ausstellungsvorsitzende, Dr. Volkmann-Leipzig, über die im Werden begriffene Ausstellung eingehende Mitteilungen gemacht hatte, beschloß die Versammlung, sich offiziell an der Ausstellung zu beteiligen. Es soll damit die hohe Bedeutung des deutschen Musikalienhandels veranschaulicht werden. In Aussicht genommen ist die Errichtung eines Musik-Pavillons, worin Aufführungen einzelner Verleger stattfinden, um auf diese Weise das große Publikum mit interessanten, musikalischen Neuerscheinungen bekannt zu machen. Weiterhin ist die Darstellung eines Musterfortiments ins Auge gefaßt; es soll damit gezeigt werden, wie ein modernes Musikaliengeschäft beschaffen sein soll.

† **Aenderung des Vertragsbruch-Paragraphen von Bühnenmitgliedern.** In Halle tritt am Sonntag die vom Deutschen Bühnenverein eingesetzte Kommission zusammen, die sich mit einer Aenderung des Vertragsbruch-Paragraphen beschäftigen soll. An der Versammlung werden teilnehmen: Geheimrat Richards, Direktor des Stadttheaters in Halle; Graf Seebach, Intendant der Dresdner Hofoper; Direktor Gregor von der Wiener Hofoper; ferner der Intendant des Dessauer Hoftheaters, die Direktoren der Stadttheater von Königsberg und Stettin, der Wirkliche Geheime Admiralitätsrat Dr. Fellisch, der Syndikus des Bühnenvereins, und Geheimrat Lautenburg.

† **Kino contra Goethebund.** Aus Berlin wird berichtet: Die diesjährige Tagung des Goethebundes, die im Mai stattfindet, soll u. a. auch, wie bereits gemeldet, eine Protestversammlung gegen die Kinematographen-Gefahr darstellen. Es ist beabsichtigt, in dieser Versammlung zu der Frage der Kinematographen-Theater in ihrem Verhältnis zur Bühne und Literatur durch Gelehrte, Schriftsteller, Schauspieler, Rechtsanwälte usw. Stellung nehmen zu lassen. Auch auf der Tagesordnung des Deutschen Bühnenvereins, der in diesem Jahre Mitte Mai in Breslau zusammentritt, wird der Diskussion über die Kinematographen-Theater ein breiter Raum gewidmet sein. Gegen diese Aktion, von der die Kinematographen-Interessenten eine ihre Sache schädigende Wirkung erwarten zu müssen glauben, wird nun aus diesen Kreisen mobil gemacht. Ein Komitee, bestehend aus namhaften Filmfabrikanten, Filmverleihern und Kinotheaterbesitzern plant zusammen mit der maßgebenden Fachpresse eine Abwehrbewegung gegen die vermeintlichen Uebergriffe der Kinogegnerschaft. Sofort nachdem es klar geworden ist, welche Stellung der Goethebund gegen die Lichtspiel-Theater einnimmt und welche Schritte er zur „Einschränkung der Kinoseuche" beschließt, wird eine große öffentliche Protestversammlung aller Kinofreunde in Berlin veranstaltet werden. Kommen auf der Goethebund-Tagung die Kinogegner zu Wort, so werden in dieser Versammlung namhafte Kinofreunde eine Lanze für das Lichtbild-Theater brechen.

† **Scherlach und Salvarsan.** Die Erfolge, die mit dem Ehrlichschen Arsenpräparat außer bei Lues noch bei verschiedenen anderen Infektionskrankheiten, wie Malaria, Rückfallfieber, Milzbrand, erzielt worden sind, legten es nahe, mit ihm auch Versuche bei weiteren ansteckenden Krankheiten zu machen, in der Hoffnung, diese günstig zu beeinflussen. So hat neuerdings Sanitätsrat Lenzmann in Duisburg, wie er in der „Medizinischen Klinik" mitteilt, die Wirksamkeit des Salvarsans bei Scharlach erprobt. Zwar ist es keine große Anzahl von Fällen, die ihm zu Gebote standen, allein die Zwanzig, denen das Salvarsan injiziert wurde, zeigten doch insgesamt eine übereinstimmende Beeinflussung durch das Medikament. Während der unbeeinflußte Scharlach sich in den ersten vier Tagen bekanntlich durch ein sehr hohes Fieber auszeichnet, das oft bis zu 41 Grad steigt, und erst langsam heruntergeht, wenn der Körper sich mit dem charakteristischen Ausschlag völlig bedeckt hat, war der Verlauf bei den mit Salvarsan behandelten Fällen wesentlich abgekürzt. Das Fieber fiel von seiner Höhe schon am ersten Tage nach der Injektion auf mittlere Grade, um nach einiger Zeit wieder auf die Norm hinunterzugehen. Auch die Begleiterscheinung des Scharlachs, die Halsentzündung, zeigte keine Tendenz zur Weiterentwicklung, sondern heilte schnell gänzlich ab. Wenn man daher auch von keiner Heilung des Scharlachs durch das Salvarsan sprechen kann, so trägt es doch offensichtlich dazu bei, den Verlauf abzukürzen und seine Gefahr zu vermindern.

† Hermann W. v. Waltershausens Musiktragödie **„Oberst Chabert"** ist nun, da auch die Verträge mit Wien (Hofoper) und der Covent Garden Oper in London perfekt sind, im ganzen von 35 Opernbühnen zur Aufführung angenommen.

nenstigt, es wird dadurch aber nur die ganze Wissenschaft in Mißkredit gebracht. Für die stille Wissenschaft bewillige ich am liebsten noch mehr, für den öffentlichen Wetterdienst keinen Pfennig. — Das Kapitel wird antragsgemäß genehmigt.

Nach dem Berichte des Oberbürgermeisters **Keil** erklärt sich hierauf die Kammer durch den Bericht über die Verwaltung der **Landesbrandversicherungsanstalt** in den Jahren 1908 und 1909 für befriedigt.

Ueber den Antrag Döhler und Genossen wegen **Aenderung des Feuerbestattungsgesetzes** berichtete Bürgermeister Dr. **Au**. Der Antrag Döhler fordert, daß „a) zur Ausstellung der nach §§ 6 und 7 des Gesetzes erforderlichen übereinstimmenden Zeugnisse nicht nur die beamteten, sondern alle approbierten Aerzte, und zwar auch dann befugt sind, wenn der Tote nicht ärztlich behandelt worden ist, b) in den Fällen des § 157 der Strafprozeßordnung die staatsanwaltschaftliche oder amtsrichterliche Genehmigung zur Beerdigung ohne weiteres auch zur Feuerbestattung gilt, c) bei Ueberführung von Leichen aus anderen Staaten zur Feuerbestattung in Sachsen der von der ausländischen Behörde ausgestellte Leichenpaß als Nachweis zur Erteilung der Genehmigung zur Feuerbestattung ausreicht." Die Erste Kammer beschließt: 1. dem Beschlusse der Zweiten Kammer: bei der von der Regierung zu Punkt 1a des Antrags Döhler und Genossen gegebenen Erklärung Beruhigung zu fassen und den Antrag insoweit für erledigt zu erklären, beizutreten; 2. dem weiteren Beschlusse der Zweiten Kammer: die Regierung zu ersuchen, dem nächsten Landtag einen Gesetzentwurf zur Abänderung des Gesetzes über die Feuerbestattung vom 29. Mai 1906 vorzulegen, in welchem die im Antrage Döhler und Genossen unter 1b und 1c geäußerten Wünsche Berücksichtigung finden und in welchem zu § 10 des Gesetzes Dispensmöglichkeit vorgesehen ist, nicht beizutreten; 3. die Petition des Vorstandes des Verbandes der sächsischen Feuerbestattungsvereine, soweit sie sich mit dem Antrag Döhler und Genossen zu Punkt 1a deckt, durch die gefaßten Beschlüsse für erledigt zu erklären, im übrigen auf sich beruhen zu lassen. — Oberbürgermeister Keil stimmt gegen Punkt 2, nachdem er seinen Standpunkt eingehend begründet hat.

Ueber die **Petition** des Verbandes Sächsischer Hebammen in Leipzig um Ausmittlung des notwendigen Unterhaltes bez. Festsetzung der Höhe eines **Mindesteinkommens** für die im Königreich Sachsen angestellten **Hebammen** erstattet Graf **von Schönburg-Glauchau** Bericht. Das Haus läßt die Petition ohne Debatte auf sich beruhen, ebenso die Petition der freien Innung der Baumeister zu Tharandt und Umgegend und Genossen um **Erhöhung der Gebühren für Bausachverständige**. (Berichterstatter Graf **Rex**.)

Exzellenz Dr. **Mehnert** referiert dann über den Antrag des Abgeordneten Friedrich und Genossen, das **Abrufen der Eisenbahnzüge** betreffend. Ohne Debatte beschließt die Kammer, in teilweiser Abänderung des Beschlusses der Zweiten Kammer die Regierung zu ersuchen: 1. das Abrufen oder Abläuten der Züge auf denjenigen Bahnhöfen und Haltestellen wieder einzuführen, wo Zugkreuzungen stattfinden oder andere Bahnen einmünden, wo Untertunnelungen für den Personenverkehr sich befinden oder wo die Warteräume mit Schankwirtschaftsbetrieb verbunden sind; 2. zu erwägen, ob auf den unter 1 bemerkten Bahnhöfen und Haltestellen an Stelle des Abrufens durch Eisenbahnbeamte mechanische Einrichtungen eingeführt werden können, die das Abrufen ersetzen; 3. dafür zu sorgen, daß auf den Bahnhöfen richtig gehende, gut sichtbare Uhren innerhalb und außerhalb der Warteräume vorhanden sind.

Weiter beschließt die Kammer in Uebereinstimmung mit der Zweiten Kammer, sich mit der **Einführung der Linie Zeitz—Altenburg** in den von der preußischen Staatseisenbahnverwaltung zu errichtenden Gemeinschaftsbahnhof Zeitz einverstanden zu erklären und unter Tit. 33 des außerordentlichen Etats die hierzu erforderlichen Mittel von 1 168 000 Mk. zu bewilligen, und ferner 1. sich mit der Herstellung eines vollspurigen **Industriegleises im Pöhlbachtale** einverstanden zu erklären und die hierzu erforderlichen Mittel von 165 000 Mk. zu bewilligen, 2. die eingegangenen Petitionen um Weiterführung dieses Industriegleises bis Königswalde auf sich beruhen zu lassen. (Berichterstatter Kammerherr Dr. **v. Frege-Weltzien**.)

Ueber die Petition des Komitees für Erbauung einer **normalspurigen Eisenbahn von Großhartmannsdorf nach Pockau-Lengefeld** referiert Dr. **Becker**. Das Haus beschließt, die Petition der Regierung zur Kenntnisnahme zu überweisen. Dagegen läßt man in Uebereinstimmung mit der Zweiten Kammer die Petition des Verbandes Sächsischer Industrieller, Ortsgruppe Plauenscher Grund, um Herstellung einer **schienenfreien Fußgängerverbindung zwischen den westlichen Ortsteilen von Deuben und Hainsberg und dem Bahnhof Hainsberg** auf sich beruhen.

Ueber die **Petition der Handelskammern zu Plauen, Leipzig und Chemnitz um gesetzliche Feststellung der Abzugsfähigkeit von Dividenden und Tantiemen bei der Veranlagung von Aktiengesellschaften und Kommanditgesellschaften auf Aktien zur Ergänzungssteuer** berichtet Bürgermeister **Willisch** und beantragt namens der Deputation, die Petition auf sich beruhen zu lassen. — Die Kammer genehmigt einstimmig und ohne Debatte diesen Antrag.

Endlich steht zur Beratung die **Petition** des Restaurateurs Bruno Braune u. Gen. in **St. Michaelis, Trinkwasserverhältnisse** betr. Kammerherr Graf **v. Kospoth** beantragt im Auftrage der Deputation, die Petition der Regierung zur Erwägung zu überweisen. — Das Haus beschließt einstimmig und debattelos antragsgemäß.

Nächste Sitzung: Heute vormittag ¾12 Uhr.

Zweite Kammer.

Die Sitzung beginnt mit einer längeren Geschäftsordnungsdebatte. Abg. **Opitz** (kons.): Zu der gestrigen Feststellung der Beschlußunfähigkeit des Hauses habe ich zu erklären: Es ist die verfassungsmäßige Pflicht eines Abgeordneten, an allen Beratungen und Abstimmungen teilzunehmen, und er hat zu diesem Zwecke im Hause anwesend zu sein. Nun ist aber zu berücksichtigen, daß wir uns nicht nur in einer Ausnahmelage, sondern geradezu in einer exorbitanten Lage befinden. (Sehr richtig!) Es wird für die Arbeiterschaft ein achtstündiger Arbeitstag gefordert. Unsere Arbeitszeit ist jetzt aber nicht bloß 10 und 12, sondern 16 und 18 Stunden. Gestern sind wir 13 Stunden hier gewesen. Solchen Ausnahmezuständen gegenüber muß man uns auch Ausnahmezustände zubilligen; deshalb halte ich es für verzeihlich, wenn gestern Mitglieder des Hauses fehlten. Dagegen halte ich es nicht für richtig und loyal, daß man diesen Umstand dazu hat benutzen wollen, um eine Beschlußfassung des Hauses herbeizuführen. Die gestrige Abstimmung hätte nicht die wahre Meinung der Kammer zum Ausdruck gebracht, sondern wäre eine Zufallsabstimmung gewesen. Ich will noch auf eine verfassungsmäßige Bestimmung hinweisen. Nach § 127 der Verfassung haben auch die Beratungen der Kammer nur stattzufinden, wenn die Hälfte der Mitglieder anwesend sind. Wenn wir solche parlamentarische Musterknaben sein sollen, wie dies von gewisser Seite gewünscht wird, so müßte also auch diese Bestimmung genau befolgt werden. Nun schlagen Sie sich aber einmal an die eigene Brust, und Sie werden sich sagen müssen, daß keine Fraktion hier voll genügt. Es ist gedroht worden, daß die Namen der Herren, die gestern hier gefehlt haben, in die breite Oeffentlichkeit gebracht werden sollen. Ich würde ein solches geradezu denunziatorisches Verfahren verwerflich finden. Wenn aber derartige Grundsätze, wie sie gestern hier zum Ausdruck gekommen sind, für die Zukunft Geltung erlangen sollten, dann müßten wir auch auf eine normale Geschäftslage zukommen. Da aber wäre es ausgeschlossen, auch nur das normale Pensum der uns noch obliegenden Arbeiten zu erfüllen. Ich stelle auch noch fest, daß meine politischen Freunde es für richtig halten würden, wenn unter gegebenen Umständen die Herren von der äußersten Linken Fraktionskollegen abkommandieren würden, um eine Abstimmung zu verhindern, die nicht der tatsächlichen Stimmung der Kammer entspräche. — Abg. **Sindermann** (Soz.): Gewiß ist es richtig, daß wir gegenwärtig unter außergewöhnlichen Umständen arbeiten. Wir verwahren uns aber dagegen, daß wir die Absicht gehabt haben, das Haus zu überrumpeln. Es handelt sich um zwei sozialdemokratische Anträge und eine sozialdemokratische Interpellation, und da hatten wir das dringende Verlangen, die Abstimmung vollzogen zu sehen. Nun kommt aber noch etwas anderes, Herr Kollege Opitz, was Sie nicht berührt haben. Das Haus war beschlußfähig. Es ist festgestellt, daß 49 Abgeordnete in der Kammer waren. Da ist aber der Abgeordnete Nitzschke auf die rechte Seite des Hauses gegangen und darauf verließen 6 Herren von der äußersten Rechten den Saal. Sie dürfen uns also aus unserem Verhalten keinen Vorwurf machen. — Abg. **Günther** (Fortschr. Vp.): Wir weisen den Vorwurf des Abgeordneten Opitz, falls er gegen uns gerichtet sein sollte, zurück. Wenn ich einen Antrag auf namentliche Abstimmung stellte, so geschah es, um allen Mitgliedern des Hauses Gelegenheit zu geben, an der Abstimmung teilzunehmen. Wir haben vor einigen Tagen eine viel längere Sitzung gehabt und da war das Haus viel besser besetzt. Es kann von hier aus gar nicht beurteilt werden, wieviel Mitglieder im Hause anwesend sind. Unsere Absicht war es nicht, die Namen der betreffenden Kollegen, die nicht anwesend waren, in die Oeffentlichkeit zu bringen. — Abg. **Nitzsche**-Dresden (Soz.): Herr Opitz hat sich damit gebrüstet, daß die Beschlußunfähigkeit des Hauses durch Namensfeststellung festgestellt worden ist. Das geschah aber doch erst, als einige Konservative den Saal verlassen hatten. Abg. **Nitzschke**-Leutzsch (ntl.): Am Montag dauerte die Plenarsitzung bis 1 Uhr nachts und am Dienstag währte unsere Fraktionssitzung bis zu derselben Stunde. Gestern abend hatten sieben unserer Parteifreunde eine unaufschiebbare Besprechung mit Parteifreunden im Lande. Gegen meine Parteifreunde kann also ein Vorwurf wegen ihres gestrigen Fernbleibens nicht erhoben werden. Wir haben sogar versucht, die Herren telephonisch herbeizurufen. Wir wollten ein Zufallsergebnis bei der Abstimmung vermeiden, das doch korrigiert worden wäre; aber meine höfliche Bitte hat Herr Sindermann als unerhört bezeichnet. Deshalb blieb mir nichts anderes übrig, als von einem Mittel Gebrauch zu machen, das die Sozialdemokraten so oft anwenden. (Sehr wahr! in der Mitte.) Die sozialdemokratische Fraktion hat übrigens lediglich ein Interesse an der Abstimmung gehabt, an den vorhergehenden Verhandlungen nicht, denn da hielten sich die Herren größtenteils in den Wandelgängen der Wirtschaftsräume auf. Damit steht im Widerspruch, in welcher Weise Herrn Sindermanns Partei gegen mich persönlich aufgetreten ist. Es würde mich freuen, wenn Herr Sindermann erzieherisch auf seine Parteifreunde einwirken würde. — Abg. **Opitz** (kons.): Von unserer Seite wird ohne weiteres der Linken das Recht zugestanden, die Beschlußfähigkeit des Hauses feststellen zu lassen, auch im Wege des Namensaufrufs. Aber ebenso nehmen wir für uns das Recht in Anspruch, bei der Abstimmung hinauszugehen in solchen Fällen, in denen wir glauben, daß das der einzig gegebene Weg ist, um eine Abstimmung herbeizuführen, die dem Willen des Hauses entspricht. (Sehr richtig! rechts.) — Abg. **Sindermann** (Soz.): Was Herr Nitzschke von der Arbeit seiner Parteifreunde gesagt hat, gilt für alle Fraktionen. Bemerkenswert war gestern abend, daß die ganze Linke besetzt war (Zuruf: Das war Absicht!) . . . nein, weil Anträge auf der Tagesordnung standen, die uns so wichtig erschienen, daß wir bei der Abstimmung zugegen sein wollten. Das Haus war beschlußfähig, es waren 49 Mitglieder anwesend. Man hat aber ein nicht zu entschuldigendes Mittel angewandt, um die Beschlußunfähigkeit des Hauses herbeizuführen. Das ist ein außergewöhnlicher Vorgang.

Damit ist die Geschäftsordnungsdebatte geschlossen. Es finden nunmehr die ausgesetzten Abstimmungen statt. Die ersten von der Deputation gestellten, im gestrigen Berichte wiedergegebenen Anträge werden einstimmig angenommen. Die Anträge Castan und Koch auf Wegfall der untersten vier Steuerklassen werden gegen 33 Stimmen der Sozialdemokraten, Freisinnigen und des Ab. Merkel abgelehnt, dagegen der Antrag Keimling, nach dem Einkommen bis zu 600 Mark von der Einkommensteuer befreit sein sollen, gegen 25 Stimmen der Konservativen angenommen.

Es folgt die gemeinsame Beratung über die Gesetzentwürfe betreffend die **Versorgung der Hinterbliebenen von Staatsdienern, der evangelisch-lutherischen und evangelisch-reformierten Geistlichen und von Lehrern**, sowie betr. **statutarische Vorschriften der Universität Leipzig**. Den Bericht erstattet namens aller Berichterstatter der Gesetzgebungsdeputation und der Finanzdeputation A Abg. Dr. **Löbner** (ntl.): Die Deputationen haben den Bedürfnissen und Interessen aller Stände Rechnung getragen und auch die finanziellen Gesichtspunkte im Auge behalten und sind auf diesem Wege zu den vorliegenden Anträgen gekommen. Wir vertrauen, daß diese Ergebnisse unserer Beamtenschaft zur Befriedigung und dem sächsischen Staate zum Vorteil gereichen werden und empfehlen die Annahme unserer Anträge. — Abg. **Uhlig** (Soz.) legt die Stellung seiner Parteifreunde zu den Dekreten dar und beantragt, überall die Worte „ehelich" zu streichen. Wenn der Beamte seine sittlichen Pflichten dem unehelichen Kinde gegenüber zu Lebzeiten erfüllt habe, so sei es moralische Pflicht des Staates, die Unterstützung auch nach dem Ableben des unehelichen Vaters fortzuzahlen. — Abg. **Brodauf** (Freis. Vp.): Ich werde gegen die Anträge Uhlig stimmen, obgleich ich mit der Begründung der ablehnenden Haltung der Regierung gegenüber dem Hinterbliebenenanspruch der unehelichen Kinder nicht einverstanden bin. — Abg. Dr. **Dietel** (Freis. Vp.) wendet sich gegen die Bestimmung des Gesetzes, daß die Hinterbliebenen von Geistlichen die Versorgung des geistlichen Amtes während der Gnadenzeit zu übernehmen haben. — **Finanzminister von Seydewitz**: Die Regierung kann sich nicht damit einverstanden erklären, daß die außerehelichen Kinder die gleichen Rechte haben sollen wie die ehelichen. Die Regierung muß Wert darauf legen, daß im Beamtenstande die Gesinnung und Auffassung weiter aufrecht erhalten bleibt, daß es der Standesehre eines Staatsdieners und einer Staatsdienerin nicht entspricht, wenn sie uneheliche Kinder haben. Ueberlebt ist diese Anschauung nicht, ebensowenig wie die von der Heiligkeit der Ehe. (Sehr richtig! rechts.) Die legitimierten Kinder sind durch Gesetz den ehelichen gleichgestellt. Die Anträge Uhlig sind für die Regierung unannehmbar. — Hierauf werden zunächst die Anträge Uhlig abgelehnt. Dagegen stimmen alle Parteien des Hauses mit Ausnahme der Sozialdemokraten. Sämtliche Anträge der Deputation zu den drei Gesetzentwürfen, die sich im wesentlichen mit den Vorlagen der Regierung decken, finden Annahme. Gegen das Gesetz betreffend die Versorgung der Hinterlassenen der Geistlichen stimmen die Sozialdemokraten.

Endlich beschließt die Kammer einstimmig und debattelos, bei Kap. 107 des ordentlichen Etats, **Wartegelder**, die Ausgaben mit 39 858 Mk. zu bewilligen, bei Kap. 108, **Pensionen**, die Einnahmen mit 6700 Mk. zu genehmigen und die Ausgaben mit 8 507 600 Mk. zu bewilligen, bei Kap. 99, **Allgemeine Ausgaben zu Zwecken der Taubstummenanstalten und des Taubstummenwesens**, für den Ankauf eines Grundstücks und Neubau eines Gebäudes für die Taubstummenanstalt Leipzig, einschließlich innerer Einrichtung und Ausstattung, die Ausgaben mit 450 000 Mk., als künftig wegfallend, zu bewilligen und die **Petition** des Generalmajors a. D. von Hagen in Loschwitz um Herbeiführung einer weitergehenden **staatlichen Fürsorge für die Taubstummenblinden und Taubblinden** der Regierung zur Kenntnisnahme zu überweisen.

Nächste Sitzung: Heute vormittag ½12 Uhr.

— **Tagesordnung der Ersten Kammer** für die 45. öffentliche Sitzung heute vormittag ¾12 Uhr: Antrag zu Kap. 92 des ordentlichen Etats, Technische Hochschule zu Dresden; Bericht über den Entwurf eines Gesetzes, das Kirchengesetz über Kirchgemeindeverbände betreffend; Antrag zum Entwurf eines Gesetzes, die Errichtung eines Amtsgerichts in Schöneck betreffend; Antrag zu Kap. 38, 40 und 41 des ordentlichen Etats, Geschäftsbereich des Justizministeriums, Antrag der Abgeordneten Wittig, Dr. Mangler u. Gen. auf Vorlegung eines Gesetzentwurfes wegen Schaffung einer Zentralstelle zur Prüfung der Films für kinematographische Vorführungen.

— **Tagesordnung der Zweiten Kammer** für die 86. öffentliche Sitzung heute vormittag ½12 Uhr: Schlußberatung über den mündlichen Bericht der Finanzdeputation A über Kap. 51 bis 56a, 57, 41, 44a, 48 des ordentlichen Etats, Hausinspektion der Medizinalgebäude, Hygienische Untersuchungsanstalten und Ambulatorische Kliniken (Polikliniken) zum Ersatze der Kliniken der vormaligen Chirurgisch-medizinischen Akademie, Kommission für das Veterinärwesen, Tierärztliche Hochschule, Physiologisch-chemische Versuchsstation, Physiologisches Institut, Medizinal- und Veterinärpolizei, Ablösung von Apothekenverbietungsrechten, Staatliche Schlachtviehversicherung u. staatliche freiwillige Viehversicherung, Landarmen- und Fürsorgeerziehungswesen, Akademie der bildenden Künste zu Dresden, und Kunstzwecke im allgemeinen. Ferner über den Entwurf eines Gesetzes über die Unfallversicherung in der Land- und Forstwirtschaft, über Herstellung einer Zweiglinie von der elektrischen Straßenbahn Dresden—Klotzsche (Schänkhübel) nach Hellerau, über Tit. 20 von Kap. 16 des ordentlichen Etats, Errichtung einer Oberbauwerkstatt auf dem Werkstättenbahnhofe Chemnitz, über Tit. 32 von Kap. 16, Erweiterung des Bahnhofs Aue, über Tit. 7 des außerordentlichen Etats, Umbau der Strecke Chemnitz—Kappel und teilweisen Umbau des Bahnhofs Chemnitz (achte Rate) betreffend und über Tit. 20, zweigleisigen Ausbau der Strecke Paunsdorf—Stünz—Liebertwolkwitz und Erweiterung des Bahnhofs Liebertwolkwitz.

✧ **Ferdinand Hodler** hat die Fresko-Bemalung von 38 Pfeilerfeldern des im Bau begriffenen monumentalen Gebäudes des Lebensmittelvereins in Zürich übernommen.

✧ **Maeterlinck Ritter des Leopoldordens.** Wie man aus Brüssel meldet, fand Mittwoch im dortigen Opernhause zu Ehren Maeterlincks eine Festvorstellung statt, an der der König und die Königin teilnahmen. Gespielt wurde „Pelleas und Melisande". Nach Schluß der Vorstellung wurde Maeterlinck in die Hofloge gerufen, wo ihm der König die Mitteilung machte, daß er zum Ritter des Leopoldordens ernannt worden sei.

✧ **Unter den nachgelassenen Manuskripten Leo Tolstois** fanden zwei kurze dramatische Legenden zutage: „Peter, der Bäcker" und „Suter Aggaus" betitelt. Die Stücke sollen im nächsten Herbste aufgeführt werden.

✧ **„Doktor Eisenbart"** (englisch „The Quackdoctor") ist der Titel einer abendfüllenden komisch-romantischen Oper in einem Vorspiel und drei Akten, die der mit zahlreichen Instrumental- und Klavierkompositionen hervorgetretene deutsch-amerikanische Tonsetzer Alwin Kranich (früher in Dresden) soeben vollendet hat. Die Textdichtung stammt aus der Feder des bekannten Dresdner Schriftstellers K. A. Geißler.

Annette v. Droste über Dichterruhm.

In der „Deutsch. Rundschau" veröffentlicht Dr. Karl Pinthus eine Reihe von neu aufgefundenen Briefen der Annette v. Droste-Hülshoff an ihre intime Freundin Elise Rüdiger. Es ist darin viel die Rede von den freundschaftlichen Beziehungen der Dichterin zu dem jungen Levin Schücking und von dem Neid und Klatsch, der infolgedessen im Freundeskreise der Frau Rüdiger entstand. Da ist ein Brief, der vom 14. Dezember 1841 von der Meersburg datiert ist, wo Annette bei ihrem Schwager, dem bekannten Erforscher des deutschen Altertums, v. Laßberg, zur Erholung weilte und mit Levin Schücking zusammen eine menschlich und dichterisch gleich reiche Zeit verlebte. Nur die Klatschereien über ihr Verhältnis werfen einen Schatten in dies Idyll. Auch als Annette nach ihrer Heimat und ihrem Wohnsitz Rüschhaus zurückgekehrt ist, spielt ihre Sorge für Schücking weiter in den Briefen eine große Rolle; sie unterstützt ihn nicht nur mit reichem volkskundlichen Material für seine Arbeiten über Westfalen, sondern sie möchte dem „schusseligen" und noch unfertigen Jüngling, der damals als Hofmeister in den Dienst des Fürsten Wrede getreten war, alle Wege für die Zukunft öffnen. „Gott weiß, wie er mir am Herzen liegt! Ich habe wieder recht gefühlt, daß er mir, mit allen seinen Schwächen, doch wirklich lieb ist wie ein eignes Kind." Freilich spricht sie davon, ihre Briefe von ihm zurückzuverlangen, die sie ihm lassen könnte „trotz des schlimmen kleinen Wörtchens" Du, mit dem sie sich anredeten, „wenn nicht so viel von einer anderen Sache darin stände". Damit kann doch nur eine tiefere Neigung für Schücking gemeint sein, und daß sie nicht nur freundschaftliche Gefühle für ihn empfand, das beweist die instinktive Abneigung, die sie sogleich gegen Luise v. Gall, die spätere Gattin Levins, hegte. Als sie eine Novelle der geistreichen und schönen Schriftstellerin im Cotaschen Morgenblatt liest, wird sie, ohne noch viel von ihr zu wissen, an ihre Feindin, die Neiderin und Klätscherin Vornstedt, erinnert und meint ahnungsvoll: „Ist sie einigermaßen hübsch und angenehm, so kann sie Levin sehr gefährlich werden. Ob es zu wünschen wäre? — Vielleicht. Unter zwei Uebeln das kleinste!" Ueber ihr eigenes Dichten berichtet sie von der Meersburg, daß sie wach im Bette liege und im Dunklen Gedichte mache. Am Tage schreibt sie an ihrem Prosawerk „Bei uns zu Lande auf dem Lande", „und abends den Licht wird das bereits fertige (später auch die „Geistlichen Lieder") abgeschrieben."

Als sie im Sommer 1843 eine Reihe von Zeitschriften in die Hand bekommt, stellt sie nachdenkliche Betrachtungen über den Schriftstellerruhm an. „Wenn ich sehe, wie alles durcheinanderkrabbelt, um berühmt zu werden, dann kommt mich ein leiser Kitzel an, meine Finger auch zu bewegen. Geduld! Geduld! — Aber wenn ich dann wieder sehe, wie einer kaum den Kopf über dem Wasser hat, daß schon ein anderer hinter ihm einen Zoll höher auftaucht und ihn wieder niederdrückt, wie Heine schon ganz verschollen, Freiligrath und Gutzkow veraltet sind, kurz die Zelebritäten sich einander auffressen und neugenerieren wie Blattläuse, dann scheint mir's besser, die Beine auf den Sopha zu strecken, und mit halbgeschlossenen Augen von Ewigkeiten zu träumen. . . Ach, Elise! es ist alles eitel! Was hilft es mir, daß die Buchhändler glauben, auch mich kurze Zeit dem Publikum als Zugpflaster auflegen zu können, um mich nachher wie eine verbrauchte spanische Fliege bey Seite zu werfen. . . So steht mein Entschluß fester als je, nie auf den Effekt zu arbeiten, keiner beliebten Manier, keinem anderen Führer als der ewig wahren Natur durch die Windungen des Menschenherzens zu folgen, und unsere blasierte Zeit und ihre Zustände gänzlich mit dem Rücken anzusehen. Ich mag und will jetzt nicht berühmt werden, aber nach hundert Jahren möcht ich gelesen werden. . ."

Börsen- und Handelsteil.

Frankfurt, 9. Mai. (Priv.-Tel.) **Die Deutsche Gold- und Silberscheide-Anstalt** verteilt 50 % (i. V. 40 %) **Dividende und verdoppelt ihr Aktienkapital von 10 Millionen Mark.**

Auslosungsversicherung. Das Bankhaus **Gebr. Arnhold, Dresden,** teilt mit, daß ihr **Prämientarif** für Auslosungsversicherung für den Monat Juni erschienen ist und kostenlos an ihren Kassen zur Verfügung steht.

Landwirtschaftlicher Kreditverein im Königreiche Sachsen, Dresden. Nach dem Rechenschaftsberichte ist im Jahre 1911 die Summe der **Darlehensausreichungen** gegenüber den Vorjahren wesentlich gestiegen. Es wurden insgesamt gewährt 27 489 313 M., so daß sich nach Abzug der Rückzahlungen von 3 658 976 M. die Ende 1910 372 441 122 M. betragende Gesamtsumme aller außenstehenden Darlehen am Schlusse des Jahres 1911 auf 396 271 459 M. erhöht hat. An Grundbesitzer sind 8 505 400 M. und an Gemeinden 18 983 900 M. Darlehen gewährt worden. In der Hauptsache wurden die Darlehen des Jahres 1911 zu 4 % Zinsen ausgeliehen (27 309 300 M.); nur in beschränktem Maße konnten 3½ %ige Darlehen (180 000 M.) gegeben werden. Die außenstehenden tilgbaren Darlehen des Instituts, die sich am Jahresschlusse 1911 auf 385 269 775 M. beziffern, bestehen aus 110 925 750 Mark zu 4 %, 248 247 025 M. zu 3½ % und 26 097 000 M. zu 3 % Zinsen. Der Tilgungsfonds, der auf rund 47½ Millionen Mark angewachsen ist, beweist deutlich den für die Entschuldung so wohltätigen Zwang, der mit den Amortisationsdarlehen zum Zwecke allmählicher Tilgung der aufgenommenen Darlehen auf die Darlehensnehmer des Instituts ausgeübt wird. Der **Absatz der Pfand- und Kreditbriefe** war im ersten Drittel des Jahres durchaus günstig, ließ aber im Laufe des Jahres nach und war in dem letzten Teile desselben verhältnismäßig wenig zufriedenstellend. Gegen die Wende des Jahres war wiederum eine Besserung zu verzeichnen, so daß Anfang dieses Jahres größere Abschlüsse erzielt werden konnten. An Pfand- und Kreditbriefen waren Ende 1911 387 944 475 M. (317 912 625 M. i. V.) in Umlauf, die eine Verzinsung von 11 094 931 M. (11 090 187 M. i. V.) erforderten. Am Schlusse des Jahres 1911 hatte der Verein auf landwirtschaftlichen Grundbesitz ausgeliehen 16 519 einzelne Darlehensposten und hiervon 14 606 Posten bis zu einem Höchstbetrage von 20 000 M. Die Ausleihungen des Vereins kommen daher in allererster Linie dem landwirtschaftlichen Klein- und Mittelbesitz zugute. Im Jahre 1911 wurde die Zwangsversteigerung von 29 dem Kreditverein verpfändeten Besitzungen angeordnet. Zur Durchführung gelangten jedoch nur 21 Zwangsversteigerungen. Auf Antrag des Kreditvereins kam 1 Besitzung wegen rückständiger Darlehenszinsen zur Versteigerung; zu 8 Verfahren erklärte der Verein den Beitritt. Wie in den Vorjahren, war auch diesmal der Kreditverein nicht gezwungen, ein Grundstück zu ersteigern. — Der Reingewinn beläuft sich einschließlich des Vortrages aus dem Jahre 1910 auf 471 962 M. (478 935 M. i. V.). Es wird vorgeschlagen, hiervon 50 000 M. dem Spezialreservefonds (wie i. V.), 30 000 M. dem Allgemeinen Reservefonds (wie i. V.) und 60 000 M. dem Talonsteuerkonto (61 550 M. i. V.) zu überweisen, eine Dividende von 4 % auf die 5 505 300 M. dividendenberechtigten Stammanteile der Vereinsmitglieder zu gewähren und den Rest auf neue Rechnung vorzutragen.

Zuckerfabrik Körbiodorf Akt.-Ges. Der Aufsichtsrat stellte für 1911/12 einen Verlust infolge der Dürre fest, welcher nach Aufzehrung des 270 000 M. betragenden Reservefonds noch 47 800 M. beträgt. Eine Dividende gelangt somit nicht zur Ausschüttung. (Im Vorjahre wurden aus dem 345 570 M. betragenden Reingewinn 10½ % Dividende verteilt.)

Deutsche Mähmaschinenfabrik A.-G. in Brandenburg a. H. Die Bilanz für das am 30. Sept. 1911 abgelaufene Geschäftsjahr der Gesellschaft ergab 48 001 M. Verlust (i. V. 1290 M. Gewinn); dabei ist zu berücksichtigen, daß im Vorjahre noch die Gründungskosten (56 670 M.) zu bestreiten waren. Die Abschreibungen auf Anlagen (i. V. 0) betrugen diesmal 27 315 M.

Eine Zentralstelle der Hopfenvereinigungen Mitteleuropas mit dem Sitze in Saaz wurde unter Teilnahme des Oekonomierats Faißt (Nürnberg) und des bayrischen Hopfenbauinspektors Prof. Wagner gegründet. Die Zentralstelle soll eine umfassende Anbau- und Preisstatistik herausgeben. Das Tätigkeitsgebiet ist vorerst auf Deutschland und Oesterreich beschränkt.

Verband der Deutschen Linoleum-Fabriken, Neukölln. Infolge der besonders durch die Bestrebungen der deutschen Linoleum-Händler zur Bildung von Händler-Vereinigungen fortwährend zunehmenden Arbeit, welche das ehrenamtlich verwaltete Amt des Vorsitzenden des Verbandes und die damit bisher verbunden gewesene Führung der Geschäfte mit sich brachte, hat sich Herr Direktor G. Hueck von der Deutschen Linoleum- und Wachstuch-Compagnie genötigt gesehen, den Vorsitz niederzulegen. In der kürzlich in Berlin stattgehabten Sitzung des Verbandes der Deutschen Linoleum-Fabriken sind die in diesem Verbande vereinigten sieben Aktien-Gesellschaften, unter vorläufigem Verzicht auf die Neuwahl eines Vorsitzenden, zu dem Entschluß gekommen, eine selbständige Geschäftsstelle für die Führung der Geschäfte und die Wahrnehmung der Interessen ihres Verbandes zu errichten und für die Leitung dieser Geschäftsstelle Herrn Fritz Schönberg, Cöln a. Rh., Kaiser-Wilhelm-Ring 7, zu gewinnen.

* **Vereinfachung des deutsch-englischen Rechtsverkehrs.** Die Londoner Handelskammer hatte sich im vorigen Jahre an die Aeltesten der Kaufmannschaft von Berlin mit der Bitte gewandt, ihre Bestrebungen auf Erleichterung des Rechtshilfeverkehrs zwischen England und Deutschland zu unterstützen. Gleichzeitig war ein Bericht der anglo-deutschen Abteilung der Londoner Handelskammer übersandt worden, der Reformvorschläge enthielt. Das Aeltestenkollegium hat sich mit dieser für die deutsche und englische Geschäftswelt so wichtigen Frage eingehend beschäftigt und sich in einer ausführlichen Denkschrift geäußert. Zunächst wird dort ausgeführt, der Abschluß eines Sonderabkommens zwischen England und Deutschland zur Vereinfachung des Rechtshilfeverkehrs sei in hohem Maße wünschenswert. Zur Verwirklichung dieses Zieles sei eine gemeinsam von England und Deutschland zu beschickende Konferenz einzuberufen, zu der außer Juristen auch Kaufleute, die infolge ihrer Teilnahme am geschäftlichen Verkehr zwischen England und Deutschland praktische Erfahrungen besäßen, hinzuzuziehen wären. Ferner wird zu den im Berichte der Londoner Handelskammer besonders aufgeführten Vorschlägen über die Zustellung, die Beweisaufnahme, die Affidavits und die gegenseitige Vollstreckung von Urteilen und Schiedssprüchen eingehend Stellung genommen, und zwar so, daß bei jedem einzelnen Punkte zunächst immer der jetzige Rechtszustand in England und Deutschland dargestellt wird und daß dann hieran Abänderungsvorschläge geknüpft werden. Die Denkschrift wird dem Deutschen Handelstag übermittelt werden, der sich in seiner nächsten Ausschußsitzung mit dieser Frage zu beschäftigen hat.

Allgemeiner Deutscher Mietversicherungsverein a. G. Berlin. Der Bericht des Vorstandes enthält über das erste Geschäftsjahr u. a. folgende Mitteilungen: Nachdem durch Senatsverfügung des Kaiserlichen Aufsichtsamts für Privatversicherung vom 11. Oktober 1910 dem Unternehmen auf Grund der vorgelegten Satzungen und Versicherungsbedingungen die Erlaubnis zum Geschäftsbetrieb erteilt worden war, erfolgte die förmliche Gründung am 10. Februar 1911 und die Eintragung in das Handelsregister am 19. April 1911. Ende April begann die Errichtung von Provinzialvertretungen, und zwar wurden in den folgenden Wochen die Subdirektionen Berlin, Breslau, Cassel, Düsseldorf, Hamburg, Hannover, Leipzig, Lübeck, Mainz, Mannheim und Posen begründet. Im Monat August kamen die Subdirektionen Dortmund und Danzig, im Oktober Königsberg und Elberfeld und endlich im Dezember Cöln und Magdeburg hinzu, so daß bei Abschluß des Berichtsjahres Bayern, Württemberg, Elsaß-Lothringen, Oldenburg, Bremen, die sächsischen Kreishauptmannschaften Dresden und Bautzen und die preußischen Provinzen Pommern und Schleswig-Holstein, sowie die Regierungsbezirke Merseburg und Erfurt noch nicht organisiert waren. Als erstes und einziges Unternehmen, das die Versicherung gegen Mietausfall infolge Leerstehens von Wohnungen zum Zweck hat, wurde das Unternehmen in den beteiligten Kreisen mit größtem Interesse beachtet. Dies kam einerseits dadurch zum Ausdruck, daß die Mietverlustversicherung auf der Tagung des Deutschen Vereins für Versicherungswissenschaft zur Verhandlung gestellt und Direktor Dr. Grandke um Erstattung des Referats ersucht wurde, anderseits dadurch, daß zahlreiche Hausbesitzervereine in ihren Versammlungen die Mietverlustversicherung behandelten. Trotz einer teilweisen Gegnerschaft ging die Entwicklung des Geschäftsbetriebes befriedigend vor sich. Es liefen im Jahre 1911 1240 Anträge mit einem Mietwert von 11 362 902 M. ein. Hiervon wurden 886 mit einem Mietwert von 8 551 086 M. ausgefertigt. Die jährliche Prämieneinnahme des Policenbestandes beträgt 252 600 M. Im Durchschnitt wurde eine Prämie von 3,009 % des Versicherungswertes erhoben. Die zur Schadenregulierung erforderliche Summe beträgt 57 846 M. und gelangte in 362 Fällen zur Auszahlung. Die Entwicklung des Neugeschäfts befindet sich in aufsteigender Linie. Der durchschnittliche monatliche Eingang von neuen Anträgen betrug im Berichtsjahre 1 350 000 M. Im ersten Quartal des Jahres 1912 beträgt das durchschnittliche monatliche Neugeschäft bereits 1 700 000 M., so daß eine weitere günstige Entwicklung zu erwarten ist.

Deutsche Hagelversicherungsgesellschaft für Gärtnereien, Kirschen-, Obst- und Weinernten, Fensterscheiben. Die im Jahre 1847 gegründete Gesellschaft hat auch das vorige Jahr so bestanden, daß die Mitglieder nicht nur 15 % Dividende zurückbekommen, sondern auch der gleiche Betrag zur Stärkung des Reservefonds gelangte. Diese durch gute Verwaltung und Verteilung der Risiken erzielten Ergebnisse sind auch der Grund, daß viele Staats- und Stadtbehörden, Gemeindevorstände usw. mit ihren Fensterscheiben, Dächern, Gärtnereien, Obsternten Mitglieder dieser Anstalt geworden sind. Bezirks-General-Agentur hier hat Herr **Max Wiedemar,** Prager Straße 1.

Bericht über den Schlachtviehmarkt zu Chemnitz am 9. Mai. Auftrieb: 10 Ochsen, 10 Bullen, 35 Kalben, 608 Kälber, 53 Schafe, 667 Schweine, zusammen 1383 Tiere. Bezahlt in Mark für 50 Kilogramm Lebend- resp. Schlachtgewicht. **Kälber:** 1. Doppellender 90—95 resp. 128—136, 2. beste Mast- und Saugkälber 58—60 resp. 94—97, 3. mittlere Mast- und gute Saugkälber 52—56 resp. 87—100, 4. geringe Kälber 47—50 resp. 84—80. Bezahlt in Mark für 50 Kilogramm Schlachtgewicht. **Schweine:** 1. vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1¼ Jahr 71—72, 2. Fettschweine 73—74, 3. fleischige 69—70, 4. gering entwickelte 67—68, 5. Sauen und Eber 64—67. Die Lebendgewichtspreise bei Schweinen verstehen sich unter Gewährung von 20 % Tara. Unter Schlachtgewicht ist bei Schweinen das Gewicht einschließlich des Schmers zu verstehen. Für Rinder und Schafe dieselben Preise wie am Montag. Geschäftsgang in Kälbern mittel, in Schweinen langsam. Ueberstand: 1 Bulle, 8 Kälber, 30 Schafe.

New-York, 9. Mai. (Anfangskurse.)

	9. 5.	8. 5.		9. 5.	8. 5.
Atchison	105⅛	105⅛	Southern Pacific	110⅛	110⅛
Baltimore	109⅛	109⅛	Union Pacific	169⅞	169⅞
Canadian	256⅞	256	Amalgam. Copper	81⅞	80⅞
Erie	34⅞	34⅞	Steels	65⅞	65⅛
Reading	174⅞	175⅞	Sehr fest.		

Hamburg, 9. Mai. Gold in Barren per Kilogr. 2790 B., 2784 G. Silber in Barren per Kilogr. 82,75 B., 82,25 G.

Hamburger Warenbörse, 9. Mai. (Mitgeteilt von Eichenberg & Co., Hamburg.) **Kaffee.** 10 Uhr: Mai 68, Juli 68¼, September 68½, Dezember 68, behauptet. 2½ Uhr: Mai 68, Juli 68¼, September 68⅛, Dezember 68, behauptet. **Zucker.** 9¾ Uhr: Mai 13,30, August 13,65, September 13,27½, Oktober-Dezember 11,22½, matt. 2¼ Uhr: Mai 13,25, August 13,45, September 13,02½, Oktober-Dezember 11,05, matt. **Kupfer.** 11 Uhr: Mai 145, September 145½, Dezember 146¾, fest.

Hamburger Warenbörse, 9. Mai. (Mitgeteilt von Eichenberg & Co., Hamburg.) **Kaffee.** Schluß 6 Uhr abends: Mai 68¼, Juli 68½, September 68¾, Dezember 68¼, behauptet. **Zucker.** 5,30 Uhr abends: Mai 13,07½, August 13,30, September 12,90, Oktober-Dezember 11,05, matt. **Kupfer.** 2,30 Uhr: Mai 143½, September 145¾, Dezember 147, fest.

Bremen, 9. Mai. Baumwolle 60,50, stetig.

Hamburg, 9. Mai. **Getreidemarkt.** Weizen stetig, Mecklenburger u. Ostholsteiner Mai-Juni 242,00. Roggen stetig, Mecklenburger u. Altm. neuer 204,00, russischer cif. 9 Pud 10/15 —,—. Gerste flau, südruss. cif. 167,00. Hafer stetig, neuer Holsteiner und Mecklenb. 212—222. Mais stetig, amerikan. mixed cif. per Mai-Juni —,—, La Plata cif. per Mai-Juni 122,00. **Rüböl** fest, verzollt 68,00. **Kaffee** ruhig. **Spiritus** per Mai 32,25 G., per Mai-Juni 32,75 G., per Juni-Juli 32,75 G. **Petroleum** amerikanisch. spez. Gewicht 0,800° loco 6,50. **Wetter:** Regen.

Metallmarkt. London, 8. Mai. (Schluß.) **Standard-Kupfer,** ruhig, per Kasse 69⅝, per 3 Mon. 69¾. **Zinn,** stetig, per Kasse 209⅝, per 3 Monate 205⅞. **Blei,** ruhig, spanisch 16 9/16, englisch 16⅞. **Zink,** ruhig, gewöhnl. Marken 25⅞, do. spezielle Marken 26¼.

Konkurse, Zahlungseinstellungen usw.

Außersächsische: † Rechtsanwalt Otto **Brummundt,** Niederschönhausen (Berlin-Pankow). **Ges. für Metallbearbeitung m. b. H.,** Berlin (Berlin-Mitte). Kaufm. Max **Treuherz,** Berlin (Berlin-Mitte). Obst- und Gemüsehändler Joh. **Böttner,** Charlottenburg. Ziegeleibesitzer Walter **Hofmann,** Borken i. H. B. B. **Stern,** Weißwaren, Bremen. Kaufmann Peter **Lorenz,** Bruchsal. Schneidermeister Ant. **Rubka,** Hamborn (Duisburg-R.). † Maurermeister Gottl. **Wintergerst,** Heidenheim. Drechsler Ed. **Gedien jun.,** Minden. Oekonom Friedr. **Loob,** Untermarxfeld (Neuburg). Zimmermeister Wilh. **Hecht,** Zlethen (Schönberg i. M.).

Für unsere Hausfrauen.

Was speisen wir morgen? **Für höhere Ansprüche:** Reissuppe. Römische Omeletten mit Spinat gefüllt. Rinderbraten mit Salat. Reis mit eingelegten Kirschen. — **Für einfachere:** Rindfleisch mit Nudeln.

und richtet sofort an.

Rhabarber einzulegen. Der Rhabarber wird abgezogen, in Stücke geschnitten und in gut gesäuberte Flaschen getan, selbige dann mit kaltem Wasser gefüllt, so daß das Wasser den Rhabarber bedeckt, dann verkorkt und versiegelt. Diese Flaschen dann in den Keller an einen dunklen Ort gestellt. Zum Gebrauch wird der Rhabarber wie frischer gekocht, man kann auch das Wasser mit verwenden, da selbiges vom Rhabarber gut angezogen hat. Dieses Rezept ermöglicht, im Winter fast frisches Kompott zu haben.

Kalter Stangenspargel mit Mayonnaise. Der Spargel wird in der üblichen Weise vorbereitet, d. h. geschält, gebündelt und in mildgesalzenem Wasser nicht zu weich gekocht. Dann läßt man ihn darin recht kalt werden, wozu man die Kasserolle unter Umständen auf Eis setzen muß. Zur Sauce schlägt man 4 recht frische Eigelb in eine Porzellanschüssel, rührt sie mit einer Messerspitze Salz und einer Prise Pfeffer gut schaumig und läßt unter weiterem flotten Rühren nach und nach ½ Liter bestes Tafelöl einlaufen, wobei man die dick werdende Sauce von Zeit zu Zeit mit einigen Tropfen Estragonessig vermischt. Dann zieht man einen reichlichen Löffel recht frisch gehackte Petersilie darunter und schmeckt mit 10—12 Tropfen Maggiwürze ab. Man richtet den gut abgetropften Spargel auf einer einfach gefalteten Serviette an, garniert ihn an den Fußenden mit einem Büschel frischer Petersilie und gibt die Sauce extra.

PÖSTYÉN
(Bad PISTYAN), Ungarn. Von Berlin 13 Stunden D-Zug. Radium-Schlammbäder bei GICHT, RHEUMA, ISCHIAS. 22 Spezialärzte. 3600 Fremdenzimmer. Frequenz 17000.

Ein erstklassiges Hotel, verbunden mit sämtlichen Thermalbädern. Radium-Emanatorium. Idealer Aufenthalt auch im Frühling und Herbst.

Garmisch (Bayer. Hochgeb.)
Grd. Hotel Sonnenbichl.
Mod. Prachtbau mit jedem Komfort. Lift. Appartements und Zimmer mit Bad. Direkt am Wald u. See. Ruhige, staubfreie Lage. Herrl. Gebirgs-Panorama. Badeanstalt. Garage. Prospekte.

MORFIUM Dr. P. H. Mueller in Godesberg bei Bonn am Rhein. Für Nervöse, Schlaflose bes. Entwöhnungskuren. Alkohol etc. Entwöhnung ohne Zwang. Prospekt frei. Gegr. 1899. Spezial-Sanatorium Schloss Rheinblick von ALKOHOL

Vereins- und Innungsberichte.

— **Die Tischler-Zwangs-Innung zu Dresden** hielt unter Vorsitz ihres 1. Obermeisters **Fehrmann** die 2. **Jahreshauptversammlung** im Saale des „Odeum" ab, nachdem zuvor vom 2. Obermeister **Helbig** 45 Ausgelernte zu Gesellen gesprochen und 68 neue Lehrlinge in die Innung aufgenommen worden waren. Herr Fehrmann eröffnete die Versammlung mit Begrüßung der zahlreich Erschienenen, worauf vom Schriftführer **Trache** die Niederschrift der 1. Jahreshauptversammlung vom 26. Januar vorgelesen und vom 1. Vorsitzenden Bericht über die Vorstandstätigkeit, Eingänge, Verlegung des Arbeitsnachweises nach dem „Odeum", über die im Jahre 1913 hier stattfindende Handwerksausstellung, Innungsausflug mit der Fachschule nach Tharandt zum Besuche des Forstgartens am Himmelfahrtstage, Fachschulschülerzahlsteigerung, Angliederung einer neuen Klasse, Ratsbeihilfe von 1000 M. usw. erstattet wurde. Ueber den Vorstandsantrag, um den Besuch der Hauptversammlungen zu fördern, eine Erhöhung der Versäumnisgebühren von 50 Pfg. auf 1 M., sowie Aufpfaffkommen nach der festgesetzten Zeit, sprachen 22 Mitglieder. Der Antrag wurde von 173 Anwesenden mittels 165 abgegebenen Stimmzetteln, wovon 85 dafür waren, angenommen. Herr **Heinze** lenkte die Aufmerksamkeit auf die neu gegründete Rohstoff-Einkaufsgenossenschaft für das Holzgewerbe, sie zum Eintauf, sowie zum Beitritt empfehlend. Herr Kurt **Kasen** aus Niederlößnitz hielt einen Vortrag mit Lichtbildern über: „Antriebs- und Arbeitsmaschinen im Handwerksbetriebe". Herr Kasen leate mit anschaulicher Sachkenntnis dar, in welcher Weise die Maschinen in Handwerksbetrieben am vorteilhaftesten anzuwenden sind, unter der Voraussetzung peinlichst genauer Buchführung und vergrößerungsfähiger Absatzfähigkeit der anzufertigenden Produkte, sprach in längerer Ausführung über die Werkstattanlage, Gas-, Petroleum-, Dampf-, Diesel-, Elektro- und Wassermotoren einschließlich der erforderlichen Betriebskostenaufstellungen pro Pferdekraft und Stunde, wobei sich der Explosions-(Gas-)Motor als billigster herausstellte. Er warnte vor unzweckmäßigen Aufstellungen der Maschinen- und Transmissionsanlagen, empfahl besonders Holzriemenscheiben, breite und kurze Riemen, Riemenführungsrollen usw. Eine reiche Anzahl von Lichtbildern als treffende Beispiele nebst den nötigen Tabellen unterstützten den interessanten Vortrag. Zum Schluß folgten einige Lichtbilder vom Talsperrenbau zu Malter. Reicher Beifall lohnte den Redner für seinen trefflichen Vortrag. Herr Obermeister Fehrmann sprach dem Vortragenden den Dank der Versammlung aus.

— **Ein Militärverein ehemaliger Angehöriger der Kaiserlichen Schutztruppen für Dresden und Umgebung** ist hier begründet worden. Auf Einladung eines vorbereitenden Komitees hatten sich hier zahlreiche ehemalige Angehörige der Kaiserlichen Schutztruppen eingefunden, die einstimmig die Begründung eines derartigen Vereins beschlossen, nachdem der Einberufer die Zwecke und Ziele dieses neuen Militärvereins klargelegt hatte. In den Gesamtvorstand wurden folgende Herren gewählt: Bruno Mittwonn, Vorsitzender; Max Steuer, Schatzmeister; Georg Neubert, Schriftführer, sowie Arthur Fährmann, August Hahn und Paul Manisch als Beisitzer. Die Versammlungen sollen an jedem zweiten und vierten Sonnabend im Monat im Hotel „Stadt Petersburg" stattfinden. Alle ehemaligen Angehörigen der Kaiserlichen Schutztruppen sind hierzu willkommen. — Die nächste Versammlung des Vereins findet Sonnabend den 18. Mai statt.

— **Der Evangelische Arbeiterverein Dresden-Ost** hielt am 3. Mai seine 15. Jahreshauptversammlung unter Vorsitz des Herrn Pfarrers Reichel ab. Den Geschäftsbericht auf 1911 erstattete Herr Sekretär Stahn, stellvertretender Vorsitzender. Der Verein konnte auch im Vorjahr erfolgreich wirken. Eine stattliche Reihe von Veranstaltungen, Volksunterhaltungs- und Diskussionsabende, Beteiligung an öffentlichen Wahlen und besonders auch Werke der Bruderliebe zeugen von regem Vereinsleben. Vielfache Arbeitsgelegenheit, namentlich für Frauen, vermittelte der Arbeitsnachweis des Vereins, Vorpingstraße 6. Auch der Kassenbericht des Herrn Sekretärs Grünewald bot ein erfreuliches Bild. An eine freie Aussprache über Vereinsangelegenheiten schloß sich ein Vortrag des Herrn Gewerkschaftssekretärs Hermann **Voigt** vom Gesamtverband der christlich-nationalen Gewerkschaften Deutschlands: „Was muß jedermann von den sozialen Vorgängen der Gegenwart wissen?" Der fesselnde und viele neue Gesichtspunkte bietende Vortrag löste eine lebhafte Aussprache aus.

— **Die Sängerschaft der „Urania"-Beamten zu Dresden** beging am 3. Mai in den Prachtsälen des „Eldorado" das 3. **Stiftungsfest** und bot vor einem zahlreichen, gewählten Publikum ein geschickt zusammengestelltes Programm. Die unter der äußerst talentvollen Leitung ihres neuen Dirigenten, Herrn Robert **Kreugel,** von der Sängerschaft zu Gehör gebrachten Chöre von Wohlgemuth, Jüngst, Waelrent, Fischer, Marr und Wagner gelangen durchweg und lösten regen Beifall aus. Im ersten Teil brachte Herr Kurt **Lukas** ein Violinsolo (D-Moll-Konzert, 2. und 3. Satz von Wieniawski) verständnisinnig zu Gehör und fand allseitige Anerkennung, die ihn zu einigen Zugaben veranlaßte. Der Tenorist, Herr L. **Strohbach,** brillierte mit den Liedern „Im Herzen hab' ich dich getragen" von Abt und „Mein Liebster ist ein Weber" von Hildach und wurde ebenfalls lebhaft applaudiert. Der zweite Teil wies noch einige gut ausgeführte humoristische Piecen auf, und zeugte besonders die von 4 Mitgliedern zu Gehör gebrachte komische Szene „Am Stammtisch" von Heinze von großer Geschicklichkeit der Darsteller. Die das Programm umrahmenden Konzertstücke und die Ballmusik führte die „Eldorado"-Kapelle (Dir. Tamm) in anerkennenswerter Weise aus.

Vermischtes.

** **Hochwassermeldungen vom 9. Mai.** Die **Isar** ist in der vergangenen Nacht stark gestiegen. Der Pegelstand zeigte Mittwoch abend 7 Uhr 1,96 Meter, abends 10 Uhr 2,75 Meter, Donnerstag morgen 10 Uhr 3,80 Meter und bleibt damit nur um 20 Zentimeter hinter dem Stande des Hochwassers von 1899 zurück, dem die Bogenhausener und die Prinz-Regenten-Brücke zum Opfer fielen. Auch aus den übrigen Teilen Bayerns, namentlich aus dem **Achen- und Inntale,** sowie aus dem Bezirk Reutte in Tirol wird Hochwasser gemeldet. Im Lechtale sind die Brücken weggerissen. Der Verkehr ist unterbrochen. Der Schaden ist sehr groß. — Die Gemeinde Schwaatz bei **Innsbruck** ist vom Hochwasser stark bedroht. Militär ist zur Hilfeleistung abgegangen. Bei Heiterwang ist die Reichsstraßenbrücke weggerissen. Die Verbindung nach Garmisch in **Oberbayern** ist unterbrochen. In Bludenz ist die Lage gefährlich. Die Staatsbahnbrücke von St. Johann in Tirol ist eingestürzt. Fortwährend treffen neue Hochwassermeldungen aus allen Teilen **Südbayerns** ein, denen zufolge das Hochwasser bedeutenden Schaden angerichtet hat. So werden aus **Bad Tölz** schwere Wolkenbrüche gemeldet, die dort niedergingen, der Isar große Wassermassen zuführten und die niedriger gelegene Straße nach Lenggries unter Wasser setzten. Die Wassermassen führten wohl ungefähr 500 Floßbalken mit sich, die einen Wert von 10 000 Mk. haben. Aus Garmisch wird das Steigen der Leutasch, Partnach und Ranker gemeldet. Infolge des vierundzwanzigstündigen Regens sind auch im Bezirk Zell am See große Ueberschwemmungen eingetreten. Die Staatsbahnbrücke bei Gerling ist vom Hochwasser weggerissen worden. Der Verkehr zwischen Maishofen und Kitzbühel ist unterbrochen. Maishofen und Leogang stehen unter Wasser. Die Lokalbahn Zell am See—Krimml ist mehrfach unterbrochen. Mehrere Reichsstraßenbrücken im Oberpinzgau sind weggeschwemmt. Mittersill ist teilweise überschwemmt. Der Regen hat nachgelassen.

** **Folgen der Sonnenfinsternis.** Von interessanten Sehstörungen, deren Ursache die Sonnenfinsternis vom 17. April ist, berichtet Professor Dr. Fleischer (Tübingen) im „Schwäbischen Merkur". In der Tübinger Augenklinik haben sich sieben Patienten vorgestellt. Sie alle tragen noch ein Andenken an die letzte Sonnenfinsternis im Auge, und zwar in Form eines dunklen Fleckens, den sie seither in ihrem Gesichtsfelde ständig wahrnehmen, und der sie am deutlichen Lesen und Sehen hindert. Die Unvorsichtigen hatten mit bloßem Auge die Verfinsterung der Sonne verfolgt. Nun ist es eine bekannte Tatsache, daß beim Fixieren eines hellen Gegenstandes dessen Nachbild noch längere Zeit im Auge nachklingt. Je heller das betrachtete Objekt und je länger es fixiert wird, desto intensiver und nachhaltiger wirkt der störende blinde Fleck im Auge. Im allgemeinen verschwindet er wieder nach kürzerer Zeit und ohne weiteren Schaden für das Sehvermögen. Fleischers Patienten aber beklagen sich darüber, daß der

Fortsetzung siehe nächste Seite.

dunkle Fleck vor ihrem Auge gar nicht mehr weichen wolle. Die Untersuchung mit dem Augenspiegel ließ an der Stelle des deutlichsten Sehens in der Netzhaut des Auges ein rundes, helles Fleckchen von 0,14 Millimeter Durchmesser wahrnehmen. Die Netzhaut, die sonst durchsichtig ist, zeigte an diesem Orte eine weißliche, undurchsichtige Trübung, wie geronnenes Eiweiß. Die Form dieses Fleckens wies eine scharfkonturierte Sichel auf, also das genaue Abbild der noch sichtbaren Sonnensichel zur Zeit der Sonnenfinsternis.

** **Mehrere Fälle von schwarzen Pocken.** Nachdem vor einigen Tagen eine russische Arbeiterin in Erkelenz an schwarzen Pocken erkrankt war, sind zwei weitere Familien von insgesamt sechs Personen von dieser Krankheit ergriffen worden. Die betreffenden Personen sind in Baracken isoliert. (Wiederholt.)

** **Liebesdrama Jugendlicher.** In Berndorf (Niederösterreich) hat sich der 15jährige Kaufmannslehrling Karl Grumböck vor die Lokomotive eines Personenzuges geworfen. Es wurde ihm der Kopf vom Rumpfe getrennt. In einem hinterlassenen Briefe gibt er an, daß er die Tat aus unglücklicher Liebe zu einem elfjährigen Mädchen begangen habe.

** **Revolverkampf zwischen Schutzleuten und Dieben.** Zwischen Schutzleuten und drei in eine Weinstube in der Taborstraße in Wien eingedrungenen Dieben kam es zu einem 1½stündigen Revolverkampfe. Schließlich wurden zwei Einbrecher festgenommen, während der dritte sich selbst erschoß. Die Schutzleute blieben unverletzt.

** **Energisches Vorgehen gegen Schiffskapitäne.** Die große Anklagejury in Norfolk (Virginien) hat gegen die Kapitäne der englischen Dampfer „Vornu", „Meltonian", „Median", „Louisiana" und „Sokoto" Anklage erhoben wegen Verletzung der Kongreßakte, die vorschreibt, daß alle Schiffe, deren Fahrgäste zusammen die Zahl 50 überschreiten, mit drahtloser Telegraphie ausgerüstet sein müssen. Die genannten Kapitäne befinden sich augenblicklich nicht in der Gewalt des Gerichtshofes.

** **Eine Erfindung zur Feststellung unsichtbarer Eisberge.** Aus Kopenhagen kommt die Nachricht von einer Erfindung, die, wenn die Aussage des Entdeckers sich bestätigt, die Eisberggefahr für die transatlantische Dampfschiffahrt so gut wie völlig beseitigen würde. Der bekannte dänische Erfinder Ellehammer hat eine Entdeckung gemacht, durch die es möglich wird, selbst im dichtesten Nebel auf Entfernungen bis zu 1100 Metern die Nähe von Eisbergen oder Felsen festzustellen. Besonders wertvoll aber soll die Möglichkeit sein, auch genau die Lage dieser Klippen oder Eisberge und ihren Umfang zu erkennen. Eine Anzahl bekannter dänischer Seefahrleute hat unter der Verpflichtung zur strengsten Diskretion die Erfindung besichtigt; es wird einstimmig versichert, daß das Verfahren in der Tat verblüffend und sehr praktisch sei. Ellehammer sagt, daß er einstweilen aus begreiflichen Gründen genauere Mitteilungen nicht machen könne, da die Patentrechte noch nicht erworben sind; aber er fügt hinzu, daß das Verfahren sehr einfach sei und in einer halben Minute erschöpfend erklärt werden könne. Er will seine Erfindung nicht einer einzelnen Gesellschaft verkaufen, um eine Monopolbildung zu verhindern, sondern das Verfahren allen transatlantischen Dampfschiffahrts-Gesellschaften zur Verfügung stellen.

* **Goldsucher der Meerestiefe.** Der Untergang des englischen Dampfers „Oceana", bei dem 15 Millionen Mark in die Meerestiefe sanken, hat die Bedeutung der Taucher, dieser „Goldsucher" auf dem Grunde des Ozeans, wieder einmal in das rechte Licht gestellt, denn es gelang ihnen, den größten Teil der kostbaren Ladung zu retten. Eine der größten Schwierigkeiten, die sich ihrem kühnen Unternehmen entgegenstellten, waren die starken Strömungen, die das gesunkene Wrack in wenigen Stunden neun englische Meilen von der Stelle abtrieben, wo es untergegangen war. Die Tiefe, in der die Trümmer der „Oceana" lagen, betrug 90 Fuß; für die Taucher kam es vor allem darauf an, den Schlüssel zu dem Raum, in dem die Goldschätze lagen, in der Kapitänskajüte, zu finden. Endlich glückte es einem der Taucher, in die Kabine zu kommen, aber die Strömung riß ihn zweimal wieder heraus, bevor er den ersehnten Schlüssel finden konnte. Andere der unterseeischen Goldsucher wurden durch die reißenden Wassermassen von den Leitseilen losgeschleudert, gerieten zwischen den Trümmern des Wracks in eine höchst gefährliche Lage und mußten es ihrem guten Glück und den Strömungen überlassen, wieder an die Oberfläche gerissen zu werden. Während es hier die widrige Strömung war, die den Tauchern gefährlich wurde, bietet zumeist, wie eine englische Wochenschrift ausführt, die Tiefe des Wassers das größte Hindernis. Vor einigen Jahren wurden Goldbarren im Werte von 1 400 000 Mark aus dem Wrack eines spanischen Schiffes „Alphonso XII." gerettet, das bei Point Gando an den Kanarischen Inseln in eine Tiefe von 165 Fuß gesunken war; noch tiefer lagen die Trümmer des am Kap Finisterre untergegangenen Schiffes „Skyro", nämlich 186 Fuß tief; die 400 000 Mark ungemünztes Gold, die hier begraben waren, konnten nur unter Anwendung von Dynamit gefunden werden. Man kann sich vorstellen, wie gefährlich das Arbeiten der Taucher in diesem wüsten Haufen von Eisentrümmern war, der nur durch Sprengstoffe entwirrt werden konnte. 150 Fuß tief sank der Dampfer „Hamilla Mitchell", aus dem nach Ueberwindung ungeheurer Schwierigkeiten 1 Million gemünztes Gold gerettet wurde. In all diesen Fällen schuf die gewaltige Wassertiefe eine außerordentliche Gefahr für die Taucher, denn je größer die Tiefe ist, in der der „Goldsucher der Meerestiefe" arbeitet, um so größer ist natürlich der Druck, der immer bei 10 Fuß um 4½ Pfund wächst. Die Taucher, die beim Wrack der „Oceana" arbeiteten, vollbrachten ihr Werk unter einem Druck von etwa 40 Pfund auf den Quadratzoll, während in den anderen Fällen der Druck zwischen 70 und 80 Pfund auf den Quadratzoll groß war. Die größte Tiefe, in der je ein Taucher der englischen Admiralität gearbeitet hat, betrug 210 Fuß, und da die englischen Marinetaucher wohl die besten der Welt sind, so kann dies als ein Weltrekord angenommen werden. Diese außerordentliche Leistung vollbrachte Gunner Catto bei den Hebungsarbeiten, die vor einigen Jahren bei dem Schiff „Spanker" an der schottischen Küste angestellt wurden. Er blieb in dieser Tiefe von 210 Fuß 25 Minuten. Nächst ihm ist am tiefsten in die Wasser des Ozeans der Taucher Angel Erostabe herabgestiegen, der bei den Bergungsarbeiten an dem Dampfer „Skyro" Barren im Werte von 240 000 Mark emporbrachte. Er vollführte über 80 Hinabstiege in eine Tiefe von 186 Fuß; sein längster Aufenthalt auf dem Meeresgrunde betrug 25 Minuten. Wenn die Taucher in solchen Tiefen arbeiten, so muß bei ihrem Aufstiege die größte Vorsicht beobachtet werden. Arbeitet ein Taucher nämlich unter einem Druck, der 50 bis 80 Pfund auf den Quadratzoll beträgt, dann werden die Blutgefäße mit Stickstoff gesättigt. Steigt er nun aus der gewaltigen Tiefe zu rasch empor, so kann dieses Uebermaß von Stickstoff die schlimmsten Wirkungen auf seine Blutgefäße ausüben; deshalb muß der Taucher ganz langsam emporsteigen, und er braucht in einer Tiefe von 100 Fuß etwa eine halbe Stunde, um wieder ans Tageslicht zu kommen.

** **Forschungsreise in einer Nußschale.** In diesem Mai soll aus Frankreich eine eigentümliche Meerfahrt angetreten werden. Ihr Urheber ist der Kapitän Raymond Rallier du Baty, der schon vor einigen Jahren auf einem verhältnismäßig winzigen Segelboot von nur 200 Tonnen zwei volle Jahre im Indischen Ozean bis nach der Inselgruppe der Kerguelen am Rande des Südlichen Eismeeres unterwegs gewesen ist. Der neue Plan des Kapitäns ist noch kühner. Einmal ist das zu diesem Zweck gebaute Schiff, das auf den Namen „La Curieuse" getauft worden ist, sogar noch kleiner als das der ersten Reise.

Fortsetzung siehe nächste Seite.

Aerztliche Personal-Nachrichten.

Von der Reise zurück
Professor Dr. med. Strubell,
Spezialarzt für innere Krankheiten,
einschl. der der oberen Luftwege,
Waisenhausstrasse 29, I.,
Sprechstunden 9—10 und 3—5 Uhr außer Mittwoch. §

Zahnarzt Beyer,
Schiessgasse 1, II. (Ecke König Johann-Strasse),
vom 11. bis 19. Mai verreist. §

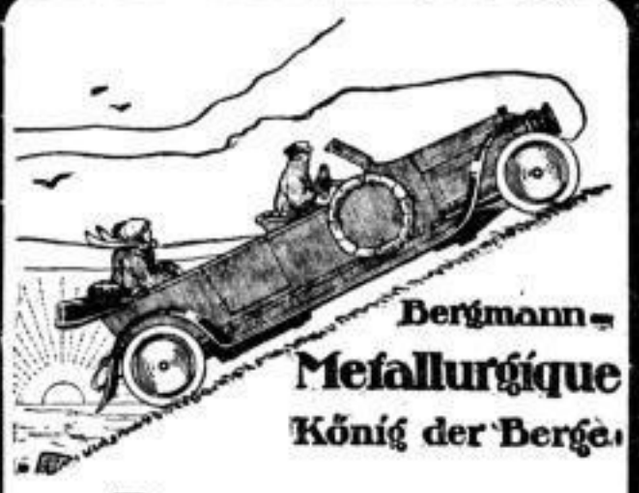
Sauerstoff-Inhalatorium
Grunaerstr. 45 Telephon 4930. - geöffnet v. früh. 9-6 Uhr.
Bei Asthma, Emphysem, Katarrhen der Atmungsorgane, Verschleimungen der Bronchien und Luftröhre sowie Herz- und Nervenleiden bestens empfohlen.
Keine Verdampfung — Neueste Apparate
Hämazon-Sauerstoffbäder (Arzt. empf.) — 10 Stück M 15.- franko

Jahrmarkt in Dohna §
Donnerstag und Freitag den 16. u. 17. Mai 1912.

Müller & C. W. Thiel
Inh. **Rich. Müller,** Hofl.,
Prager Strasse 35.
Aparte Neuheiten
in
Damenblusen.

Mordio-Mottenessenz: **vertilgt zuverlässig** alle Motten, deren Maden und Eier, **1 Flasche 75 Pfg.**
Mordio-Mottenschutz: tausendfach bewährtes Mottenschutzmittel. Bequem u. sauber. **10 Beutel 30 Pfg.**
Mordio-Wanzentod: sicheres Vertilgungsmittel d. Wanzen u. ihrer Brut. **Fl. 50 u. 75 Pfg.**
Mordio-Insektenpulver: wirkungsfähiges Vertilgungsmittel aller Insekten. Aus Dalmatiner wildwachsenden geschlossenen Blüten hergestellt, darum von nicht zu übertreffender Güte. **Beutel v. 10 Pfg.** an u. ausgewogen jed. Quantum.
Allein echt zu haben in der
Drogerie H. G. Moehring,
Pillnitzer Str., Eckhaus Kaulbachstr. 31.

Eröffnung **Eröffnung**
11. Mai
Fleischversorgungs-Anstalt
für Dresden u. Umgegend, e. G. m. b. H.
Hauptgeschäft u. Centrale mit Motorbetrieb
Christianstrasse 14.
2tes Geschäft **Güterbahnhofstrasse 25.**
Nur hochprima **Fleisch- und Wurstwaren.**
Telephon 18113. Telephon 18113.



Bergmann-
Metallurgique
Automobil-Verkaufs-Gesellschaft m. b. H.
Berlin-Halensee, Joachim-Friedrich-Strasse 37.
Generalvertretung in **Dresden:**
Gerlach & Co., G. m. b. H., Prager Str. 41.

Geheime **Krankheiten, Hautausschläge, Flechten, Ekzeme,** Geschwüre, veraltete **Ausflüsse, Schwäche** behand. **Wittig, Scheffelstr. 15,** 9—5, abds. 7—8. Stgs. 9—12.*

Frauenberuf.
Lehranstalt für Schwedische Heilgymnastik und Pädagogische Gymnastik bildet aus und diplomiert gebildete Damen. **Dresden-Neust., Georgenstraße 4. Prospekte.** Beginn 15. Mai. n§

Geistig zurückgebliebene Kinder
finden sorgfältige Pflege, Erziehung u. individuellen Unterricht in
Schröters Institut, gegr. 1873,
Dresden-Neustadt, Oppellstr. 44/44b. — Prosp. grat.
Int. Hygiene-Ausst. 1911. Silb. Med. Dir. Trillitzsch.

Schwerhörigen
zur Nachricht, daß am 13. Mai ein neuer Absehkursus Methode Müller-Walle beginnt. Hörrohr entbehrlich. 3 Probelektionen ohne Verbindlichkeit. Kein langsam markiertes Sprechen. **Eva Kotler,** Krenkelstraße 3. Sprechzeit von 11—4 Uhr. §

Vor Zusammenstellungen von Reiserouten in die Sächsische Schweiz, Nordböhmen, Erzgebirge, Isergebirge usw. lassen Sie sich in Buchhandlungen
Meinhold'sche Führer und Karten
vorlegen. Dieselben gelten als durchaus zuverlässig u. sind überall zu haben.

Allerfeinstes
Mischobst
bestehend aus Ringäpfeln, Birnen, Aprikosen, Pfirsichen, Feigen, Datteln, Pflaumen, Rosinen, Corinthen,
alles in bester neuer Ware,
1 Pfund **38** Pf.,
bei 5 Pfund 1 Pfund **36** Pf.
F. E. Krüger
nur
Webergasse 18.
Fernsprecher Nr. 1912.
Freier Versand nach allen Stadtteilen.

Pillnitzer Str. 14, Tel. 3102.
Alaunstraße 4, „ 2257.
Bismarckplatz 13 „ 4162.
(Eingang Lindenaustraße).
Bienertstraße 11, Tel. 4871.
Warthaer Str. 14, „ 4050.
Trompeterstr. 5, „ 2967.
Pfotenhauerstr. 24, „ 3970.
Wettiner-Str. 17, Tel. 1635.
Rosenstraße 43, „ 1735.
Hechtstraße 27, „ 4596.
Torgauer Str. 10, „ 1539.
Zöllnerstraße 12 „ 2808.
(Eing. Striesener Str.)
Kesselsdorfer Str. 18 „ 4114.
Kontore, Lagerreien, Versand: Wölfnitzstraße 1, Tel. 1634.

Jetzt sind
infolge recht guter Fänge, mit denen mehrere Dampfer heimkehrten,
frische Seefische sehr billig.
In lebendfrischer Ware direkt aus See ist heute zu erwarten:
1 Waggon frischer Seefische,
wovon ganz besonders empfehlenswert:
Schellfisch, ohne Kopf, ff. groß, in silberblanken etwa 4-Pfündern bei mindestens 50 Pfund à 11 ₰ . . . **Pfd. 15 ₰**
Austernfisch, ohne Kopf, in delikaten fleischigen großen Fischen bei mindestens 50 Pfund à 11 ₰ . . . **Pfd. 15 ₰**
Seelachs, ohne Kopf, nur Fleisch, in etwa 6-pfündigen Prachtfischen bei mindestens 50 Pfund à 10 ₰ . . . **Pfd. 12 ₰**
Kabljau, ohne Kopf, nur Fleisch, in extrafeinen etwa 7 pf. Fischen bei 50 Pfund à 10 ₰ . . . **Pfd. 12 ₰**
Schellfisch, „Helg.", in silberblanken Fischen, je nach Größe . . . **Pfd. 25–18 ₰**
Ausführliche gedruckte Kochrezepte gratis.
Neue feinste Riesen-Bratheringe 2 St. 15 ₰
8-Pfd.-Dosen mit etwa 20 Stück: bei 25 Dosen à 110 ₰, bei 10 Dosen à 115 ₰, bei 5 Dosen à 120 ₰, einzelne Dose 125 ₰.
4-Pfd.-Dosen: bei 25 Dosen à 85 ₰, bei 10 Dosen à 90 ₰, bei 5 Dosen à 95 ₰, einzelne Dose 100 ₰.
Versand prompt gegen Nachnahme. n

Geheime **Leiden, Ausflüsse,** Geschlechtskr., **Schwäche, Haut- u. Harnleiden** behandelt lt. 33jähriger Erfahrung **Goseinsky, Grunaer Str. 28, 2.** tägl. 9-4 u. 6-8 ab., Sonnt. 9-3.

Dagegen ist das Programm umfangreicher, da nicht nur die unbewohnten Inseln im Indischen Ozean, sondern auch Eilande im südlichen Teil des Großen Ozeans besucht werden sollen. Das Fahrzeug hat eine besondere Bauart und Ausrüstung erhalten. Der Unterrichtsminister und die französische Geographische Gesellschaft haben der Vorbereitung dieser eigenartigen Reise eine lebhafte Aufmerksamkeit und Förderung gewidmet.

* **Die Weinpreise der Trierer Auktion.** Die großen Trierer Hauptweinversteigerungen haben nach 14tägiger Dauer ihr Ende erreicht. Zur Versteigerung kamen, wie uns unser Trierer Korrespondent schreibt, von 56 Weingutsbesitzern im ganzen 1282½ Fuder. Davon entfallen auf den 1910er Jahrgang 1227½ Fuder und auf den Jahrgang 1909 5 Fuder. Nach altem guten Brauch werden von dem führenden Versteigerungsverein der Weingutsbesitzer von Mosel, Saar und Ruwer die ausgebauten Kreszenzen von zwei Jahren vorher auf dem Versteigerungsmarkt gebracht. Der 1911er kommt deshalb in seiner großen Mehrzahl erst im nächsten Jahre zur Versteigerung. Der 1910er hatte keine günstige Entwicklung. Außer der schlechten Witterung richteten insbesondere die Rebkrankheiten verheerenden Schaden an. Bei dem sehr sorgfältigen, rationellen Bau unserer Großweingutsbesitzer wurde jedoch die Lese sehr sorgfältig vorgenommen und die sauerwurmkranken Beeren peinlichst ausgeschieden. Der Handel mußte für die 1910er Weine von vornherein überaus hohe, durch die Qualität keineswegs gerechtfertigte Preise anlegen. Bei den vorausgegangenen Mißernten fehlte es quantitativ an Vorräten bei den Winzern und quantitativ an einem brauchbaren Mittelwein, wie ihn der Konsum dringend forderte. Die Preisbildung bei den diesjährigen Weinversteigerungen für den 1910er hat sich durchaus in gesunden Bahnen bewegt und befriedigte glücklicherweise den Käufer wie den Versteigerer. Der Gesamterlös für die 1227½ Fuder 1910er betrug 1 901 160 Mark oder 1549 Mark für das Fuder im Durchschnitt. Von den versteigerten Weinen entfallen auf das Gebiet der Mosel 472½ Fuder. Diese erlösten 798 410 Mark oder 1690 Mark das Fuder durchschnittlich. Das billigste Moselfuder, ein Fuder Matheiser, kam auf 770 Mark, das teuerste, ein Fuder Zeltinger, erzielte 4440 Mark. Die Saar stellte zu den Versteigerungen 544 Fuder, die bei einem Durchschnittspreis von 1445 Mark 786 490 Mark erlösten. Das billigste Fuder der Saar, ein Falkensteiner, kam auf 700 Mark, das teuerste, ein Fuder Scharzhofberger, erzielte 3600 Mark. Die Ruwer endlich stellte für den Versteigerungsmarkt 211 Fuder. Der Gesamtpreis hierfür betrug 316 240 Mark oder 1499 Mark das Fuder im Durchschnitt. Das billigste Fuder der Ruwer, ein Cafeler, wurde mit 800 Mark, das teuerste, ein Maximin-Grünhäuser-Herrenberger, mit 2310 Mark bezahlt. Die Mosel stellte demnach den höchsten Gesamt-, den höchsten Fuder- und den höchsten Durchschnittspreis, während von der Saar die höchste Fuderzahl auf den Markt gebracht wurde. Die 5 Fuder 1909er erbrachten 12 830 Mark. Der Besuch und die Kauflust blieben bis zum letzten Tage außerordentlich rege.

* **Wie man Radium verkauft.** Der Verkauf von Radium, der jetzt bereits einen großen Umfang angenommen hat, ist darum, wie der „Inf." aus Wien geschrieben wird, so außerordentlich schwierig, weil Radium der teuerste Stoff der Welt ist. Der Verkauf kann darum nur immer in Mengen von $^1/_{1000}$ Gramm vor sich gehen. Es ist von Interesse, wie diese geringe Menge, die, nebenbei bemerkt, 330 Mark kostet, verpackt, gewogen und mit der Post versandt wird. Die Radiumpräparate können natürlich nicht in vollkommen reiner Form abgegeben werden, sondern in einer chemischen Verbindung, und zwar als Radium-Barium-Chlorid. Man hat die Radiumpräparate vorläufig in drei verschiedenen Arten und Qualitäten fabriziert und das physikalische Universitätsinstitut in Wien hat die Bemessung bestimmt. Jedes Präparat ist eingeschlossen in runde, sogenannte Radiumzellen, die einen Durchmesser von 21 Millimeter und eine Höhe von 9 Millimetern besitzen. Diese Zellen sind konstruiert aus einem verschraubbaren Gehäuse, dessen Material vernickeltes Messingblech ist. Der Boden ist mit Blei ausgegossen und enthält eine viereckige Einsenkung, die dazu bestimmt ist, das Radiumpräparat aufzubewahren. Abgeschlossen wird die Radiumzelle durch eine Glimmerplatte. Will man also eine Radiumbelichtung vornehmen, so braucht die Zelle gar nicht geöffnet zu werden. Jedes Präparat ist außerdem mit einem amtlichen Stempel versehen, ferner besitzt es eine fortlaufende Nummer. Diese großen Vorsichtsmaßregeln sind deshalb notwendig, weil bekanntlich die chemischen Wirkungen des Radiums ungemein starke sind und aus diesem Grunde leicht bei nachlässiger Aufbewahrungsweise unabsehbarer Schaden angerichtet werden kann. Will jemand von der österreichischen Regierung Radium beziehen, natürlich genügt hier nicht allein der Besitz des Geldes, sondern das seltene Chemikal wird nur an wissenschaftliche Institute oder an Gelehrte abgegeben, um Mißbrauch zu vermeiden, so erfolgt die Zusendung auf die Gefahr des Käufers. Jedenfalls existieren vorläufig noch keine wie immer gearteten postalischen Bestimmungen, die sich mit der Radiumbeförderung befassen, bisher ist nämlich noch niemals auch nur ein Milligramm Radium durch die Post befördert worden, sondern jedesmal, wenn ein Transport des Stoffes erfolgte, so fuhr eigens eine Person von der einen Stadt zur anderen, um das Radium zu übermitteln. So geschah es beispielsweise, als seinerzeit „größere" Radiumquantitäten, nämlich 2 Milligramm, nach Paris befördert wurden. Damals war es insbesondere das Ehepaar Curie, welches Radium aus Oesterreich zu Experimentierzwecken bezog und welches sich mit der Bitte um Ueberlassung der genannten Quantität an den österreichischen Staat gewandt hatte; denn damals wurde das Chemikal noch nicht käuflich abgegeben. Es war dies etwa 1½ Jahre, nachdem das Radium von den Curies entdeckt worden war, die Gewinnung hatte man bereits in Wiener Laboratorien nachgeahmt. Es kam damals eigens ein Assistent des physikalischen Instituts und brachte in einer winzigen Kapsel an Monsieur und Madame Curie das Radium, das Ehepaar geriet über das unerwartete Geschenk, denn ein Geschenk war es damals, in das lebhafteste Entzücken und erklärte, genug und übergenug zu haben, um experimentieren zu können. Seither ist das Radium verhältnismäßig billiger geworden.

** **Die Wirkung des Salvarsan.** Eine interessante Mitteilung macht der Marinestabsarzt Dr. Rost in der Münchner „Medizinischen Wochenschrift" über die Wirkung des Ehrlichschen Salvarsan. Der genannte Forscher hatte Gelegenheit, in Westindien die Wirkung dieses Mittels an einer nur in den Tropen vorkommenden Erkrankung, nämlich der Framboesia, an ungefähr 1000 Krankheitsfällen zu beobachten, nachdem er als Erster auf Veranlassung von Professor Ehrlich das Mittel in den englischen Kolonien in Westindien eingeführt hatte. Da die Framboesia eine Erkrankung ist, die der Syphilis sehr nahesteht, dürften die dort erzielten Resultate auch weitere Kreise interessieren. Es zeigte sich nämlich, daß bei dieser Erkrankung in allen Fällen (100 Prozent) das Salvarsan völlige und dauernde Heilung bringt. Dieser Erfolg wird erreicht in den weitaus meisten Fällen durch eine einzige Einspritzung, in einem geringen Prozentsatz der Fälle durch zwei, höchstens durch drei Injektionen. Das, was Ehrlich bei seinen Heilbestrebungen stets vorgeschwebt hat, die Therapia sterilisans magna, das heißt die dauernde Heilung einer durch Parasiten erzeugten infektiösen Erkrankung durch eine einzige Einspritzung, ist bei dieser Krankheit praktisch erreicht. Bereits jetzt läßt sich als Wirkung dieses Erfolges erkennen, daß die Framboesia — für insulare Gebiete wenigstens, wie in Westindien — eine niedergekämpfte verschwindende Krankheit ist, die es in kurzem nicht mehr geben wird. Dieses geradezu wunderbare Resultat bei der Bekämpfung einer schweren In-

Fortsetzung siehe nächste Seite.

Nicht von heute auf morgen,

aber von heute auf nächste Woche schon zeigt sich der überraschende, seit 24 Jahren bewährte Erfolg des

echten Peru Tannin-Wasser

bei Haarausfall, Kopfschuppen, Abbrechen und Spalten der Haare, Knötchenbildung usw. Peru Tannin-Wasser ist angenehm anzuwenden, schmutzt nicht, färbt nicht, macht das Haar voll und üppig. Flasche Mk. 2,—, Doppelflasche Mk. 3,75, fettfrei für zu fettiges, leicht verschmutzendes Haar; fetthaltig für zu trockenes, sprödes Haar. Ueberall zu haben.

Engros-Lager: **Adolf Scheuermann,** Dresden, Annenstrasse 23/25.

Frischluft-Ventilations-Heizung

für Einfamilienhäuser, Schulen, Geschäftslokale, Säle etc.

Auch in alte Häuser leicht einzubauen. Ueber 2200 Anlagen in wenig Jahren mit glänzendem Erfolg ausgeführt, da wirklich gesund, in Anlage u. Betrieb billig u. selbsttätig ventilierend. Prospekte gratis u. franko.

Schwarzhaupt, Spiecker & Co., Nachf., G. m. b. H., Frankfurt a. M.

Diana-Bad, Bärgerwiese 22.

Irisch-römisches Bad. Einzige Anlage dieser Art.

Gleichmäßig ausstrahlende Wärme ohne Heizkörper, daher das empfehlenswerteste Schwitzbad. §

„Alfa"-Cakes-Fabrik

Niederlage: **Fr. Gerstenberg**

Annenstrasse 14 (Engel-Apotheke) — **Pillnitzer Strasse 26** (gegenüber d. Ziegelstr.)

Immer frisch: ¼ Pfd.

Probieren Sie doch einmal!

Germania-Bisquit-Mischung, sehr preiswert 20 ₰
Lössnitz- „ „ sehr fein . . 30 ₰
Konzert- „ „ f. Feinschmeck. 40 ₰
Juno-Waffel-Mischung, exquisit . . . . 30 ₰
Schokolade-Bisquit, ganz überzogen, nur 30 ₰
Zur Probe 4 Viertel-Pfunde sortiert frei Haus.

Jeden Freitag

frischen gefüllten Waffelbruch grosse Tüte 40 Pf.

Der neue Hut

als **Plüschhut** 7½, 8½, 10, 12 ℳ
als **Haarhut** 6½, 7½, 9½ ℳ
als **Wollhut** 3½, 4½, 5½ ℳ
in vielen Farben.

Zum Pfau, Frauenstr. 2.

Die Vorzüge

unserer **in höchster Vollendung** hergestellten

Anzüge

in den neuesten Farben, für jede Figur fertig,

Herren-Grössen	Jünglings-Gröss.	Knaben-Gröss.
ℳ 14–58	ℳ 10–36	ℳ 3–18

sind längst bekannt und unübertroffen.

Ulster, Paletots, Joppen, Gummi-Mäntel,

Sport-Hosen, -Hüte, -Mützen

staunend billig.

Anzüge nach Maass,

feinste Arbeit, tadelloser Sitz,

ℳ 39, 45, 48, 54, 57, 63, 66, 69.

Spezial-Bekleidungs-Haus

Zur Glocke

25 Annenstrasse 25.

!!!!! Der Weg zu uns lohnt !!!!!

Buchbinder-Deckelpapier.

180—200 Ztr. verschiedene Muster prima prima Qualität habe ich für Schuld annehmen müssen. Verkaufe den ganzen Posten für halben Preis gegen sofort. Kasse. Ewald Behrendt, Tapisseriefabrik, Berlin, Leipziger Straße 71/72.

Hienfong-Essenz

Marke König Salomo, altbewährtes Hausmittel bei inneren und äußerlichen Leiden. Flasche 1 Mark. Generalverkauf:

Salomonis-Apotheke, DRESDEN-A., Neumarkt 8.

Für den Bau der Holzbearbeitungswerkstätten für die Artilleriewerkstatt zu Dresden sollen in je einem Lose öffentlich verdungen werden:

Los 1. **Erd- u. Maurerarbeiten,**
Los 5. **Asphaltarbeiten,**
Los 8. **Granitarbeiten,**
Los 9. **Zimmerarbeiten,**
Los 10. **Schmiede- u. Eisenarbeiten.**

Zeichnungen und Bedingungen liegen im Geschäftszimmer Dresden-Albertstadt, Planitzstraße — Neuanlage der Artilleriewerkstatt — zur Einsicht aus. Verdingungsanschläge können dort gegen Erstattung der Selbstkosten entnommen werden.

Die Eröffnung der mit entsprechender Aufschrift versiegelt einzureichenden Angebote findet

Mittwoch den 29. Mai 1912

und zwar Los 1 vorm. 10 Uhr, Los 5 vorm. 10½ Uhr, Los 8 vorm. 10¾ Uhr, Los 9 vorm. 11 Uhr, Los 10 vorm. 11¼ Uhr statt. Zuschlagsfrist 4 Wochen.

Kgl. Militärbauamt Neubaukreis V Dresden.

Die Umbauarbeiten auf Bahnhof Gittersee, in der Hauptsache bestehend in:

Abbruch von 2900 m Gleis und 15 Weichen, Gewinnung von 30 000 cbm Massen, Herstellung von 6200 m Gleis, 15 Weichen, 700 m Bahnhofsschleusen, 5900 cbm verschiedenem Mauerwerk und 700 qm Trägerdecke aus Stampfbeton mit eingelegten I-Eisen und Altschienen,

sollen vergeben werden.

Die Zeichnungen und Bedingungen liegen beim unterzeichneten Neubauamt, Strehlener Straße 47, I., zur Einsicht aus. Preislisten können, soweit der Vorrat reicht, daselbst gegen post- und bestellgeldfreie Einsendung von 2,50 M. bezogen werden, welcher Betrag nach Abgabe eines vollständigen Preisangebots unter Abzug des Portos zurückgegeben wird. Die Angebote sind versiegelt und postfrei bis 7. Juni d. J. 11 Uhr vorm. beim Neubauamt einzureichen und werden zu dieser Zeit geöffnet. Zuschlagsfrist 6 Wochen. Die Auswahl unter den Bewerbern und die Ablehnung sämtlicher Angebote bleiben vorbehalten.

Königl. Eisenbahn-Neubauamt Dresden-A. West.

Königl. Meißner Porzellan

Gebrauchs- und Luxus-Gegenstände. Gegründet 1878.

Heinrich Mantzsch. Versand nach auswärts. Fernsprecher 12380.

Ringstrasse 26, gegenüber der Landständ. Bank.

Oldenburger-Wesermarsch-Milch- u. Zuchtvieh-Verkauf.

Von **heute** ab stellen wir einen großen Transport prima hochtragender, sowie abgekalbter **Oldenburger Kühe** und **Kalben,** erstklassige deckfähige Zuchtbullen (alles Herdbuchtiere) und eine große Auswahl bester Ostfriesischer Kühe und Kalben bei uns zum Verkauf.

Meißen, am Bahnhof. **Max Kiesel,** Inhaber: **S. de Levie & H. Stoppelmann.**

Altmärker Milchvieh.

Montag den 13. Mai stelle ich einen großen Transport **bester Kühe,** hochtrag. **Kalben** u. schöne **Bullen** in **Riesa, Hotel Kaiserhof,** zum Verkauf. Vieh trifft Sonnabend früh ein. Tel. 296. **Hermann Kramer, Riesa,** Goethestr. 90.

Altmärker Milchvieh!

Sonnabend d. 11. Mai stelle ich eine große Auswahl **allerbeste**

Kühe und Kalben,

frischmelkend und hochtragend, bei mir zum Verkauf.

Dresden-N., Großenhainer Str. 13. Fernsprecher 4472. **Eduard Seifert.**

Vom 8. d. M. an steht wieder ein großer Transport junger u. mitteljähriger **Arbeits- und Wagenpferde,** für leichten u. schweren Zug pass., mit Garantie zu billigen Preisen zum Verkauf.

Rud. Ebersbach, Gommern. Telephon 826.

Wegen Krankheit des Besitzers ist ein Reitpferd, das auch gut im Wagen 1- u. 2sp. geht, zu verk. bei Hrn. **Israel,** Pirnaischestr. 55.

7jähr. Fuchs,

für jeden Zug pass., weil überz., mit Geschirr zu verk. Kistenfabrik u. Sägewerk Fischer, Laubegast.

Wagenpferd,

eleg. schw.-br. Wallach, 6j., ca. 170 h., m. auffall. Gängen, sicher ein- u. zweisp. gefahr., ist weg. Abreise sof. bill. z. verk. Waldschlößchenstr. 2.

Hunde. Dress. deutsche Schäferhunde, Dobermannpinsch. m. best. Stammb., Dachsh., Zwergseidenspitze und die niedlich. Zwergrattl., gezog., wachs. Tiere, z. verk. Fischhofgasse 2. B. Schotte.

3 Pferde,

darunter hellb. Fohlen-Stute u. dunkl. Fuchs, Reit- u. Wagenpfd., leichter **Jagdwagen** u. Berliner Fleischerwagen zu verk. Rähnitzgasse 25. **Kretzschmar.**

Zwerg-Rattler,

selten schöne Tierchen, **zu verkaufen** Augsburger Str. 34, p.

Oldenburger Stute

aufs Land billig zu verkaufen Fuhrgeschäft Alaunstraße 84.

Hühner,

gute Eierleger, à St. 2,10, zu verk. **Neumann,** Louisenstraße 56.

Starkes Pferd,

brauner Wallach, 5jähr., zu verkaufen **Löbtau,** Poststraße 25.

Ein kleiner, ganz zahmer Affe

(Mangobey), 35 M., ganz zahme

kleine Füchse,

à St. 8 M., hat abzugeben **Joh. Wink,** Zool. Handlung, **Marschallstraße 17.**

Reitpferd,

brauner Wallach, 172 hoch, gut geritten, sehr schöne Figur, gute Beine, mit viel Gang, sehr preiswert zu verkaufen. Gefl. Offert. unter **D. A. 371** an **Rudolf Mosse, Dresden.**

Missgeburt,

halb Kalb, halb Schwein, in präpariertem Zustande zu verkaufen. **R. Kluge,** Mühle Breitenau bei Oederan.

fektionskrankheit läßt die Hoffnung nicht als Utopie erscheinen, daß es Görlich doch noch einmal gelingen wird, auch für die Syphilis das Mittel zu finden, das, ähnlich wie bei der Framboesia, in allen Fällen dauernde Heilung bringt.

* **Beethoven als Mieter.** Wenig bekannt dürfte es sein, daß Beethoven ein sehr unsteter Mieter gewesen ist. Sein Wiener Aufenthalt, der, einige wenige kurze Reisen und die regelmäßigen Sommerfrischen abgerechnet, ununterbrochen vom Jahre 1792 bis zu seinem 1827 erfolgten Tode währte, stellt sich äußerlich als eine lange Reihe von Umzügen dar. Man hat dem großen Meister der Töne nachgerechnet, daß er über hundertmal seine Wohnung gewechselt hat. Zu dem Sagenkreise, der sich schon bei Lebzeiten um die Persönlichkeit Beethovens gebildet hatte, gehört auch die Mythe von dem Versteckspiel in mehreren Wohnungen, als habe er, um seine Besucher zu foppen, zu gleicher Zeit an verschiedenen Orten in Stadt und Land logiert. Merkwürdig genug sind zum Teil die Gründe, die ihn zu einem Wohnungswechsel veranlaßten. In einem Hause des Barons Pasqualati in Wien, wo er gern weilte, weil er eine herrliche Fernsicht genießen konnte, beauftragte er plötzlich einen Maurer mit dem Durchbruch eines Fensters, was natürlich nicht angängig war. Er verließ sofort die ihm lieb gewordene Wohnung. Als er im Sommer 1823 in die Villa des Barons Pronay zu Hetzendorf einzog, siedelte er nach einigen Wochen wieder nach Baden über, weil der Baron, so oft er ihm begegnete, zu tiefe Bücklinge vor ihm machte. Aus Penzig vertrieb ihn die Neugierde der Spaziergänger, die auf der nach Hietzing hinüberführenden Brücke stehen blieben, um, wie er sich einbildete, ihm in die Fenster zu gucken. Die Reihe von Beispielen ließe sich beliebig vermehren. Die verhältnismäßig glücklichste Zeit seines Lebens verlebte er auf dem Lande und in der Natur, die ihn gewaltig anzog.

** **Wie bringe ich mein Geld unter die Leute?** Unter diesem Titel, schreibt die „Voss. Ztg.", berichteten wir vor einigen Tagen über den amerikanischen Millionär Charles Green, der in Fleetstreet dadurch einen Skandal verursachte, daß er mit vollen Händen Gold- und Silbermünzen in die Menge warf, bis die Polizei einschritt. Darauf hatte Mr. Green einen Preis von 4000 Mk. ausgesetzt, zahlbar demjenigen, der ihm sage, wie er sein Vermögen unter die Leute bringen könne, ohne von der Polizei daran verhindert zu werden. Eine große Zahl unserer Leser scheint nun den recht begreiflichen Wunsch zu hegen, sich diese 4000 Mk. zu verdienen. Es ist unmöglich, alle bei uns eingelaufenen Anfragen mit Bezug auf Mr. Green einzeln zu beantworten; ein Brief an „Mr. Green, Millionär aus Amerika, London", gelangt sicherlich an seine Adresse. Es sei aber darauf aufmerksam gemacht, daß sich jemand die 4000 Mk. bereits erworben hat — wenn nicht Mr. Green selbst auf seinen „genialen" Gedanken gekommen ist. Laut neuesten Meldungen aus London erscheint der exzentrische Philanthrop — übrigens stets mit einem grauen Anzug bekleidet — zwischen zwei Akten irgendeines Stückes auf der Bühne des Theaters. Im Arm trägt er einen Stoß Kuverts, deren jedes einen — Scheck enthält. Diese Kuverts werden in allen Teilen des Hauses verteilt. Die sich hierbei abspielenden Szenen kann man sich leicht vorstellen. Green gibt nie an, in welchem Theater er auftreten wird, er erscheint einmal in diesem, einmal in jenem. Uebrigens erhalten an solchen Abenden die Inhaber der billigeren Plätze ihr Eintrittsgeld an der Kasse zurück.

Sport-Nachrichten.

Pferdesport.

Karlsburg, 9. Mai. 1. Rennen. 1. Jordanapal (Stubing), 2. Landesvater, 3. Avanti. Tot.: 41 : 10, Platz 15, 16, 17 : 10. — 2. Rennen. 1. Der Dragoner (Bel.), 2. Catilina, 3. Mikado IV. Tot.: 25 : 10. Platz 16, 24 : 10. — 3. Rennen. 1. Sport III. (Printens), 2. Vido, 3. Horridoh. Tot.: 49 : 10, Platz 18, 62, 21 : 10. — 4. Rennen. 1. Abendsonne (Hr. Jahrmarkt), 2. Werra, 3. Funke. Tot.: 12 : 10. — 5. Rennen. 1. Alpenfer (Weishaupt), 2. Frankfurt, 3. Revolte. Tot.: 98 : 10, Platz 17, 14 : 10. — 6. Rennen. 1. Eno (Wartnat), 2. Jüdisches Mädel, 3. Charis. Tot.: 15 : 10, Platz 16, 16, 11 : 10. — 7. Rennen. 1. Seebund (Pr. Gr. Strachwitz), 2. Schönbrunn, 3. Barbarossa. Tot.: 88 : 10, Platz 29, 26, 36 : 10.

Paris, 9. Mai. 1. Rennen. 1. Catherinette (Ryan), 2. Gibelin, 3. Tjebel II. Tot.: 62 : 10, Platz 19, 19 : 10. — 2. Rennen. 1. Arlan II. (Sharpe), 2. Lancelot II., 3. Gros Jean II. Tot.: 61 : 10, Platz 10, 29, 30 : 10. — 3. Rennen. 1. Dundee II. (O'Neill), 2. Meteore, 3. Renard Bleu. Tot.: 13 : 10, Platz 17, 31 : 10. — 4. Rennen. 1. Baie Pointe (G. Stern), 2. Templier III., 3. Cadet Roussel III. Tot.: 29 : 10, Platz 21, 30 : 10. — 5. Rennen. 1. Aspirite (O'Neill), 2. En Colère, 3. Trio. Tot.: 28 : 10, Platz 14, 17, 37 : 10. — 6. Rennen. 1. Forling (L. Cholbo), 2. Abel, 3. Tidima. Tot.: 34 : 10, Platz 20, 25 : 10.

Der Cheher Chup, die bedeutendste Konkurrenz des Meetings zu Cheher, kam am Mittwoch zur Entscheidung und brachte dem Favoriten Clarencour eine Niederlage. Der Hengst des Mister Thornencroft wurde in dem mit 50 000 M. ausgestatteten, über 3000 Meter führenden Rennen von Mr. Nolans Rathlea (Foyt) leicht mit 1½ Längen geschlagen; eine Länge zurück endete Mister Hartigans Southannan als Dritter. 12 Pferde liefen. Wetten: 8 : 1, 7 : 2, 9 : 1. Der Besitzer des Siegers erhält nach alter Ueberlieferung als Ehrenpreis einen Riesen-Cheherkäse.

Der Dresdener Rennverein legt am kommenden Donnerstag, den 16. Mai (Himmelfahrtstag), seine so vielversprechend eingeleitete Saison fort, und auch der 6. Renntag dürfte sich durch anregenden Sport und gut besetzte Felder auszeichnen. Die Rennen beginnen, wie stets, um 2½ Uhr. Der Vorverkauf von Eintrittskarten und Programmen hat in den durch Plakate kenntlichen Vorverkaufsstellen begonnen. Reservierte Logen und Tribünensitze sind nur im Sekretariat des Dresdener Rennvereins, Prager Straße 6, 1., während der Geschäftszeit von 9—4 Uhr erhältlich.

Radfahrsport.

Radrennen in Dresden. Durch die im Vorjahre in Dresden abgehaltenen Weltmeisterschaften hat sich wieder ein regeres Interesse für gute Flieger Rennen bemerkbar gemacht, und der Verein für Radwettfahren hat infolgedessen neben dem großen Mai-Preis einen kleinen Mai-Preis und andere Flieger-Rennen mit bester Besetzung veranstaltet. Da sind Henry Maner, Schilling, Peter, Carapezzi, Neumer, Pawke, Rudel, Zeylaff, Techmer und andere mehr, welche einen heißen Kampf ausfechten werden und Freunden die Feinheiten des Flieger-Rennens, welche besonders im Position-kampf liegen, vorführen werden. Die Dauerfahrer Saldow, Collins, Walthour, Demke und Thomas sind vollzählig eingetroffen und haben das Training eröffnet, das regelmäßig in den Abendstunden stattfindet.

Die Fernfahrt „Rund um Dresden" des S. R.-V. fand am vergangenen Sonntag bei schönem Wetter statt. Früh 5 Uhr stellten sich dem Starter 56 Fahrer, von denen 37 durchs Ziel gingen. Es wurde im allgemeinen sehr gleichmäßig und gut gefahren. Die beste Zeit wurde mit 4 Stunden 7 Minuten erzielt.

Hundesport.

Dem Kynologischen Verein Dresden wurde von Sr. Majestät dem Könige, dem Protektor des Vereins, für die am 9. und 10. September geplanten Jugend- und Gebrauchssuchen die Königl. Jagdflur Prapschwitz zur Verfügung gestellt. Der Verein veranstaltet Sonnabend den 22. Juni in der sogenannten „Waldschänke" des Zoologischen Gartens eine Schau von reinrassigen Hunden, soweit sie zu irgendwelchen Jagdbetrieben Verwendung finden. Am gleichen Tage und ebenfalls im Zoologischen Garten findet ein vom Teckelklub, Ortsgruppe Dresden, veranstaltetes Dachshundschleifen statt.

Bücher-Neuheiten.

X Im Verlag von Carl Reißner, Dresden, erschienen: „Der heilige Ala vom Tpau". Erzählung aus dem Kaukasus von Baron Woldemar von Uxkull. Mit einer Kartenskizze. — „Sonnensehnsucht". Dalmatinische Landschaftsnovelle von Alfred Maderno.

X Der Verlag von Schuster & Loeffler, Berlin, zeigt an: „Romanhoff wird gesucht!" Erlebnis von Bernhard von Burgdorff. — „Kaiserliche Kämmerer" von Roda Roda. Adelige Geschichten, vollständige Ausgabe.

Das Neueste in chicen Sporthüten.

Preislage 2 bis 15 Mark

H. Hensel

Kgl. Hoflieferant.

51 Zinzendorfstrasse 51.

Strohhut und Filzhutfabrik.

Modesalon

Rosalie Elsner

Inh. Max u. Marg. König

Königl. Hoflief.

früher Prager Straße 9, 1.

jetzt Johann-Georgen-Allee 1, pt.

Hüte für die solide feine Damenwelt in allen Preislagen und einfachster bis elegantester Art, aber kein Warenhausgenre, daher ist die Bedienung individuell und zuvorkommend.

Ein noch gut erhaltener

grösserer Koffer

zu kaufen gesucht. Offerten unt. J. S. 10 postlag. Klotzsche.

Balkon-Bepflanzung,

Gruppenpflanzen, Verleihen von Lorbeerbäumen und Efeuwänden, Pflanzendekorationen, Ausführung von Gartenanlagen, Instandhaltung und Pflege.

Emil Richter,

Kunst- u. Landschaftsgärtnerei Dresden, Kügelgenstr. 40. Tel. 7127.

Speise-Kartoffeln!

Magnum bonum, Industrie, rote und weiße runde Sorten, Up to date empf. in Waggonladungen u. kl. Posten zu billigst. Tagespreisen

Max Hause, Kartoffel- und Stroh-Export, Bunzlau i. Schl. Tel. 138.

Hüte, Schirme und Mützen

eigener Fabrik in großer Auswahl empfiehlt

W. Schäfer, Am See 23

Anfertigung und Reparaturen von allen Sorten Mützen. Wiederverkäufer gesucht.

Herrliche Hutblumen.

Rosen Dtzd. nur 50 Pf., Chrysanthemen Dtzd. nur 1,20, Akazie Dtzd. nur 1,—, Anemonen Dtzd. nur 75 Pf., Alpenveilchen Dtzd. 1,—, Aurikel Dtzd. 1,20, Butterblumen Dtzd. 10 Pf., Flieder Dtzd. 40 Pf., Mohn Dtzd. 20 Pf., Vergißmeinnicht 12 Dtzd. 70 Pf., Veilchen 12 Dtzd. 25 Pf., Margeriten, Maiblumen, Kornblumen, Hyazinthen, Dtzd. nur 10 Pf. **Ranken** aus Blumen und Laub duftig gebunden, 50, 75 Pf., 1,—, 1,50, 2,—, 2,50, 3,—.

Prachtvolle garantiert echte Straussfedern,

10—15 cm breit, 40 cm lg. 1,—, 42 cm lg. 2,—, 45 cm lg. 3,—, 50 cm lg. 4,—, diese ca. 18 cm br. 6,— u. 8,—, 20 cm br. 10,—, 25 cm br. 20,—, 30 cm br. 30,—. **Pleureusen** von 3,— an. **Prince de Galles** von 15 ℳ an.

Reparaturen getragener Federn, Knüpfen von Pleureusen billigst.

Manufaktur künstl. Blumen Straussfederuhaus

Hermann Hesse,

Scheffelstrasse 10/12.

Echt schwedischer

Petroleum-Gas-Schnellkochapparat Primus

ohne Docht.

Erstaunlich kurze Kochzeit. Vorführung täglich.

Gebr. Eberstein

Altmarkt 7.

Schloßstraße 28 schrägüber v. Kgl. Schloß — **C. Bär & H. Beyer** — Schloßstraße 28 nahe der Hofkonditorei

empfehlen

Für die Reise — **Schweizer Chocoladen**

in zweckmäßigen Formen und Verpackungen

von Kohler — Lindt — Suchard — Gala-Peter — Cailler

sowie Chocol. Marquis und Sarotti

Offene Stellen.

Referendar

zu baldigem Antritt (möglichst am 1. Juni 1912) gesucht.
Rechtsanwälte Nathanson u. Dr. Fritz Kaiser
Dresden, Johann-Georgen-Allee 10.

Ausbildung z. Chauffeurberuf.

Stellung als **Automobildroschken-Führer.**
Honorar für die Ausbildung 150 Mk. Bedingung: 200 Mk. Kaution, **stadtkundig.** Nur intelligente, ordentliche u. gesunde Leute wollen sich melden mit Zeugnissen
Förstereistrasse 18.

Vertreter gesucht.

Wir suchen für unsere Abteilung B, **moderne Personen- u. Waren-Aufzüge,** für Dresden und die weitere Umgebung einen **tüchtigen, mit Fachkenntn. ausgerüsteten** Vertreter, welcher in einschlägigen Kreisen aufs beste eingeführt ist.
Burckhardt & Ziesler,
Maschinenfabrik u. Kesselschmiede, Chemnitz.

Alte hochangesehene deutsche
Lebensversicherungs-Gesellschaft
mit billigsten Tarifen und höchsten Dividenden sucht für das Königreich Sachsen tüchtige
Inspektoren u. rührige Vertreter
gegen gute Bezüge.
Gefl. Offerten unter **L. K. 3000** an **Rudolf Mosse, Leipzig.** Auf Wunsch Diskretion.

Tüchtige
Wagenlackierer
suchen bei höchsten Löhnen zum sofortigen Eintritt
A. Horch & Cie.,
Motorwagenwerke Aktiengesellsch.
Zwickau i. Sa.

Bautechniker,
1 oder 2 Sem. Bauschule, gesucht. Off. m. Zgn.-Abschr. unt. **A. S. 1468** postl. Radebeul.

Zur Uebernahme unserer für Dresden u. Umgebung zu errichtend. **Postversandstelle** werden zwecks Entlastung der Zentrale von chemisch. Fabrik reelle, rührige
Leute gesucht.
Der Betrieb eignet sich als lohnende, unauffäll. Nebenbeschäftigung evtl. auch als Existenzbegründung. Reklame-Material (Proben) rc. wird geliefert. Es sind ca. 100—150 M. in bar sofort erforderlich. Größ. Kredit wird gewährt, auch wird ein entsprechender Absatz garantiert. Off. u. **H. L. 4438** bef. die Annoncen-Expedit. **Rudolf Mosse,** Hamburg.

Ich bitte den Herrn, der bereit, Zigarren an Wirte zu verkaufen g. hohe Provis. od. M. 165 Vergütg. pr. M., gleich zu schreiben. Wilh. Volckmann, Hamburg 39.

Alte eingef. Lebens-Versich.-Ges. sucht für die Bearbeitung d. Platzes Dresden einen **tüchtig. Beamten.** Die Stellung ist angenehm, gutbezahlt u. dauernd, da vielfache Beziehungen vorh. sind. Off. u. **D. E. 353 Rudolf Mosse,** Dresden.

Größere Tuchfabrik Sachsens sucht für 1. Juli einen durchaus gewissenhaften
jungen Mann
für Buchführung u. alle Kontorarbeiten. Off. mit Zeugn.-Abschr. u. Gehaltsanspr. u. **R. 4442** an die Exp. d. Bl. erb.

Schirrmeister gesucht
60 Acker Gut, der die ersten Pferde nimmt u. mit allen landwirtschaftlichen Arbeiten u. Maschinen vertraut ist. Offerten erbeten unt. **P. 9430** an die Exp. d. Bl.

Brotkutscher, Bierkutscher, Schirrmeister, Knechte, Hausburschen, Mägde, Bierabzieher, Burschen a. Land **Hausmädchen** sucht sofort **Otto Luther,** Stellen-Vermittler, Dresd., Wettinerstr. 24, 1.

Für meine Drogen-, Farben- u. Kolonialwaren-Handlung suche ich per sofort einen
Lehrling od. Volontär
mit guter Schulbildung. Kost u. Logis im Hause. **Arthur Seim, Deuben-Dresden.**

Schirrmeister-Gesuch.

Suche für 1. Juni, spätestens 1. Juli cr. einen verheirateten Schirrmeister. Selbiger muß in jeder Beziehung zuverlässig und tüchtig, guter Feldbesteller und firm in der Behandlg. u. Führg. der landwirtsch. Maschinen sein. Frau hat in der Wirtschaft mit tätig zu sein. Gewähre bei freier Wohnung Getreide- und Kartoffeldeputate, hohes Lohn. Bewerber mit besten Zeugnissen, welche einzusenden sind, wollen sich melden.
G. Winckler,
Rittgt. Ridern, Bez. Dresd.

Photographenlehrling sucht **Max Baum,** Königsbrückerstr. 62

Offene Stellen aller Berufe enthält stets die Zeitung: **Deutsche Vakanzen-Post, Eßlingen 190.1**

Ein saub. besseres **Mädchen** od. **einf. Stütze** mit Kochkenntn. u. mit häusl. Arbeiten vertraut, welche bereits in Stell. war, wird f. Haush. v. 3 Pers. bei gut. Gehalt per 1. Juni od. später gesucht. Gefl. Off. mit Zeugn.-Abschrift u. Bild erb. an **Ferd. Kühne, Görlitz, Schl.**

Hausmädchen z. einz. Herrschaft sucht **Ida Müller,** Stellenvermittlerin, Jakobsgasse 8.

Wirtschafteringesuch
Weg. Verh. d. langjähr. Wirtschafterin sucht zum 1. Juli oder früher Privatus (für frauenlosen Haushalt b. Dresden) e. arbeitsfreudige, saubere, ehrliche Wirtschafterin aus guter Familie, die gut kocht und sämtl. Hausarbeit, auch Wäsche u. den fl. Garten (wie bisher) besorgen muß. Solche vom Lande bevorzugt. Off. mit Gehaltsf. unter **W. K. 509** an die Exp. d. Bl.

Tüchtige
Verkäuferin
für Konditorei-Büfett nach Sommerfrische Rentzschmühle, vogtl. Schweiz, per sof. **gesucht.** Gehaltsansprüche, Photogr. nebst Zeugn.-Abschriften erbeten an
Lucas May.

Mamsell gesucht.
Für sofort od. später wird eine selbständige, besonders in der feinen Küche erfahrene, gut empfohlene Mamsell nicht unter 30 Jahren für hiesiges Rittergut gesucht. Keine Leutekost. Milch geht zur Molkerei. Zeugnisse u. Gehaltsansprüche bitte einzus. an
Rittergut Casabra
bei **Oschatz.**

Gesucht f. 1 Tag d. Woche **Ausbesserfrau,** die perfekt im Wäschestopfen u. gut bewand. im Kleideransbessern ist. Vorzustell. Hospitalstraße 3, 2.

1. Kaltmamsell u. 1 Wirtschaftsmamsell,
beide umsichtig und tüchtig, für großen Betrieb p. sofort od. später gesucht. Näheres Hansastraße 2, Kontor.

Gesucht zum 1. Juni d. J. ein besseres, fleißiges, tüchtiges
Hausmädchen
mit Kochkenntnissen bei gutem Lohn in Privathaushalt. Zu melden oder vorzust. mit Zeugnissen in **Meißen,** Wilsdruffer Straße 32.

Anständiges kräftiges
Mädchen,
das sich zum Bedienen v. besseren Gästen eignet, **sofort gesucht.** Stellung dauernd und lohnend. **Rokohl, Moritzstr. 14, 3.**

Brennereigut
Niederzschörnewitz Amtsh. **Döbeln,**
sucht zu baldmögl. Antritt ein einfaches
Wirtschaftsmädchen
oder Hausmädchen, welches auf Gütern gedient hat. Vermittler erhalten Vergütung.

Köch., Stub-, Hausmädch. zu einz. Herrsch. sucht Stellen-Vermittlerin Marie Schramm Marienst. 15,

Stellen-Gesuche.

Kutscher,
verheir., ged. Sold., **sucht** 1. Juli **Stellung** auf Rittergut. Gef. Off. unter **O. 100 postlag. Ehrenberg,** Sächs. Schweiz.

Stenotypisten
bildet aus **Rackows Unterrichts Anstalt** für Schreiben u. Handelsfächer, **Altmarkt 15, Albertplatz 10.** Telephon 8062.

Ein **Ausländer** (Siebenbürger Sachse), 23 Jahre alt, der deutsch spricht, die ungarische u. rumänische Sprache vollständig beherrscht, sucht in Fabrikkont. als
Volontär
einzutreten. Demselb. liegt daran, den kaufmännischen Fabrikbetrieb kennen zu lernen. Derselbe würde irgendwelchen Aushilfsposten in der Expedition, Lager oder dergleichen gern übernehmen. Vergütung wird nicht gefordert oder gewährt. Dresden u. Umgebung bevorzugt. Gefäll. Angebote an **Rudolf Mosse, Dresden,** unter **D. F. 8030.**

Verh. Inspektor,
Landwirtsf., ev., 27 J. a., o. Fam., v. Jugend a. b. Fach, vertr. m. l. u. schw. Böd., Zuckerrübenbau, Viehzucht, Brennerei, Berieselungen, sämtl. Maschinen, elektr. Betr., Buchf., Kassenwesen, Gutsvorstehergesch., Frau übern. Innenwirtschaft, sucht gest. auf beste Zeugn. und pers. Empf. s. früh. Eheis, weg. Aufg. d. jetz. Stellg. d. Verkauf, anderw. Wirkungskreis p. 1. Juli oder später. Gütl. Off. u. **R. K. 812** postl. **Löbau, Sachsen.**

Empfehle
Freischweizer,
suche
Unter- u. Lehrschweizer.
Willy Erler, Dresden,
Stellenvermittler,
Kleine Plauensche Gasse 47.
Telephon 11216.

Oberschweizer,
verheiratet, 35 Jahre alt, m. gut. Zeugnissen, sucht zum 1. Juli anderweitig Stellung. Werte Offerten an **Karl Kühn,** Oberschw., **Dahlen, S.**

Freischweizer
empfehle. Tel. 8183
Unter- und Lehrschweizer in gute Stellen sof. **gesucht.**
Anna Weisspflog,
Stellenvermittlerin, Dresden, Gr. Plauensche Straße 37.

Einfach., verheirat., 34 Jahre alter Landwirt, Frau Wirtin, 1 Kind, sucht, gestützt auf langj. Zeugnisse, z. 1. Juli oder später
Stellung als Inspektor.
Gütige Offert. unt. **G. 9961** in die Exped. ds. Blattes erb.

Für einen jungen Mann, der Ostern seine Lehrzeit in einer
Eisenwarenhandlung
beendet hat, wird sofort anderweite **Stellung** bei mäßigen Ansprüchen **gesucht.**
Für auswärts Kost u. Wohnung im Hause Bedingung.
Werte Angebote unt. **Eisenwaren** nach **Dresden-A.,** Postamt 16 erbeten.

Suche für 1. Juli Stellung als
Oberschweizer
mit 1 od. 2 Gehilfen oder auch mit Frau allein. Gute Zeugn. u. Empfehl. Off. erb. **Ernst Puschmann,** Oberschweizer, **Dothen** b. Schöhlen, (Hamburg a. d. Saale) Thüringen.

In feinem **frauenlos. Haushalt,** am liebsten bei heranwachsender Tochter oder als
Reisebegleiterin
sucht **intelligente Frau,** Oesterreicherin, repräsentationsfähig, tüchtig u. erfahren, mit den besten Referenzen versehen, Stellung. Off. u. **W. 4394** Exped. d. Bl.

Bessere Frau mit 7 Jahre altem Knaben sucht Herrn oder Dame die **Wirtschaft zu führen** oder Filiale zu übernehmen. Wohnungseinrichtung vorhanden. Off. unt. **V. P. 491** an die Expedition dieses Blattes.

Kontoristin,
mit Schreibmasch. vertraut, sucht sofort Stellung. Werte Angebote erbeten unt. **W. P. 8512** an **Rudolf Mosse, Dresden.**

Geb. ält. Fräulein aus guter Fam., welches sich als
Stütze der Hausfrau
prakt. betätig. möchte u. pflichttreu ist, sind. ohne gegens. Vergütung freundl. **Heim u. Landaufenthalt.** M. i. H. Villa **Matte, Kleinsedlitz** b. Pirna.

Tel. 7438 Bur. z. Adler, Tel. 3609 Frauenstr. 3, empfehlen z. sof. Antritt Servier-, Café-, Wein-Kellnerinnen.
Max Freudenberg, Stellenver. **Johann Hille,** mittler, Dresden.

Suche für meine Tochter sofort Stelle als **Stütze** oder **Wirtschaftsmädchen.** S. hat ein Jahr gelernt. Off. unt. **W. M. 511** i. d. Exp. d. Bl.

Mädchen vom Lande sucht Stellung p. 1. Juni b. einz. Herrsch. Näh. a. **M. Walter, Mühlbach** b. Maxen.

Gutsbesitzerstochter,
21 J. alt, sucht Stellung als Stütze d. Hausfrau auf mittl. Gut, Lohn n. Uebereinkunft. W. Off. erb. u. **E. F. 200** postl. **Weistropp.**

Gebild. Frl., 22 J., Thüringerin, z. Z. in Dresd., m. f. Schulbild., f. kindrl. Schneid., Näh. u. Hausw. erf., mus., w. z. 15. 5. od. spät. St. i. g. Hs. b. Fam.-anschl. u. g. Behandlung. Off. unt. **T. 4446** in die Exp. d. Bl. erb.

Gebild. Frau, 38 J., mit 4 jähr. Knaben sucht
Lebensberuf,
geeignet als **Leiterin** eines besseren **Haushaltes** oder als **Sekretärin,** da auch in Korrespond. u. Buchführg. bewandert. Offerten u. **M. O. 5430** an **Rudolf Mosse, München.**

Geldverkehr.

Günstige Kapitalanlage.
Bestehende **Stuhlfabrik** mit Sägewerk, bestens eingerichtet, für Großbetrieb geeignet, sucht zur Gründung einer G. m. b. H. **Teilnehmer** mit Anteilen von 5 oder 10 000 Mark.
Grosse Dividende
in sicherer Aussicht. Auskunft erteilt Rentier **Theodor Fuchs, Freiberg i. Sa.** Vermittler verbeten.

Teilhaber
mit 100 bis 150 Mille sucht aufblühendes, industrielles Unternehmen in der Umgebung von Dresden. Es wird infolge Aufnahme eines neuen Produktionszweiges die jetzige sehr gute Rentabilität weiter erhöht werden. Auch stiller Teilhaber gegen ev. Sicherstellung des Betrages. Angeb. u. **D. V. 8001** an **Rudolf Mosse, Dresden.**

Achtung! Kapitalisten.
Gesucht
20 000 Mk. 2. Hypothek
hinter **40 000 M.** auf 56 Acker groß. **Landgut** mit herrschaftl. Wohnhaus. Taxe: 96 000 M. Offert. u. **W. Q. 515** in die Exped. d. Bl. erb.

2000 Mark
suche ich auf mein Hausgrundstück gegen **sichere** Hypothek u. event. noch Bürgschaft. Kl. Kursverlust wird auch getragen. Gefl. Off. u. **W. C. 502** Exp. d. Bl.

Erststellige
Hypotheken
auf städtische Grundstücke gewährt zu günstigen Bedingungen
Sächsische Bodencreditanstalt,
Dresden-A.,
Ringstraße Nr. 50.

Wir wünschen am hiesigen Platze eine
Filial-Fabrik
einzurichten u. suchen einen energischen Herrn zur selbständigen Leitung als
Fabrik-Leiter.
Disponibles Kapital von 5000 M unbedingt erfordert.
Hefe-Industrie-Gesellschaft m. b. H.,
142 Invalidenstr., Berlin.

Suche 8000 M. als 1. Hyp.
auf Hausgrundstück bei sicherer Zinszahlung. Off. u. **W. R. 516** in die Exp. d. Bl. erbeten.

20 000 Mark
als 1. sichere Hypothek auf **gutes landwirtsch. Grundstück** sofort **auszuleihen** durch
E. Schneider,
Pohna, Wettinstraße 4.

Auszuleihen
60 - 80 000 Mk.
gegen **2. Hypothek** auf **Land- und Rittergüter** und
180 000 Mk.
geteilt zur 1. Stelle durch
Alex. Neubauer,
Dresden, Ferdinandstr. 12.

Auszuleihen
auf **1. Stadt-Hypothek.**
24—50 000 per sof. u.
2×8000 später d.
Otto Maucksch,
Marschallstraße 5.

Suche für m. Geschäftsgrundst. mit 6 Schffl. Feld u. Wiese
9000 M. auf 2. oder 20 000 M. auf 1. Hyp.
innerh. Brandk. Off. u. W. F. 505 a. d. Exp. d. Bl. Agenten verb.

Verheir., junger Deutscher, Besitz. einer mittelgr. Knopffabrik, (3 Exzentervressen) in schön. Großstadt Spaniens, sucht zur Vergrößerung durchaus solid., verträgl. kaufm. **Sozius** mit 6—8000 M. Suchender ist aus besten Gesellschaftskr. u. mit deutschem Konsul gut befreundet. Persönl. Rücksprache in Dresden. Offerten u. **L. 49** an **Haasenstein & Vogler, Dresden,** erbeten.

Welch edeld. Persönlichk. leiht alleinsteh. Frau in Not
200 Mark?
Sicherheit, Zinsen. Off. unter **W. H. 507** Exp. d. Bl. erbet.

Grundstücks-An- und Verkäufe.

Mühlen-Pachtgesuch.
Strebsamer Müller sucht eine kleinere, leistungsfäh. Mahlmühle baldigst zu pachten. Offert. unt. **Z. 4395** Exped. d. Bl. erbeten.

Selbstk. sucht **mod. Zinshaus** gegen hohe Barzahl. direkt vom Bes. Off. unt. **W. L. 510** an die Exped. d. Bl.

Kl. Villa
mit Garten,
Dresden oder **Vorort,** ev. **auf halber Berghöhe** gelegen, sof. od. später bei Anzahl. v. 8—10 000 Mark gesucht. Offerten **sofort** erbeten unter **D. B. 8068** an **Rudolf Mosse, Dresden.**

Kaufe Gut,
wenn m. Restauration mit Landwirtschaft b. Meißen in Zahlung genommen wird. Zahle bar zu. Off. unt. **A. B.** postl. Wilsdruff.

Kaufe ein Gut.
ebene Lage, mit vorl. 50 000 Mk. Anz. u. möglichst gr. Viehbestand. Nur Besitzer wollen ausführliche Off. u. **D. N. 8079** an **Rudolf Mosse, Dresden,** einsenden.

Suche sofort ein
Rittergut
event. **herrsch. Landgut** bei 60—100 000 M. Anz. zu kaufen und erb. Off. u. **C. 4456** in die Exped. d. Bl. Vermittl. verb.

Kaufe Villa,
wenn schuldenfrei, gebe Zinshaus, von dreien die Wahl, Guthaben 25—44 000 M. Offerten unter **W. V. 520** a. d. Exp. d. Bl.

Zu kaufen gesucht:
Zweifamilien-Villa
mit ca. 12—1500 □m Hinterland, in Nähe Dresdens, wo kleine **Fabrikanlage** genehmigt wird. Angeb. nebst Preis u. **D. D. 374 Rudolf Mosse, Dresden.**

Suche kl. Landwirtschaft
zu kaufen. Off. u. **F. R. 72** postlagernd **Dresden 22.**

Kleines Gut
in **bevorzugt.** Lage bei **Dresden, ca. 50 000 qm,** für **Gärtner** od. als **Spekulationsobjekt** geeignet, **preiswert** zu verkaufen. Interessenten belieben sich zu melden unt. **D. C. 351** an **Rudolf Mosse, Dresden.**

Landwirtschaft,
ca. 30 Scheffel best. Boden, nahe bei Dresden, Vorortbahn erreichbar, fast sämtl. Land zu Baustell. geeign., f. 34 000 M. bei 8000 M. Anz. weg. Schlicht. v. Differenz. sofort verkäuflich. Offerten unter **Z. 22** erbeten an **Haasenstein & Vogler, Dresden.**

Familien-Sommerfrische.
Landhaus bei Geising i. E., mit 3 St., 4 K., Keller, ger. Boden, gew. Stall, nie vers. Wasser, mit 7300 M. Brandk., für 3200 M. zu verk. Mit ca. 7 Schffl. Feld 1800 M. mehr. Anfr. erb. an **E. Fritsch, Weinböhla, Großenhainer Straße 13.**

In bevorzugtem Vorort ist wegen Wegzugs
grosse schlossartige
Villa
mit Stallung etc., in gross. alten Park, vom Besitzer erbaut, unter Brandkasse zu verkaufen. Erstklassiger Herrschaftssitz. Adressen unter **D. 4460** Exp. d. Bl.

Guts-Verpachtung.
27 Acker gute Felder, 11 Acker gute Bewässerungswiesen, in einem Plane liegend, in dem 6000 Einwohner großen Industrieorte Gelenau bei Chemnitz, soll auf 10 bis 12 Jahre verpachtet werden.
Zur Uebernahme sind 7000 M erforderlich.
Offerten unter **S. 4444** an die Expedition dieses Blattes.

Herrschaftl. Villa
unterhalb Dresd. verk. ich wegzugsh. ganz billig 57 000 M unter Brandk. f. nur 270 000 M Selbstr. eines so günst. Gelegenheitskaufes erh. Näh. auf Off. u. **D. O. 8080** d. **Rudolf Mosse, Dresden.**

Rittergut
nahe Dresden, m. schön. Herrenhaus, Park rc., Wirtschaftsgebäude f. neu, a. **Stadt, Station, 120 Acker** gut. Areal, m. **voll.** Viehbest. u. allem Zubehör, Anzahlg. 40 000 M., pass. f. **Herrschaften** u. **Berufslandwirte.** Näh. d. **W. Heinze, Dresden-Altst.,** Bismarckplatz 9.

Gasthof,
sehr gutes Geschäft, nahe Dresd., mit 16 Schffl. Feld, Saal rc., sof. b. 12000 M. Anz. zu verk. Näh. d. **W. Heinze, Dresden-A.,** Bismarckplatz 9.

Achtung! Gerichtskretscham.
Hypothekengläubiger verkauft Kretscham, in groß. Industrieort gelegen, fast z. Hypothekenstande. Groß. Parterre-Parkettsaal, sechs Fremden- u. Vereinszimm., Gart. rc. vorhanden. Anzahl. 7—8000 M., Einkauf in Bier ca. 7000 M., 3 Zentner Kaffee rc. Offerten an **„Invalidendank" Zittau** unter **„Brauerei".**

Kostenloser Nachweis
von verkäufl. Grundbesitz,
Gelegenheitskäufe!
Wohnweiser-Gesellschaft m. b. H.
Dresden, Prager Strasse 54.
Tel. 17 437.

30 000 Qu.-Mtr.
Land,
10 Minuten v. Bahnhof Coswig entfernt, an der Staatsstraße gelegen, unter **günstigen** Bedingungen im ganzen od. geteilt sofort zu **verkaufen** **Zitschewig Nr. 14.**

Beginn Montag, den 13. Mai

Mit den auf unserer letzten Pariser Einkaufsreise erworbenen Neuheiten veranstalten wir eine

PARISER WOCHE

Die vielen Artikel einzeln aufzuführen ist unmöglich. In unseren neuen bedeutend vergrößerten Räumen bieten wir eine so reiche Auswahl und die Preise sind so außerordentlich niedrig, daß sich gewiß jede Dame für diesen

SPEZIAL-VERKAUF

interessieren wird.

HIRSCH & Co

Grundstücks-An- und Verkäufe.

Freiwillige Versteigerung.

Das auf Blatt 98 des Grundbuchs für **Grunau** für **Ernst Moritz Müller** eingetragene **Grundstück — Wassermühle** — Nr. 71 des Brandkatasters, Nr. 141a, 142a des Flurbuchs — soll am

23. Mai 1912 vormittags ½10 Uhr

im Wege der freiwilligen, gerichtlichen Versteigerung vom Amtsgericht **Oschatz** meistbietend versteigert werden. Es soll ohne Inventar, und im Anschluß daran soll das Inventar in der Mühle durch die Ortsgerichtspersonen versteigert werden.

Das Grundstück besteht aus **Wohn- und Mühlen-Gebäude, Wirtschaftsgebäude** und **Brettschneide.** Das Grundstück ist auf Mark 70 000,— geschätzt. Das lebende und tote Inventar (2 Pferde, Kühe, Schweine rc., Wagen aller Art, Ackergeräte rc.) ist auf Mark 5713,— und die Vorräte auf Mark 5673,— geschätzt.

Die Bedingungen für die Grundstücksversteigerung, nach denen in Höhe von 10% des Gebots Sicherheitsleistung beansprucht wird, werden im übrigen im Termin bekannt gegeben. Die das Grundstück betreffenden Nachweisungen liegen auf der Gerichtsschreiberei in Oschatz zu jedermanns Einsicht aus.

Zu dem Grundstücke gehören eine **Wasserkraft von zirka 125 PS** mit Wassergraben und Wehranlage und zirka 10 000 qm Areal. Die Gebäude sind massiv und in bestem Zustande (Brandkasse zirka Mark 51 000,—). Das Objekt eignet sich auch für Fabrikbetrieb aller Art, die Entfernung von der Bahnstation Oschatz beträgt nur 5 Minuten.

Nähere Auskunft erteilt: **Bruno Rothe, Oschatz,** Sa., Antonstraße, im Auftrage der Ernst Müller'schen Erben, Grunau b. Oschatz.

Mein 150 Hektar grosses

Rittergut

mit hochherrschaftlichem

Schloss

und erstklassigen Wirtschaftsgebäuden, Boden u. Vieh wie Inventar, verkaufe ich pro Hektar für 4800 M. bei 400 000 M. Anzahl. Lage in bester Gegend, unweit **Dresden,** mit dem täglicher Verkehr möglich.

Herrschaften, welche einen

Repräsentationssitz

ernstlich zu kaufen beabsichtigen, wollen Adressen unter **„Gelegenheitskauf"** in die Exp. d. Bl. einsenden.

Gut verzinsliches **größeres**

Fabrikgrundstück mit Wohnhaus

in **bester Lage Annabergs** (Erzg.) ist **mit** od. **ohne rentabler** Fabrikation **günstig** zu verkaufen. Off. u. **D. 1357** Exp. d. Bl.

Grundstück

mit gutgehender **Restauration** (Garten) in bester Lage der Vorstadt Trachau, unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Näh bei Rechtsanwalt **Weller I. Johannesstr. 10.**

Restaur.-Grundstücke.

Vorort **Bühlau,** Preis 50 000 M., Anzahlung 12 000 M., mit schönem Garten, auch für Fleischer passend, da keine Konkurrenz und ein vorschriftsmäßiges Schlachthaus vorhanden ist. Vorort **Laubegast,** Preis 68 000 M., Anzahl. 10 000 M., schönes Haus mit Vorgarten. Sowie in herrlichem, altbekanntem Ausflugsort bei Dresden, mit Oekonomie, gr. schattig. Park, Gesellschaftssaal usw., Preis 120 000 M., Anzahl. 30 000 M. Alles Nähere erteilt kostenfrei **Aug. Wiesner,** Dresden, Ziegelstraße 38, II.

Pacht-Cession.

Die Pachtung eines Rittergutes in d. Lausitz, mit Brennerei, 215 Acker Areal, Weizenboden, 28 J. in einer Hand, soll auf noch laufende 8 Jahre, ev. länger, altershalber zediert werden. Zur Uebernahme sind 60 000 M erforderlich. Gewchte Reft. erf. Näh. u. **W. S. 73** postlagernd **Blasewitz-Dresden.**

Fabrikgrundstück,

in welchem seither Fabrikation von Beleuchtungsglas, Hohlglas, Pressglas und verwandten Artikeln betrieben wurde, ist unter wirklich vorteilhaften Bedingungen preiswert und **bedeutend unter dem Taxwerte** des vereidigten Grundstückschätzers

sofort zu verkaufen.

Die Fabrik ist in der Gemeinde Deuben bei **Dresden** an 2 Strassen, in allernächster Nähe der Königlichen Steinkohlen-Schächte, an der von Dresden nach Chemnitz-Hof führenden Staatseisenbahn sehr günstig gelegen, besitzt **Gleisanschluss nebst grossen Lagerhäusern** und besteht aus allen für eine **Glasfabrik** erforderlichen Gebäuden. Areal 21520 qm.

Da der Ort grosses Elektrizitätswerk sowie Gas- und Wasserleitung besitzt, dürfte sich die Anlage auch für eine andere Fabrikation verwenden lassen.

Interessenten belieben sich zu wenden an die

Baugesellschaft Dresden Süd-West m. b. H., Dresden-A., Altplauen 21

Telephon 5035.

Guts-Verkauf.

Das Gut Nr. 10 in Naundorf bei Zehren (Elbe) ist **sofort preiswert** bei angemessener Anzahlung zu verkaufen. Das Gut ist **ca. 30 Acker** groß. Der **größte** Teil des Feldes befindet sich in unmittelbarer Nähe des Gutes. Auskunft erteilt Herr Gutsbesitzer **O. Hentzschel** in **Naundorf bei Zehren.**

Fabrik-Bauland

in **Radebeul** und **Coswig** mit und ohne Anschlußgleis, fertige Straßen mit Gas- und Wasserleitung, sowie elektr. Licht- und Kraftleitung, zu verkaufen.

Baumeister **W. Elsold, Radebeul.** Tel. 986.

Rittergut,

½ Std. Bahnf. v. Löbau entf., 500 Mg. groß, gute Felder und Wiesen, Teich, vorz. Gebäude, schön. Herrenhaus m. angrenzend. alten Park, vorz. Jagd, eign. Gutsbezirk, totes sowie lebendes Inventar kompl., will ich verkaufen. Nehme evtl. etwas mit an. Off. unter **T. A. 369** an den **„Invalidendank" Dresden.**

Zweifamilien-Villa

m. schön. Obstgarten w. f. den Spottpreis v. 25 000 M. verkauft. Hyp. w. angenommen. Off. u. **W. K.** postl. **Kleinzschachwitz.**

Hübsches, gutgehendes

Gasthaus

mit ca. 12 Scheffel pa. Felder u. Wiesen, bei Löbau, billig für 25 000 M. sof. zu verkaufen. Anzahlg. 6000 M. Off. u. **A. K. 6** postl. **Neusalza-Spremberg.**

Landgut,

60 Scheffel groß, **auszugs- und herbergsfrei, 100** J. im Besitz der Familie, **unweit Pirna,** für 40 000 Mark zu verkaufen.

Alex. Neubauer,

Dresden, Ferdinandstraße 12.

Feinste Kapitalanlage.

Herrl. am Wald u. Stadt gel. **Gut,** ca. 30 Schff., a. pass. f. Heilanst. wotth. Freiberg, Hornstr. 9, p.r.

Haus-Verkauf.

Verkaufe an Selbstkäufer mein gut verzinsl., gr. schönes Haus in Dresden u. nehme schuldenf. Baustellen, Hypotheken od. ein kl. Objekt für mein 30 000 Mk. betr. Guthaben in Zahlung. Adr. unt. **F. 9906** an die Exp. d. Bl.

Hohen Alters wegen will ich mein im Bezirk Dresden gelegenes

Schloss-Rittergut

mittlerer Größe mit prima Feldern, Wiesen u. Wald, Jagd, Brennerei, billig verkaufen. Offerten unter **W. N. 512** an die Exped. d. Bl.

Rittergut

Bez. Dresden, Areal 330 Schffl., Herrenhaus a. Park, ff. Jagd, Patronat rc. Preis 165 000 Mk., Anzahl. ⅓. Viehbestand, Inventar rc. vorzüglich. Näh. Auskunft an **Selbstkäufer** durch

W. Heinze,

Dresden-A., Bismarckplatz 9.

Kl. Muster-Gasthaus

gr. Gast- und Obstgarten, ohne Mieter, gute Lage und Verkehr, sof. bei 10 000 M Anzahl. zu verk. **Schultze,** Görlitz, Hospitalstr. 31.

Achtung! Vorteilhaft!

Moderne, neuerbaute **Einfamilien-Villa** in ruhiger, gesunder Lage Dresdens sehr billig unter günstig. Beding. zu verkaufen (event. zu vermieten)

Wohnweiser-Gesellschaft m. b. H., Prager St. 54 am Hauptbahnhof.

Verkaufe sofort mein

Landgut

bei **Bautzen** mit herrsch. Gebäud., 248 Schffl., in best. Bodenlage, 2500 Einh., 60 000 M. Brdk., 2 km v. Bahnst., gr. Viehst., 70 000 M. Anz. Off. u. **W. O. 513** Exp. d. Bl.

Mittl. Zinshaus

an der Reichenbachstr., gegenüber der neuen Parkanl. d. Südvorst., mit allem Komf. der Neuzeit ausgestattet, gereg. Verhältn., **billig** zu verkaufen. Anzahl. 5500 M. Off. u. **D. B. 7672** an **Rudolf Mosse, Dresden.**

Vorteilhafter Villenkauf.

Einfamilien-Villa

in Klotzsche-Königswald, in der Nähe vom Bahnhof, 8—9 Min. von der elektr. Bahn, f. 26 000 M bei 8000 M Anz. sofort wegen Abreise zu verkaufen. Alles Näh. durch das Verkehrsbüro von **Ernst Türke,** daselbst.

Bahnhofs-Hotel

wird billig verkauft. Gute Werte werden angenommen. Gefl. Off. u. **J. K.** postl. **Kl.-Zschachwitz.**

Schön. Grundstück i. herrl. Lage, m. flott. Produkten-Gesch. P. 13300, Anz. 2300 M. Freiberg, Hornstr. 9, p.r.

Jagdberechtigtes

Brennereigut

mit **Eigennamen, dicht an größerer Stadt, Bez. Dresden,** Chaussee durch die 200 Ack. große Flur, nur Felder u. Wies., vollständig arrondiert und eben, gute, teils ganz neue Gebäude, gutes Inventar, auch Brennerei, ist wegen Todesf. für nur 240 000 Mark bei 100 000 Mark Anzahl. zu verkaufen. Ernstlich. Selbstkäufern erteilt Weiteres

de Coster,

Dresden-A., Annenstraße 14, 1.

Rittergut

Kreishauptm. Dresden, 3 km v. Stadt u. Bahn, 165 Acker gute rotkleesichere Felder und Wiesen, bestens arrond., sehr bequem zu bewirtschaften, sehr gute Gebäude, kompl. Inventar, auch Brennerei, ist bei 80 000 M. Anz. preiswert zu verkaufen durch d. Beauftragten

de Coster,

Dresden-A., Annenstraße 14, 1.

Ein Gut,

ca. 70 Schffl., bei Pirna gelegen, zum Teil neue Gebäude, ist Umstände halber für 60 000 Mk. zu verkaufen. Agent. verb. Off. u. **P. 4435** in die Exp. d. Bl.

Einfamilien-Villa

mit hübschem Garten, **moderne Bauart, Diele,** 9 Zimmer rc., in bester Lage von **Dresden-Plauen,** für 55 000 M. zu verk.

Alex. Neubauer,

Dresden, Ferdinandstr. 12.

Mein

Fleischerei-Grundstück

mit schön. Eiskeller, 6 Scheff. Feld u. Wiese, auch für Viehhändler sehr gut geeignet, ist zu verkaufen bei 6—7000 M. Anz., in der Nähe von Pirna. Offert. unt. **W. G. 506** in die Exped. d. Bl. erbeten.

Oberpaar-Meißen ist ein herrlich gelegenes

Haus- u. Gartengrundstück,

ca. 5000 qm Fläche, billig bei 5000 M Anz. zu verkaufen. Näh. b. Herrn **Friedrich Thierbach, Oberpaar-Meißen.**

Schöne Wirtschaft,

40 Scheffel,

mit lebendem und totem Inv., elektr. Kraft, in der Nähe von Bautzen zu verkaufen. Adressen unter **U. W. 475** an die Exped. dieses Blattes erbeten.

Mod. Einfam.-Villa

Höhenlage **Lößnitz** f. 18 500 M zu **verk.** Arch. **Baumgärtel,** Dresden, Pfarrgasse 6. 11—12 U.

Schirme

werden in einigen Stunden **repariert** u. **bezogen.**

C. A. Petschke,

Wilsdruffer Straße 17, Prager Straße 46, Amalienstraße 7 und **Seestraße 3.**

den damaligen Gefängnisdirektor von Aigle. Als ihr Mann nun vor einiger Zeit von einer schweren Krankheit ergriffen wurde, übergab er seiner Frau seine Amtsgewalt und seine Schlüssel, damit sie an seiner Statt auf Ordnung und Zucht sehe. Zwei Jahre danach starb Porchet und die Stelle wurde ausgeschrieben.

Die Kommission, die für die Neubesetzung vom Kanton ernannt worden war, stellte nun zu ihrer höchsten Ueberraschung fest, daß sich unter den Bewerbern auch die Witwe Porchet befand. Sie hielt sich zu diesem bereits von ihr vortrefflich ausgeübten Amt für berufen und glaubte so am besten für sich und ihre sieben Kinder sorgen zu können. Das Aeußere dieses ungewöhnlichen Anwärters imponierte den Kommissionsherren, denn Mme. Porchet ist eine wahre Amazone, 1,80 Meter groß und besitzt Muskeln, um die sie mancher Ringkämpfer beneiden möchte. Bescheiden erklärte sie, daß ihr Antrag wohl eigenartig erscheinen möge, aber sie sei keine „schwache Frau", sondern werde es auch mit dem stärksten Gefangenen aufnehmen, wenn er sie etwa angreifen sollte. Zum Beweis dafür bitte sie, den stärksten Gendarmen aus dem Kanton auszuwählen und mit ihr ringen zu lassen. Dieser Vorschlag erregte allgemeines Lächeln und wurde abgelehnt. „Nun, meine Herren," rief Mme. Porchet, „vielleicht versucht es einer von Ihnen mit mir?" Ein allgemeines Gelächter brach aus und die Witwe hatte gewonnenes Spiel; die Gefängnisdirektion wurde ihr zunächst für ein Jahr versuchsweise übertragen. Da gab es nicht wenige, die das für einen schlimmen Mißgriff hielten; sie meinten, bald würde im Gefängnis von Aigle alles drunter und drüber gehen, die Direktorin würde ermordet werden usw. Aber alle Prophezeiungen erwiesen sich als falsch. Mme. Porchet füllte ihren Platz auf das beste aus und gestaltete ihr Gefängnis geradezu zu einer Musteranstalt, so daß sie nach dem Versuchsjahre in ihrem Amte bestätigt wurde und die volle Anerkennung der Behörden erhielt. Gar manche der Sträflinge haben gedroht, ihr „etwas anzutun", aber sie ist noch mit jedem fertig geworden, obgleich sie sich nicht scheut, ihnen allein in ihrer Zelle gegenüberzutreten. Eines Morgens stürzte sich ein wegen Körperverletzung verurteilter Italiener auf sie und wollte ihr die Schlüssel entreißen. Aber Mme. Porchet packte den Häftling mit großer Kaltblütigkeit und versetzte ihm eine tüchtige Tracht Prügel, so daß er von nun ab zu den willigsten Gefangenen gehörte. Deshalb regiert aber die Gefängnisdirektorin durchaus nicht mit Strenge, sondern sie versucht, durch Güte und Freundlichkeit auf die Verbrecher einen günstigen Einfluß auszuüben, und ihrer weiblichen Anteilnahme und Herzlichkeit ist schon manche moralische Besserung gelungen, die einem Mann an ihrer Stelle wohl nicht geglückt wäre. Auch wenn ihre „Pensionäre" die Anstalt verlassen, läßt sie sie nicht aus dem Auge, sondern führt mit vielen einen Briefwechsel, in dem sie ihnen mit Rat und Hilfe zur Seite steht. So erhält sie manchen auf dem Pfad des Guten, und sie ist auf diese seelsorgerische Tätigkeit stolzer, als auf den Respekt, den sie sich durch ihre Muskelkraft zu verschaffen weiß.

Der garnierte innere Hutrand.

Die große Hutmode des Sommers, des Hochsommers natürlich, wird in Paris soeben erklärt. Danach treten Federn, Flügel, Stutz und Reiher ein wenig in den Hintergrund; die Blume, der eigentliche Hutschmuck des Sommers, rückt in den Vordergrund. Man sieht die herrlichsten Variationen von Blumen: Rosen, Astern, Nelken und Veilchentuffs. Man sieht sie in allen Farben: mattlila, grünlich, gelb und feuerrot. Und diese Blumen garnieren den Hut nicht, wie es bisher üblich war, auf dem Kopfe, sondern sie werden im inneren Hutrande getragen. Zuweilen bilden sie einen ganzen Kranz, der einer Trägerin, sofern sie noch jugendliche Züge hat, reizend zu Gesicht steht. Manchmal aber sieht man nur einen Rosentuff, der an der einen Seite sitzt und sich in das Haar schmiegt, so daß es wirkt, als hätte man das Haar mit Blumen geziert. Die Blumen werden entweder verschleiert oder durch zartes Gras ein wenig verdeckt. Der obere Hutrand bleibt entweder ungarniert, was sich bei den aufgeschlagenen Formen sehr gut machen läßt, oder er bekommt eine Bandschleife. Auch Blumen werden andeutungsweise hingesetzt. Die Hutmode war jedenfalls seit langer Zeit nicht so originell und kleidsam, wie in diesem Sommer. Zu einem hellen Kleide macht sie sich besonders gut.

Frauenstudium in Frankreich.

Die Gesamtzahl der weiblichen Studenten, die an allen Universitäten und Hochschulen Frankreichs am 15. Januar dieses Jahres immatrikuliert waren, beträgt nach einer Mitteilung des Athenaeum 3915 Personen, von denen 1796 Ausländer sind. Das stärkste Kontingent stellen die Russen mit 317 Studentinnen allein an der Universität Paris. Dort sind 4 Frauen aus der Türkei und 4 aus Rumänien in das Hörer-Register eingeschrieben. 36 Studentinnen der Pariser Universität widmeten sich dem Rechtsstudium, 211 dem Studium der Medizin, 596 gehören der philosophischen Fakultät an und 173 studieren Naturwissenschaften.

Belletristische Beilage **Dresdner Nachrichten** Gegründet 1856 — Erscheint täglich

No. 107 Freitag, den 10. Mai. **1912**

„Ave, Caesar, morituri te salutant!"

Von Max Treu.

Ein Juliabend 1870. Der milde Hauch der Sommernacht liegt über dem Schlosse von St. Cloud, dessen Gärten heute abend in buntfarbigem Glanze zahlloser Lampions schimmern. Der Kaiser gibt ein Sommerfest, und alles, was einen Namen hat in Militär und Politik, in Kunst und Wissenschaft, Einheimische wie Fremde, die etwa gerade in Paris weilen, alles ist geladen. Der Kaiser entfaltete seine ganze Liebenswürdigkeit, über die er in so reichem Maße verfügen konnte, wenn er wollte, und wohl keiner der Gäste war da, an den er nicht ein freundliches Wort und die Bitte, es sich wohl sein zu lassen, heute abend gerichtet hätte.

Jetzt schienen seine Blicke jemand zu suchen. Dann ging er auf einen schlanken, jungen Mann zu, der abseits von den anderen sich allein aufhielt, und dessen Augen wiederholt zu dem Kaiser hinübergeflogen waren. Lächelnd legte Napoleon seinen Arm in den des Vicomte Raoul de Chalagny, seines erklärten Lieblings seit der Schlacht von Solferino, wo der damals noch blutjunge Offizier sich hervorragend ausgezeichnet hatte, und sagte:

„So allein, mein lieber Raoul? Und mit so umwölkter Stirn? Sie wissen, ich will keinen Traurigen sehen im Glanze dieses Festabends — sprechen Sie, was bedrückt Sie?"

Er zog den jungen Mann langsam vorwärts zu stilleren, einsameren Wegen, und der Vicomte erschrak, wie matt und schleppend der Gang des Kaisers war, dem eines Schwerkranken gleich, der nur mit großer Selbstüberwindung sich aufrecht hält.

„Glückliche und zufriedene Gesichter zu schaffen," fuhr der Kaiser fort, „das ist ja so ziemlich das einzige, was wir armen Fürsten vor den übrigen Sterblichen voraushaben! Und heute will ich diese Kunst an Ihnen üben, Vicomte! Sie sind kein Meister in der Verstellung, mein Lieber; schon seit Wochen bemerke ich, daß bei Ihnen nicht alles so ist, wie es sein soll, und wie besonders ich es wünsche, daß es sein soll! Was kann ein junger Mann von neunundzwanzig Jahren für Sorgen haben, wenn ihm eine glänzende Laufbahn, Auszeichnungen und Ehren winken? Sprechen Sie, die Gelegenheit ist günstig — ich habe Zeit für Sie!"

Und etwas leiser, mit gütigem Lächeln fuhr er fort: „Ich kenne das Leben und ich kenne die Menschen, mein lieber Raoul, und ich weiß, wenn wirklich ein junger Mann von der Art, wie er augenblicklich an meiner Seite mit düsterer Stirn einhergeht, Sorgen hat, so können die Gründe dafür nur in einem bündigen Entweder — Oder liegen: Schulden oder die Liebe! Welches von beiden ist es, lieber Freund? Ohne Umschweife!"

Der Vicomte verneigte sich:

„Sie sind zu gütig, Sire" — —

„La, la, la! Keine Redensarten! Die Wahrheit will ich! Was macht Sie so trüb?"

„Die Liebe, Sire!"

Der Kaiser lachte.

„Dachte ich es mir doch! Die Liebe macht Ihnen Kummer? Wunderlich! Ich meine, Sie wären der Mann, auch die stärkste Festung zu erobern!"

Langsam entgegnete der Vicomte:

„Es gibt Festungen, Sire, gegen die aller Mannesmut vergebens ist — nur der goldene Schlüssel kann sie zur Uebergabe bringen, sonst nichts!"

Wieder lächelte der Kaiser.

„Sie sind ein Skeptiker, Vicomte! Sind Sie den anderen zu arm?"

„Zu arm und zu wenig, Sire! Man hat es mir trocken und nüchtern genug gesagt! Ein Vicomte de Chalagny, ein armer Offizier, der nichts hat als seinen Degen, sei kein Gatte für eine Prinzessin Murat!"

Dem Pelzschlicher Louis Eichenbaum
wodurch das Ford Pelzschlicht seinen Schutz
gegen Ungeziefer, Gicht, Hodenbruch und
diese verzweifelten Krankheiten alle heilen

Moritz Bergmann, Samen- u. Blumenzwiebel-Handlung, 9 Wallstr. 9 Telephon 4148.
Fil. Amalienstr. 21 u. Neustadt, Am Markt 11.

Engl. Edelwicken, sweet peas, herrlich zur Schmückung von Balkonkästen, Veranden, Fenstern 2c., Portion 10 ₰, 1 Sortiment in Farben 1 ℳ

Gemüse-Samen:
Blumenkohl, Welschkraut, Weißkraut, Rosenkohl, Rotkraut, Krauskohl, Kohlrabi, Karotten, Kohlrüben, Mairüben, Kopfsalat, Schnittsalat, Möhren, Salatrüben, Rettichrüben, Pflücksalat, Spinat, Sellerie, Zwiebeln, Rapünzchen, Porree, Radies, Mairettich, Winterrettich, Rapontika, Estragon, Majoran, Portulak, Boretsch, Bohnenkraut, Tomaten, Artischocken, Gartenkresse, Pastinaken, Brunnenkresse, Schwarzwurzel, Petersilienwurzel, Waldmeister, Thymian, Kerbel, Beifuß, Dill, Rosmarin, Carden, Mangold, Klettergurken, Schlangengurken, Zierkürbis, Traubengurken, Bismarckgurken, Riesenkürbis, Melonen, Zuckererbsen, Maierbsen, Schnabelerbsen, Buschbohnen, Wachsbohnen, Stangenbohnen, Feuerbohnen

Gras-Samen:
Tiergarten-Mischung II 1 Pfd. 40 ₰, 1 Ztr. 32 ℳ, **Tiergarten**-Mischung I 1 Pfd. 45 ₰, 1 Ztr. 38 ℳ, **Promenaden**-Mischung 1 Pfd. 50 ₰, 1 Ztr. 40 ℳ, **Teppichrasen**-Mischung 1 Pfd. 60 ₰, 1 Ztr. 50 ℳ, **Schatten**-Mischung 1 Pfd. 60 ₰, 1 Ztr. 50 ℳ

Blumen-Samen:
Astern, Balsaminen, Phlox, Reseda, Vergißmeinnicht, Stiefmütterchen, Wunderblumen, Zinnien, Rittersporn, Levkojen, Goldlack, Petunien, Verbenen, Kornblumen, Strohblumen, Sonnenrosen, Scabiosen, Nelken, Iberis, Kresse, Silene, Pyrethrum, Portulaca, Lobelia, Nemophila, Schizanthus, Maurandia, Thunbergia, Hopfen, Wicken, Kresse, Winden, Cobaea, Mina lobata, Riesentabak, Kaffeebaum, Judenkirsche, Schampflanze, Spritzgurke, Zuckerrohr, Moschuspflanze, Fieberheilbaum, Passionsblume, Baumwollstaude, Schlummerakazie, Wetterpflanze

Japanische Balkonmischung:
Beste Schlingpflanzen-Misch. 1 Pak. 50 ₰, **Begonien** 1 St. 15 ₰, 10 St. 120 ₰, **Gladiolen** 1 St. 8 ₰, 10 St. 70 ₰, **Japan. Prachtlilien** 1 St. 30 ₰, 10 St. 280 ₰, **Pfingstrosen** à St. 40 u. 60 ₰, **Kaktus-Edel-Dahlien** 1 St. 25 ₰, **Tuberosen** (wohlriechend) 1 St. 10 ₰, 10 St. 90 ₰, **Sommerhyazinthen** 1 St. 15 ₰, **Glücksklee** (Oxalis) vierblättrig, 10 St. 10 ₰, 100 St. 90 ₰, **Clematis**, großblum., blau, 1 St. 140 ₰, **Kletter-Rosen**, Crimson-Rambler, à Stück von 50—100 ₰
Wilder Wein, Pfeifenstrauch, Efeu, Glycine, Ampelopsis, Remontant. u. Federnelken, Frühkartoffeln, Steckzwiebeln, Champignonbrut, Blumenerde, Düngemittel f. Garten, Blumenstäbe, Rosenpfähle, Bindebast, Baumwachs, Insektenmittel, Brumataleim, Raupenfanggürtel, Erdbeerpflanzen, Farren, Spargelpflanzen, Schnittlauch, Rhabarber, Blumendünger, Garten-Geräte u. s. w.

Illustrierte Kataloge mit Kulturanweisungen gratis.

Kostüme in höchster Vollendung u. großartiger Auswahl
26⁵⁰, 30, 45, 55, 70 Mk.
bis zu den elegantesten.
Max Blachstein Wilsdruffer Str. 18
Unsere Kostüme wie Maßarbeit, nur billiger ▫ Abänderungen zur vollsten Zufriedenheit.

Fast erschrocken ließ der Kaiser den Arm seines Begleiters fahren.

„Sapristi! Vicomte! Eine Murat!"

Der Vicomte verneigte sich tief und ehrerbietig.

„Die Prinzessin Marie Murat, Sire!"

„Parbleu, darauf war ich nicht gefaßt! Marie Murat! Mein schönes Bäschen! Und was sagt sie selbst dazu?"

„Wir sind einig, Sire!"

„Ja, hm — meine Frage war eigentlich überflüssig! Sie sind nicht der Mann, zu werben, wo Ihnen ein Korb winkt! Und die schöne Marie hat nicht nur wundervolle Augen — die schönsten, die ich sah, mein Kompliment, lieber Raoul! — sie hat auch Mut und Entschlossenheit, das Erbteil ihrer Familie! Aber — aber — das geht ja nicht" — —

Immer langsamer, immer müder war der Schritt des Kaisers geworden. Wieder hing er am Arme des Vicomte und schwer und schwerer fühlte dieser die Last werden. Das Auge des Kaisers sah sinnend vor sich hin, als sei es in weite Fernen gerichtet und suchte dort durch den Schleier von irgendetwas Geheimnisvollem hindurchzudringen.

„Das ist ja unmöglich!" sagte er, fast mehr zu sich selbst, als zu dem Vicomte.

„Aber dennoch ist es Tatsache, Sire! Und ich bitte um Ihre Gnade! Sprechen Sie gegenüber der widerstrebenden Familie ein Machtwort als Chef des Hauses! Machen Sie zwei harrende Herzen glücklich, Sire!"

Es lag etwas so Inniges, so Warmes, so kindlich Vertrauensvolles in dem Ton des Vicomte, daß der Kaiser, tief ergriffen stehen bleibend, ihm lebhaft die Hand hinstreckte:

„Lassen Sie es sich sagen, lieber Raoul: Wenn irgendeiner, so sind Sie der Marie wert!"

„So geben Sie sie mir, Sire! Ich bitte, nein, wir beide bitten um Ihre Gnade!"

Schwermütig schüttelte der Kaiser den Kopf.

„Ich kann es nicht, Raoul!"

„Sire!"

„Ich kann es nicht!"

„Sire, ich flehe Sie an!"

Langsam, tonlos fast klang die Antwort des Kaisers:

„Marie Murat ist versagt!"

Wie von einem Schlage getroffen, fuhr der Vicomte zurück.

„Versagt? Das ist nicht möglich, Sire! Wer kann, wer darf sie versagen, ohne daß sie es selbst will, ja, ohne daß sie es weiß? Denn sie ist völlig ahnungslos, Sire, so ahnungslos wie ich selbst!"

Der Kaiser neigte das Haupt.

„Ich glaube es Ihnen, lieber Raoul! Ist ja doch alles in tiefstes Geheimnis gehüllt!"

Lebhafter, feuriger rief der Vicomte:

„Welch ein Geheimnis kann es sein, das eines Mädchens Herz brechen will?"

Noch weiter abseits in noch stillere Teile des Gartens zog der Kaiser seinen erregten Begleiter.

„Kennen Sie den Moloch Politik, Raoul? Und wissen Sie nicht, daß diesem Moloch ganze Hekatomben von Menschen geopfert werden und geopfert werden müssen?" —

„Ein Mädchen, Sire!"

„Eine Prinzessin, Vicomte, das vergessen Sie nicht! Ein Glied des Hauses Bonaparte! Ich spreche zu Ihnen, Raoul, zu Ihnen allein — kein Wort darf über Ihre Lippen" — —

Der Vicomte legte beteuernd die Hand aufs Herz.

„Sire, ich bin stumm wie das Grab, Sie wissen es!"

„Ich weiß es, armer Raoul! Und es wird mir wahrhaftig schwer genug, Ihnen den Giftbecher zu reichen!"

„Geben Sie mir die Wahrheit, Sire! Wahrheit um jeden Preis!"

„Sie sollen die Wahrheit haben, Raoul! Sie sind ihrer wert, und Sie werden sie zu tragen wissen!"

Und hastig, in kurzen, abgebrochenen Sätzen, oft tief aufatmend, als befreie er sich mit jedem Wort von einer schweren Last, fuhr der Kaiser fort:

„Sie wissen, ich muß mir Süddeutschland verpflichten — ich brauche es gegen Preußen — man treibt zum Krieg — à Berlin! höre ich rufen, überall, im Kabinett, im Parlament, auf der Straße — heute oder morgen, es kann da sein mit der Plötzlichkeit des Blitzes — Frankreich braucht Bundesgenossen — der alte Rheinbund soll wieder aufleben — ich will Süddeutschland unblutig erobern —

Marie Murat ist der Preis — es sind Verhandlungen im Gange, sie mit einem süddeutschen Fürsten zu vermählen" — — —

„Sire, das ist ein Menschenopfer!"

„Stille, stille, Raoul! Man wird aufmerksam! Es muß sein" — —

„Und, Sire — und — — Sire, wenn man dieses Opfer drüben zurückweist?"

Wie vom Blitz getroffen stand Napoleon da.

„Zurückweist? Sind Sie toll geworden, Raoul? Die Familienverbindung mit dem mächtigsten Throne der Welt zurückweisen? Wer wagte das?"

Und langsam, jedes Wort scharf betonend, entgegnete der Vicomte:

„Der vielleicht, der sich in seinem Hause sicher weiß. Der vielleicht, der Ihren Thron nicht mehr für den mächtigsten der Welt ansieht, Sire! Vergebung, wenn ich zu kühn gesprochen habe!"

Der Kaiser war zusammengesunken. Er sprach kein Wort. Lebhafter fuhr Raoul fort:

„Sire, Sie spielen um einen hohen Einsatz!"

„Es gilt einen unendlichen Gewinn!"

„Der uns nie werden wird!"

„Wie wollen Sie das behaupten?"

„Ich kenne die Preußen, Sire — Sie selbst hatten die Gnade, mich als Attaché des Obersten Stoffel nach Berlin zu senden! Ich sah sie bei Sadowa auf die Höhen von Chlum vorrücken und ich sah sie bei Blumenau das unwegsame Gebirge überschreiten — Sire, die Vogesen werden diese Armee nicht aufhalten!"

Jetzt blitzte es in den Augen des Kaisers auf.

„Sie sprechen sehr freimütig, Vicomte!"

„Ich kämpfe um das Recht meines Herzens!"

„Ihr Herz muß schweigen, wenn das Vaterland spricht!"

„Muß es wirklich, Sire?"

„Es muß!"

Scharf und heftig klang das Wort. Aber gleich darauf war der Kaiser wieder der alte, der er immer gegen den Vicomte gewesen, gelassen, gütig, teilnahmsvoll. Er war vor einen Rosenstock getreten, der prachtvolle, schneeweiße Rosen trug. Langsam brach er eine davon.

„Sehen Sie diese Rose, Raoul? Sie mußte das werden, wozu das Schicksal sie bestimmte, ob sie wollte oder nicht: eine weiße Rose! Und so wenig sie jemals rot werden kann, so wenig kann Marie Murat die Ihre werden!"

Er reichte dem Vicomte die weiße Rose, die dieser gesenkten Hauptes tief erschüttert ergriff.

Voll warmer und herzlicher Teilnahme fuhr der Kaiser fort:

„Glauben Sie mir, Raoul, es kann nicht sein! Ich selbst stehe unter dem Banne der Notwendigkeit — ach! und es geschehen keine Wunder mehr!"

Da leuchtete es auf im Auge des Vicomte.

„Doch, Sire! Es geschehen noch immer Wunder, man muß nur an sie glauben!"

Trübe schüttelte der Kaiser den Kopf.

„Nein, nein, Raoul! Es geschehen keine Wunder mehr!"

Tonlos kamen die hoffnungslosen Worte über seine Lippen.

Langsam und schweigend gehen sie zurück zur Gesellschaft. Ein langer Blick aus den Augen des Vicomte fliegt hinüber zu Marie Murat, die unter den Damen der Kaiserin steht. Und sie fängt diesen Blick auf und liest darin, daß alles zu Ende ist. Niemand hätte es ihr mehr zu sagen brauchen.

(Schluß folgt.)

Ein weiblicher Gefängnisdirektor.

Der Frauenkongreß und die imposante Ausstellung, die uns über die heutige Stellung der Frau in Haus und Beruf einen so umfassenden Ueberblick gibt, liefern den Beweis dafür, daß die Frau sich heute bereits im Erwerbsleben trefflich neben dem Manne behauptet. Aber gewisse Berufe sind doch noch immer dem stärkeren Geschlecht vorbehalten, und unter diesen dürfte wohl das Amt eines Gefängnisdirektors nicht an letzter Stelle stehen. Daß aber eine Frau auch diesen schwierigen Posten ausfüllen kann und trefflich versieht, zeigt das Beispiel der Mme. Jenny Porchet, die sicherlich das einzige weibliche Wesen ist, das offiziell die Leitung eines Staatsgefängnisses ausübt. In einem großen, festungsartig umwallten Baukomplex, der das Gefängnis der schweizerischen Stadt Aigle darstellt, herrscht diese Frau als unumschränkte Gebieterin. Die nicht alltägliche Geschichte, wie sie zu diesem Posten gelangte, wird in einer französischen Zeitschrift erzählt. Vor dreißig Jahren heiratete Mme. Porchet, die ohne alle weibliche Koketterie zugibt, jetzt im 52. Jahre zu stehen,

Siegerin
allerfeinste Süßrahm-Margarine, der beste unübertroffen feinste Ersatz für
Molkereibutter
in jeder Verwendungsart.
Höchste Auszeichnungen der Branche:
Goldene Medaille u. Ehrenpreis
Deutsche Ausstellung für Bäckerei, Konditorei u. verw. Gewerbe Stuttgart 1911
Goldene Medaille
Intern. Hygiene-Ausstell. Dresden 1911
Palmato
allerfeinste vegetabile Margarine
Pflanzenbutter
ein vorzügliches Nahrungs- u. Genußmittel.
Ueberall erhältlich!
Alleinige Fabrikanten:
A. L. Mohr, G. m. b. H., Altona - Bahrenfeld.

THE VERA
American Shoe

„Vera Goldbraun".
Die hübschesten braunen Schuhe dieser Saison sind die Vera-Schuhe, die aus dem feinsten braunen Leder gemacht werden und kühl und dauerhaft für die Sommer-Monate sind. Besichtigen Sie die schönen Formen in Schuhen und Halbschuhen in unseren Schaufenstern.
Katalog gratis.
Für Damen u. Herren
18,— Mk.
das Paar.

Trade-mark registered.
Made by
Rice & Hutchins
Boston, Mass. U.S.A.
Berlin
Köln
DER VERA SCHUH
Prager Str. 28 DRESDEN Prager Str. 28

Für Frauen

Mutterspritzen, Spülkannen, Monats-Gürtel, Leib-Binden, „Frauentee", Paket 75 ₰, Urinale, Vorfallbinden u. hygien. Frauen-Artikel.
Nur bessere Ware!
R. Freisleben
Postplatz.
Man achte auf Firma.

Schönheit
und Zartheit der Haut
erlangt man nach dem Gebrauch von
Buttermilch-Seife.
à Stück 25 Pfennig.
Erhältlich in fast allen Geschäften.
Marke „Holländerin"
Fabrikanten:
Günther & Haussner, Chemnitz.

Ein grosser Posten
Teppiche,
darunter auch solche mit kleinen Webfehlern,
Bettvorlagen u. Läuferstoffe
Steppdecken
(Maschinen- und Handarbeit)
staunend billig bei
Kupfermann
Dresden, Pillnitzer Str. 14, I.
Kein Laden!

Tapeten,
gr. Posten, neueste Muster, w. sehr billig verkauft. Tapetenhaus Schöne, An d. Kreuzkirche 5, neues Rathaus.

Markisen-
leinen gebe ich auch in diesem Jahre wieder zu alt. Preisen ab u. halte groß. Lager in den Breiten

84	100	114	122	130 cm
1,—	1,20	1,40	1,50	1,60 p. m.
140	156	170	200 cm	
1,75	1,95	2,15	2,55 p. m.	
230	260	285	300	340 cm
2,90	3,30	3,60	3,80	4,30 p. m.

Außerdem habe einen Posten rot gestreift unter Preis abzugeben.
Braunes Schaufensterleinen 5 % Kassenrabatt.
Otto Sperling Schloßstr. 20, 1.
Kein Laden. — Telephon 7462.

Riesenauswahl in
Gardinen, Stores,
Vitragen, Vitragendamast, Köper, Spachtelkasten und Gardinenreste
Steppdecken
(Maschinen- und Handarbeit)
spottbillig bei
Kupfermann
Dresden, Pillnitzer Str. 14, I.
Kein Laden!

Feine frische
Naturbutter,
netto 9 Pfd. zu 11,70 fr. Nachn. empf. J. H. Otten Söhne, Schweindorf i. Ostfriesland.

1 Orchestrion für 800 ℳ,
1 Musik-Uhr für 150 ℳ, spielt mit Orgelpfeifen bei jed. Stunde,
1 gr. Musikschrank 100 ℳ,
1 gr. Musikautomat 75 ℳ,
b. W. Graebner, Breitestr. 5, p. Instrumenten-Magazin.

Bandwurm
mit Kopf wird schmerzlos in circa 1 Stunden entfernt durch „Solitaenia", unschädliches, wohlschmeckendes Pulver, das auch Madden- und Spulwürmer beseitigt. Keine Abführkur! Kein Brechreiz! Nur „Solitaenia" echt mit Anweisung 2,50 ℳ, für Kinder 1,50 ℳ, bei Einl. v. 2,75 ℳ bez. 1,75 ℳ franko. Depot: Löwen-Apotheke, Altmarkt.

Nähmaschine, neu,
zu verk. Josephinenstr. 12, prt. lks.

Pianino, Nußb., kreuzsaitig, herrl. Ton, billig
zu verk. Ehrlichstraße 4, 1. links.

Pianino od. Klavier gesucht. Off. m. Preis a. H., Marschallstr. 26, 1. L.